

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion und Administration: V., Währnerstraße Nr. 34.

Undurchführbare Pläne.

Die führenden Politiker rücken nun allmählig wieder in die Hauptstadt ein. Gestärkt und gekräftigt, wie sich das nach einem der Erholung und Muße gewidmeten Sommerurlaub gebührt, fällt es ihnen natürlich nicht bei, sich jetzt gleich wieder Ruhe zu gönnen durch einen Friedensschluss, sondern frischen Muthes wollen sie den Kampf neu aufnehmen. So erklärte das dieser Tage Baron Fejérváry, der angeblich seinen Feldzugsplan schon fix und fertig hat und nun denselben auch siegreich zu Ende führen will, und Mehlniches erklärt Franz Kossuth, der erst recht am Feldzugsplan der Koalition festhält. So haben wir uns denn für die nächste Zeit eines überaus scharfen, rücksichtslosen Kampfes zu gewärtigen.

Wohin das führen soll, ist gar nicht abzusehen, wenn man bedenkt, welche Aufregung jetzt schon das Land bewegt, da wir doch erst in den Anfangsstadien des Kampfes sind. Der Regierung allerdings scheint diese Aufregung gar nicht unangenehm zu sein. Sie hofft offenbar durch dieselbe die allgemeine Aufmerksamkeit von der eigentlichen Kernfrage der Krise abzulenken, hiedurch die Koalition in die Ecke drücken zu können und dann freies Feld für ihre Pläne zu haben. So sicher scheint sie den Erfolg ihres Feldzugsplanes zu halten, daß sie, die doch durchaus machtlos ist, irgend ein Gesetz zu schaffen, da sie nicht nur keine Majorität, sondern nicht einmal die kleinste parlamentarische Partei hinter sich hat, sich nicht mit der bloßen Führung der Geschäfte begnügt, sondern auch allerlei weitreichende Aktionen beginnt. So hat auch heute im Handelsministerium eine Enquête begonnen über die Initiierung einer großen Industrieaktion im Szeklerlande. Eine solche Aktion ist gewiß dringend notwendig, und auch an die besten Absichten der Teilnehmer dieser Enquête reicht kein Zweifel heran, aber wir müssen doch fragen, welchen Sinn es habe, heute sich in die Erörterung solcher Angelegenheiten einzulassen, nachdem die Regierung doch nicht die geringste Aussicht hat, die eventuellen Beschlüsse der Enquête zu verwirklichen?

Und was von dieser Aktion, gilt heute mehrweniger von allen solchen Aktionen, welche auf

legislative Schöpfungen hinarbeiten. Daß zum Beispiel das Wahlrecht einer gründlichen Reform bedarf, ist heute schon so tief ins allgemeine Bewußtsein gedrungen, daß darüber kaum mehr ein Wort zu verlieren ist. Ja selbst das allgemeine Wahlrecht hat sich schon so viele Anhänger erworben, daß die Gegner desselben stark in die Enge getrieben sind und sich früher oder später der populären Strömung ergeben werden müssen. Aber wir glauben, daß selbst die eragirtesten Anhänger des allgemeinen Wahlrechts zugeben werden müssen, daß die erste Vorbedingung für eine Verwirklichung ihrer Idee die Wiederherstellung der Aktionsfähigkeit des jetzigen Parlaments ist. Und dasselbe gilt von jeder Reformidee, die etwa noch, gleichgiltig ob von der Regierung oder von anderer Seite, in die Diskussion geworfen werden sollte. Nehmen wir selbst an, daß, nachdem die Agitation für das allgemeine Wahlrecht und andere Reformen genügend lange gedauert, die Regierung das jetzige Haus auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde. Was wird dann geschehen? Der Unabhängigkeitspartei, deren Programm ja ohnehin radikal ist und auch das allgemeine Wahlrecht enthält, wird diese Agitation keinen Schaden machen, wird dieselbe aber auch nicht dazu bewegen, die Forderung nach nationalen Konzessionen preiszugeben. Und da bei den Neuwahlen die Entscheidung bei jenen selbst Wählern liegen wird, wie bei den jüngsten Wahlen, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieselben nur der Unabhängigkeitspartei Vortheil bringen würden. Damit wäre aber die jetzige Krise noch tausendfach verschärft, da dann leichtlich, über die ungarische Kommandosprache hinweg, die Forderung nach einer vollständig selbstständigen ungarischen Armee und vielleicht sogar die Frage der Personalunion in den Vordergrund treten könnten.

Wie immer man die Sache dreht, von welchem Gesichtspunkte aus man auch die Verhältnisse auffaßt, ob man die sozialen Reformen für wichtiger hält als die nationalen Konzessionen, oder umgekehrt, in erster Linie muß an eine Beendigung der jetzigen Krise, an eine Wiederherstellung der Aktionsfähigkeit des Parlaments, an die Schaffung einer parlamentarischen Regie-

rung gedacht werden. Wir wissen wohl, daß man in gewissen Kreisen meint, daß jene Reformen so dringend seien, daß man dieselben eventuell über den Kopf des Parlaments hinweg verwirklichen müßte, nöthigenfalls sogar im Wege einer absolutistischen Ostromung. Nun, diese Idee ist so widerwärtig, so hirnverbrannt, daß man sich mit den Anhängern derselben nicht einmal in eine ernstliche Diskussion einlassen darf. Eine solche Reformaktion wäre, gleichgiltig, welche Reformen sie bringen würde, vollkommen werthlos. Sollen in Ungarn jene Reformen, welche in Folge der Entwicklung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens notwendig geworden sind, mit bleibendem Erfolg und zum Wohle des Volkes durchgeführt werden, so muß vorher der jetzige Kampf friedlich erledigt werden. Das sollten sich die Herren von der Regierung sowohl wie jene von der Koalition vor Augen halten. Wenn sie auch frischen Muthes in den verschärften Kampf hineingehen, das Land, das keine Erholungspause hatte, das sich nach Ruhe und geregelter Arbeit sehnt, sieht bedrückt und unruhig den kommenden Zeiten entgegen, und vollen Beifall wird bei denselben nur Jener finden, der den Weg zum Frieden freilegen wird.

Die Lage.

Die Ankündigung der Regierung, daß sie im Nothfalle an die Nation appelliren, d. h. den Reichstag auflösen und auf Grund eines mit Reformen reichlich versehenen Programms Neuwahlen ausschreiben werde, hat in Koalitionskreisen große Bewegung hervorgerufen. Manche wollen die Ankündigung als bloße Drohung auffassen, Andere wieder befaßen sich bereits ernstlich mit den Chancen eines neuerlichen Wahlkampfes.

Heute waren in der Hauptstadt Gerüchte über Konferenzen verbreitet, die angeblich morgen in Wien unter Theilnahme mehrerer Koalitionsführer stattfinden sollten. Nahrung zu diesen Gerüchten gab der Wiener Aufenthalt Franz Kossuth's und Baron Desider Bányó's. Das Gerücht bestätigte sich jedoch nicht. Baron Bányó, der sich bloß wenige Stunden in Wien aufhielt, reiste heute Nachmittags wieder nach Budapest ab, ohne mit

Streifzüge durch Jerusalem.

— Haram esch-Scherif. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Dies arabische Wort bedeutet: der geheiligte Bezirk. Und in der That ist dieser Hügel im Süden der Stadt Jerusalem eine der ehrwürdigsten Stellen der Erde. Es ist der Berg Moria, und der Felsen, der auch den jetzigen Besitzern, den Mohamedanern, als hochheilig gilt, soll jener sein, auf welchem Abraham, dem Gebote Jehova's gehorham, seinen Sohn opfern wollte. Nur die Kaaba in Mekka ist für den Moslim ein noch größeres Heiligthum. Historisch sicher aber haben wir den Bezirk des Tempels Salomonis vor uns. Quadern mit phönizischen Inschriften sind hier ausgegraben worden, die wohl von jenem Prachtbau des großen Königs stammen, zu welchem ihm sein Freund, König Hiram von Tyrus, Cedern vom Libanon und phönizische Bauleute schickte. Das Allerheiligste dieses Tempels stand wohl über der Felsen Spitze, die durch das Opfer Abraham's geheiligt war, frei auf der höchsten Erhebung des Berges. Aber für die zahlreichen Schachhäuser, Priesterwohnungen, Lehrsäle, Brunnen und sonstigen zu Kultzwecken nöthigen Gebäude war ein großer Raum erforderlich und schon König Salomon ließ gewaltige Substruktionen aufführen, um das Plateau künstlich zu vergrößern, zu stützen und zu befestigen. Jetzt führt eine Treppe unter einem Thorbogen aus der Stadt nach dem heiligen Bezirk, und türkische Soldaten halten dort bei dem einzigen Zugang zu dem sonst überall steil abfallenden Berge Wache. Es war die Osterzeit, in welcher auch die Mohamedaner ein großes Fest, das an dieser Stelle schon beschriebene Nebi Musa-Fest, feiern. Innerhalb der zehn Tage dieser Festzeit ist der Haram für Christen unzugäng-

lich. Für uns ein harter Schlag, da wir eben diese zehn Tage in Jerusalem zubrachten. Aber die österreichisch-ungarischen Vertretungen im Orient können Wunder der Liebeshüchlichkeit wirken und durch Andere wirken lassen. So Erzellenz der Gouverneur von Jerusalem ließ den obersten Scheik der Moschee, die nun auf der Stelle des Tempels Salomon's steht, zu sich kommen, trug ihm auf, uns ausnahmsweise an diesem Samstag der Osterwoche zu empfangen, uns den ganzen Haram zu zeigen und für unsere Sicherheit zu sorgen. Ueberdies empfahl der hohe Herr dem Kirchenobersten der Dmarmoschee, sich festlich zu kleiden. Um neun Uhr Früh holten uns Herr v. Pogatscher, der österreichisch-ungarische Konsul, und sein Sekretär aus dem Hospiz ab, in Begleitung von zwei Kawassen, zwei Polizeioffizieren und sechs Soldaten. Unter dieser Bedeckung betreten wir den heiligen Bezirk, an dessen Thor uns der Scheik — etwa was ein Probst bei uns ist — erwartete, ein hoher, mächtiger Mann mit langem angegrauten Bart, angethan mit einem papageigrünen Kaftan, einem hellroten Baschlik und einem dunkelgrünen Turban. Er sprach mit unendlicher Zungen-geläufigkeit arabisch mit den uns begleitenden Herren, produzierte aber vor uns seine sämtlichen Kenntnisse in fremden Sprachen, indem er immer wieder ausrief: Pardun, bitte kommen Sie! Very well indeed. Er begrüßte uns mit tiefen Verbeugungen und Händeschütteln. Da waren wir also auf dem großen Plateau des Haram. Nasen und Bäume! Welch ein überraschender Anblick in Jerusalem, der steinernen, grauen, vegetationslosen Stadt! Der ganze weite Platz machte einen prachtvollen Eindruck, er beherrscht nicht nur ganz Jerusalem, sondern fast ganz Judäa. Man erblickt von hier oben Bergreihe hinter Bergreihe, Thal um Thal,

und sieht fern im Südosten in der Tiefe den blauen Spiegel des Todten Meeres ausleuchten. Verschiedene größere und kleinere Gebäude stehen über das längliche Viereck des Plateaus verstreut, offene Hallen ziehen an der West- und Nordseite entlang, im Osten schließt eine niedrige Mauer die steil abfallende Felsenwand gegen das Thal Josaphat ab, den südlichen Theil nimmt die schöne El Alka-Moschee ein. El Alka heißt „das äußerste“, d. h. das am weitesten von Mekka entfernte Heiligthum, und ist eine von Kaiser Justinian erbaute, der Gottesmutter geweihte siebenstümmige Basilika, die nach der Eroberung Jerusalems durch die Mohamedaner in eine Moschee verwandelt wurde. Als die christlichen Kreuzfahrer die heilige Stadt wieder gewonnen hatten und das Königreich Jerusalem hier errichtet war, wurde die Moschee ihrer ersten Bestimmung zurückgegeben. Der geistliche Ritterorden, der zu ihrem Schutze gestiftet wurde, nannte sich der Tempelorden von diesem Tempel, in welchem die Tradition eine Nachbildung des Salomonischen Tempels erblickt. Das Abbild der El Alka wurde in das Wappen des Tempelordens aufgenommen, die ihre Stammwohnung an die Basilika anbauten. Von diesem Aufbau ist heute nichts mehr erhalten und El Alka ist wieder zu einer Gebetsstätte der Moslem geworden, die eine prächtige Kibla und schöne Goldmosaik enthält, die der große Sultan Saladin hierher gestiftet hat.

Das Hauptgebäude auf dem Haram ist jedoch der Felsendom, gewöhnlich Dmarmoschee genannt, wohl eines der schönsten Denkmäler byzantinisch-arabischer Kunst auf Erden. Denn auch dieses Gotteshaus der Mohamedaner war einst eine christliche, durch den großen Bauherrn im Osten, Justinian, errichtete Kirche, und wurde erst vom Kalifen Abd-el-

Kossuth eine Begegnung gehabt zu haben. Kossuth, welcher sich auf der Durchreise in Wien aufhielt, wird unmittelbar nach seiner morgen erfolgenden Ankunft in Budapest sich mit den Mitgliedern des Koalitionsausschusses ins Einvernehmen setzen und mit denselben den Tag feststellen, an welchem das Exekutivkomitee der vereinigten oppositionellen Parteien zu einer Sitzung zusammentreten soll. Trotz der verschiedenen, sehr bestimmten Dementis, wonach der ehemalige Minister Ladislaus Lukács sich an keiner Verständigungsaktion beteiligt, hält sich hier in politischen Kreisen dennoch das Gerücht, daß derselbe im Laufe der nächsten Tage sich mit einigen Führern der Koalition ins Einvernehmen setzen werde.

Rundgebungen.

„Pol. Ort.“ meldet: Das Arrangierungskomitee der am 3. September in Budapest stattfindenden Landes-Vollversammlung hielt gestern Abends eine Konferenz, in welcher Schriftführer Ludwig Csiner mitteilte, daß die in die Provinz vertheilten Beitrittsbögen aus 6476 Gemeinden von 168,422 Theilnehmern unterfertigt worden sind. Ueber die Motive der Veranstaltung herrschten bisher irrthümliche Auffassungen, die durch den ursprünglichen Plan der Veranstalter veranlaßt worden sind, die Koalition im Wege einer Adresse zu ersuchen, daß sie das Land aus der Krise herausführen möge. Viele hielten diesen Plan für ein gegen die Koalition gerichtetes Manöver. Die Veranstalter der Volksversammlung wendeten sich, um ihre bona fides nachzuweisen, an die Koalition, und als sie von den leitenden Männern derselben die Aufklärung erhielten, der Schlüssel der Situation befände sich nicht in den Händen der Koalition, sondern bei der Krone, entschlossen sie sich, die Adresse an die Krone zu richten, welche darin ersucht werden soll, die ehebedingte Lösung der Krise zu ermöglichen.

Das Komitee, welches an der Spitze der Bewegung der hauptstädtischen Bürger zu Gunsten der Koalition steht, hielt gestern unter dem Vorsitz Paul Tálos eine Konferenz, in welcher Advokat Dr. Georg Platty den Entwurf des an die hauptstädtischen Klubs behufs Anschlusses zu richtenden Aufrufes, sowie der an die Koalition zu richtenden Adresse und der dem Parlament zu unterbreitenden Repräsentation zur Verlesung brachte. Nach einer längeren Debatte, an welcher Stadtrichter Bartholomäus Melkó, Dr. Anton Tomka, Advokat Dr. Wolf Krieschmer, Dr. Anton Szébeny, Stephan Fojt, Emerich Duka und Andere theilnahmen, wurden sämtliche Entwürfe acceptirt. Mit der Wahl eines 60gliederigen Exekutivkomitees schloß die Konferenz.

Aus Estergom wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz gelangte der Beschluß der Komitalkongregation zur Verhandlung, mit welchem die Entgegennahme und Ausführung freiwilliger Steuerleistungen verboten wird. Der Antrag des Magistrats lautete dahin, daß die Entgegennahme der Steuern verboten, bezüglich der Konsumsteuern jedoch eine Interpretation des Beschlusses eingeholt werde. Stephan Földváry trat dafür ein, daß die Konsumsteuern abzuführen seien, zumal diese auf

Verträgen basiren. Advokat Horn hält die Zurückweigerung freiwilliger Steuerleistungen und die Zurückbehaltung von öffentlichen Geldern für ungesetzlich und hat, den Antrag des Magistrats abzulehnen. Redakteur Géza Bartai hob hervor, daß die ganze Debatte überflüssig sei, weil der Beschluß annullirt werden dürfte. Die Nichtzahlung der Konsumsteuern werde zur Folge haben, daß der Staat den Vertrag kündigen wird, wodurch der Stadt ein großer Schaden erwächst. Schließlich wurde der Antrag des Magistrats mit 61 gegen 11 Stimmen angenommen.

Die Wähler des Zúrányer Wahlbezirks hielten gestern in Pandorf eine Versammlung ab, in welcher ein Resolutionsantrag angenommen wurde, laut welchem gegen das Verbleiben des Kabinetts Fejérvári im Amte protestirt, die Ernennung eines Kabinetts aus der Koalition verlangt, die Beamtenschaft des Mosoner Komitats zur Fortführung der passiven Resistenz aufgefordert und das leitende Komitee der Koalition des Vertrauens der Wählerschaft versichert wird.

Gestern fand in Tokaj die Konstituierung der dortigen Unabhängigkeitspartei statt, bei welchem Anlasse die Abgeordneten Bela Bernáth, Johann Benedek und Barnabas Buzá Reden hielten, in welchen sie die Wählerschaft zur Ausdauer anfeuerten. An den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Juszt, sowie an Franz Kossuth und Graf Apponyi wurden Begrüßungstelegramme abgeschickt.

Der Abgeordnete des Margitaker Bezirkes Moriz Szatmári erstattete Samstag in drei Gemeinden seines Bezirkes seinen Rechenschaftsbericht. In demselben führte er aus, daß das allgemeine Wahlrecht schon seit jeher im Programm der Unabhängigkeitspartei enthalten sei. Sie werden um die Verwirklichung dieser Reform auch kämpfen, doch erst, nachdem die Verfassung des Landes gesichert sein wird. Abgeordneter Szatmári wollte Sonntag in Margita seinen Rechenschaftsbericht erstatten, wo für diesen Tag eine Wählerversammlung einberufen war. Der Rechenschaftsbericht unterblieb jedoch in Folge der plötzlichen Erkrankung des Abgeordneten Szatmári. Die Volksversammlung nahm hiervon mit großem Bedauern Kenntniß, und nahm eine Resolution an, mit welcher dem unentwegten Vertrauen der Wähler zur Koalition Ausdruck gegeben wird. Nach der Volksversammlung zog die Menge vor das Absteigequartier des Abgeordneten Szatmári und bereitete demselben begeisterte Ovationen.

Aus Csáktornya wird gemeldet: Die koalirte Opposition des Zalaer Komitats hielt Sonntag hier eine Versammlung, in welcher die Abgeordneten Graf Eugen Zichy, Graf Madár Zichy, Nikolaus Zboray, Ludwig Hentaller und Wilhelm Sümegi Reden hielten. Schließlich wurde eine Resolution acceptirt, in welcher sich die Theilnehmer der Versammlung verpflichteten, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen das Kabinet Fejérvári zu kämpfen und für den Fall, daß dieses Kabinet zur offenen Gewaltthätigkeit übergehen sollte, derselben mit allen Mitteln der berechtigtsten Nothwehr zu begegnen. Dem Abgeordneten des Bezirkes Stephan Terbócz wurde das Mißtrauen votirt.

Die Steuern der Staatsbeamten im Exlex.

„Bud. Lev.“ meldet: Der Finanzminister hat ausgesprochen, daß die Erwerbsteuer IV. Klasse der Staatsbeamten auch während des Exlex-Zustandes in Abzug zu bringen sei. In der Motivirung wird ausgeführt: Im Sinne des G.-N. X:1867 ist während des Exlex-Zustandes nur die exekutive Eintreibung der Steuern verboten. Der Vorgang, laut welchem die königlichen Steuerämter die nach den ständigen Bezügen der Staats- und Municipalbeamten fälligen Steuereraten gelegentlich der Auszahlung der ständigen Gehälter in Abzug bringen, kann nicht als Eintreibung angesehen werden. Im Uebrigen sollte Derjenige, der gegen den Abzug der Steuern Bedenken hat, auch gegen die Auszahlung seiner Bezüge Bedenken haben, zumal die Regierung mangels einer Ermächtigung die Auszahlung auf eigene Verantwortung leistet. Behebt also Jemand während des Exlex-Zustandes sein Gehalt nicht, so wird ihm in diesem Falle selbstverständlich auch seine Steuer nicht in Abzug gebracht werden.

Ein Interview mit Kossuth.

Wie uns aus Wien telegraphirt wird, hatte ein Mitarbeiter der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ heute Gelegenheit, Franz Kossuth, der sich auf der Durchreise aus Karlsbad in Wien aufhielt, zu interviewen.

— Ist Ihnen, Herr Präsident, fragte der Journalist, bekannt, daß heute auch Baron Bannfy in Wien eingetroffen ist und sich hier aufhält?

— Ich habe davon gehört — antwortete Kossuth, — ich bin aber bisher mit ihm nicht zusammengekommen und ich werde kaum Gelegenheit haben, ihn hier zu sprechen.

— Wie denken Sie, Herr Präsident, über die Gestaltung der Dinge in Ungarn?

— Die Situation in Ungarn würde sich auch dann nicht anders gestalten, wenn das Ministerium Fejérvári sich entschließen sollte, eine Reihe von Gesetzentwürfen vorzulegen und dadurch den Versuch zu machen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Gebiet der Wahlreform zu lenken, denn die Absicht würde allzufrüh zutage treten, auf diese Weise die nationalen Bestrebungen zu vereiteln. Man muß sich endlich davon überzeugen, daß die Strömung der öffentlichen Meinung eine so starke geworden ist, daß man sich ihr unmöglich widersetzen kann, ohne das Resultat, welches die Weisheit und die Mäßigung des Monarchen seit 1867 erreichten, zu gefährden. Man muß ferner überzeugt sein, daß es unmöglich sei, gegen den Strom anzukämpfen, außer durch Anwendung von Gewalt. Das kann aber nicht die Absicht des Königs sein. Der König muß ganz gewiß wünschen, den Frieden mit seinen loyalen Unterthanen wieder herzustellen. Um dies zu erreichen, muß der Monarch nur mit den Vorurtheilen brechen, welche die Zeit und die Umwandlung des Söldnerheeres in ein Volkstheer bereits als unberechtigt erwiesen haben.

Edmund Miklósz richtete an die Wähler des Szirmabesonder Wahlbezirks einen offenen Brief, worin er seinen Austritt aus der liberalen Partei mittheilt. Er ist überzeugt, daß ohne eine neue Parteibildung die Entwirrung unmöglich sei und findet sämtliche Be-

Melk in eine Moschee verwandelt und arabisiert. Frei und leicht, wie über der ganzen heiligen Stadt schwebend liegt der achteckige Kuppelbau des Felsenboms auf einer breiten, unregelmäßig viereckigen Terrasse, zu der acht breite Treppen hinaufführen, und die mit den schönsten Majolikafiesen gepflastert ist. Jede Treppe mündet in ein überaus zierliches Bogenthor. Die acht Seiten der Moschee sind je zwanzig Meter lang, aus weißem Marmor, die Fenster mit reizenden Spitzbögen und von ihnen aufwärts ist der ganze Bau mit Fayenceplatten, die blaugrün wie ein Pfauenhals schimmern, bedeckt. Goldgrün schimmert die mit Metallplatten gedeckte Kuppel darüber und wie ein Band von Edelsteinen zieht unter der Kuppel ein breiter Fries aus bunten Fayencen mit Koransprüchen rund um den ganzen Bau, der eine Farbensymphonie von berückender, harmonischer Schönheit bietet, wie ich sie nie und nirgends an einem Baudenkmal in gleicher Vollkommenheit gesehen habe.

Die bunte Marmor- und Mosaikenpracht italienischer Kirchen möchte fast roh erscheinen neben diesem Farbenharmoniewunder griechisch-arabischer Fayencenkunst. Derselbe Farbenzauber wiederholt sich im Innern der Moschee, zu dem vier reich und harmonisch geschmückte Thore führen. Muffischer Marmor deckt den Boden. Pfeiler und Säulen theilen den Raum in drei Schiffe. Koransprüche und Fayencen täfeln alle Wände. In der Mitte unter der Kuppel liegt der heilige Felsen, von einer bunten Holzbalkustrade und einem schönen eisernen Gitter umschlossen. Dies also ist die Stelle des Opfers Abraham's, wo später der Brandopferaltar der Juden stand und der dann im Allerheiligsten des Tempels Salomonis die Bundeslade trug. Auch für die Mohammedaner ist dieser Felsen ein Ausgangspunkt für vielerlei Legenden. Sie sagen: er schwebte frei

über einem Abgrund, unter ihm sei der Eingang zur Hölle. Unser Scheik erzählte uns das Alles arabisch mit vielen Einschaltungen von seinem: Pardon, bitte, kommen Sie! Er versicherte uns, der Stein habe zu verschiedenenmalen Offenbarungen zum Propheten gesprochen und auch zum Kalifen Omar, die Beide hier gebetet hätten. Als Mohamed von hier aus auf seinem Flügelstier Burak in den Himmel aufstieg, wollte der Stein ihm folgen, doch der Engel Gabriel hielt ihn zurück und noch jetzt sieht man die Spur der Engelshand. Die Moschee strotzt auch sonst noch voll Wunder. Auf dem Boden neben dem Haupteingang ist eine Zaspisplatte, in der goldene Nägel stecken. Einst waren deren achtundzwanzig. Der Teufel stahl aber alle bis auf fünf. Wenn auch diese verschwunden sein werden, wird das Ende der Welt gekommen sein. Die Nägel an ihrem Blase zu behüten, ist daher von unermeßlicher Wichtigkeit. „Legen Sie ein Geldstück auf die Platte“, flüsterte der Konsul dem Grafen Andrássy zu. „O! al Paradis!“ rief unser Scheik, indem er mit großartiger Geberde mit dem Zeigefinger zum Himmel wies und das fünf-Francsstück in seine Kaschtasche steckte. Am jüngsten Tage, erzählte der Scheik weiter, wird die Kaaba von Mekka zu dem Felsen des Domes von Jerusalem, auf dem einst der Altar der Juden stand, geflogen kommen. Dann wird sich eine Brücke vom Haram über das Thal Josaphat nach dem Delberg bilden, darüber werden alle Seelen gehen und entweder aufsteigen in den Himmel oder in die Hölle fallen, die sich im Kidrontal öffnen wird.

An der Ostseite liegt vor der Moschee der sogenannte Kellendonk, ein feiner, zierlicher Bau. Antike Säulen, wohl von Bauten aus der Epoche Herodes des Großen stammend, sind durch die Araber mit einer Trommel und einer Kuppel überdacht wor-

den. Nach der jüdischen Legende das Gerichtshaus König David's. Die Mohammedaner aber erzählen, hier hätte einst Allah selber zwischen zwei der Säulen eine Kette gespannt. Bei Gerichtsverhandlungen mußte Jeder, der einen Schwur zu leisten hatte, diese Kette anfassen. Wenn ein Meineidiger sie berührte, so zersprang ein Glied der Wunderkette. Sie selbst ist längst verschwunden, doch wußte unser Scheik uns nicht zu sagen, ob sie Glied für Glied unter den Händen der Schwörenden zerfiel. Einige schöne Brunnen unter Bäumen und ein großes, marmornes Wasserbad des El-Kas, in welches die aus den noch erhaltenen salomonischen Leichen kommende Wasserleitung ausmündet, erhöhen mit ihrem gefälligen und monumentalen Charakter den Reiz dieses heiligen Bezirks, der ohne Frage nicht nur den bedeutendsten, sondern auch den malerischsten, durch Form, Lage und Farben gleich entzückenden Stellen der Erde heizuzählen ist. Neben der Alfsa-Moschee führt eine Treppe in der Mauer nach den Substruktionen, die einen großen Theil des Tempelberges tragen, herrliche, gewölbte, von hundert Pfeilern und Säulen getragene Hallen, welche die Ställe Salomon's genannt werden und wahrscheinlich auch wirklich den Kassen des prachtliebenden Königs zur Wohnung dienten, wie sie später auch der erste König von Jerusalem des Mittelalters, Gottfried von Bouillon und sein Nachfolger Baldwin von Manderen, sowie die Tempelritter, deren Klosterpalast an die heutige Alfsa-Moschee stieß, als Stallungen für ihre Streittruppe benützten. Diese Hallen waren durch das Trümmerwerk, in welches türkische Anstürme die eolen Bauten des Tempelberges verwanckelten, völlig verschüttet, Jahrhunderte lang unzugänglich und fast vergessen. Erst in den letzten Jahren des verfloffenen Jahrhunderts hat der deutsche Baurath

dingungen der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in dem Ausbau des 67er Ausgleichs. Er fordert die volle Parität und erklärt schließlich, er bleibe in der Reihe Derjenigen, die für die Rechte der Nation kämpfen.

Budapest, 28. August.

* Wie nun auch die offiziöse „Bud. Corr.“ meldet, wird eine der nächsten Nummern des Amtsblattes die allerhöchste Entscheidung betreffend die Pensionierung des Staatssekretärs im Ministerpräsidium Joseph Tarkowich und dessen Ernennung zum Vizegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, wie auch die Ernennung des Ministerialrathes im Finanzministerium Dr. Albin Märfly zum Staatssekretär im Ministerpräsidium veröffentlicht. Herr v. Tarkowich hat eine mehrtägige Erholungsreise angetreten.

* Wie uns aus Brüssel telegraphirt wird, wurde heute daselbst die XIII. interparlamentarische Konferenz vom Kammerpräsidenten Veerner und dem Minister des Auswärtigen eröffnet. Anwesend sind über 300 Deputirte aus 23 Parlamenten, darunter aus Ungarn Graf Albert Apponyi, aus Oesterreich Dr. Ernst v. Plener. Die Konferenz zog zuerst den von der nordamerikanischen Gruppe unterbreiteten Vorschlag betreffend eines Musterschiedsgerichts obligatorisch machen soll. Dr. Plener hält diesen Vorschlag, wie er vorliegt, für undurchführbar und verlangt die Vorbereitung des Antrages durch eine Kommission. Dieser Vorschlag Dr. Pleners wurde angenommen. Die Mitglieder der Konferenz wurden heute vom König Leopold empfangen.

Die Friedensverhandlungen.

Die entscheidende und letzte Sitzung in Portsmouth ist abermals verschoben worden, und zwar diesmal ohne Angabe eines Termins. Man will solange warten, bis die japanischen Delegirten aus Tokio endgiltige Instruktionen in Bezug auf das mögliche Entgegenkommen in den zwei noch vollständig ungeklärten Fragen wegen der Insel Sachalin und der Kriegsschadigung erhalten haben. Es wäre müßig nachzusinnen, ob diese terminlose Verschiebung der Konferenz als günstig oder ungünstig zu deuten sei. Da die Delegirten beider Parteien nicht abreisen, sondern noch eine Sitzung in jedem Falle abhalten wollen, so ist wohl noch nicht alle Hoffnung auf das Zustandekommen eines passablen Ausgleichs der Gegensätze aufzugeben. Man glaubt, daß die Instruktionen aus Tokio bis Donnerstag oder Freitag in Portsmouth eintreffen werden. Mitthin könnte die Entscheidung noch zu Ende dieser Woche fallen.

Die heute uns zugeworbenen Telegramme geben wir nachstehend:

Wieder ein Aufschub.

Portsmouth, 27. August. Die Friedenskonferenz tritt auf die Bitte Takahira's, der

Scheid, der Jahre lang in Jerusalem archäologischen Forschungen oblag und dem die Entdeckung und Erhaltung manch einer denkwürdigen Stelle zu danken ist, auch hier mit seiner kraftvollen Thätigkeit eingesetzt und die türkische Regierung zur Ausräumung der Schuttmassen und Wiederherstellung der Tragepfeiler, wofür sie schadhaft geworden, vermocht. Aber die Erde hat das mächtige Baumwerk gut erhalten bewahrt und nun wandelt der Besucher im Innern des Burgberges wieder in den Hallen, wo König Salomon's weiße Brunnenferde, wo Gottfried von Bouillon's edles Schlachtopf standen. Fensteröffnungen sind in den Felsen gebrochen und in die Mauern eingesetzt und aus ihnen blickt man hinab ins Kidronthal, das Thal der Gräber, darüber hinaus nach dem öden trostlosen Gestein des Berges des Argernisses.

Der Haram scheint den Mohamedanern auch als ihr Stadtport zu dienen. Wir fanden Männer und auch verschleierte Frauen in Gruppen unter den Säulen lagernd. Die Leute beachteten uns nicht viel. Unser alter Scheik drängte aber endlich doch zur Gile, weil er einige hundert mohamedanische Pilger erwartete, die uns hätten unangenehm werden können. So führte er uns nur noch rasch in eine unterirdische Grotte und erklärte uns, indem er nach den vier Ecken wies: Hier haben gebetet: Abraham, Moses, David und Mohamed, dann geleitete er uns mit: „Pardon, bitte kommen Sie“, bis an das Thor, wo die türkische Infanterie-Kaserne als Schutz davor liegt.

Niemand von uns hatte an eine Gefahr gedacht an diesem unvergeßlichen Vormittag, wo wir das entschieden Schönste in Jerusalem besichtigt hatten. Die uns begleitenden Herren des Konsulats athmeten aber Alle erleichtert auf, und auch Mosali, der Dragoman, meinte: „Gott sei Dank, daß die Sache glücklich abgelaufen ist.“

J. Fuhrmann.

erklärte, keine Nachrichten aus Tokio empfangen zu haben, erst am Dienstag, um 4 Uhr Nachmittags zusammen.

Der Verlauf der Samstag-Sitzung.

London, 28. August. Der „Times“-Korrespondent in Portsmouth meldet über den Verlauf der Sitzung: Bald wäre es die letzte Sitzung gewesen. Es gab strengeres hinc als zuvor. Selbst die Sekretäre waren ausgeschlossen. Die Japaner schienen einen neuen Vorschlag zu gewärtigen. „Nein,“ antworteten die Russen, „wir haben nichts anzubieten. Halb Sachalin und keine Entschädigung, das sind unsere letzten Worte.“

Witte sagte dies mit ruhiger Festigkeit, welche die Japaner überzeugte, daß sei kein diplomatisches Fechten, sondern unerschütterliche Entschlossenheit. Sie sahen schweigend da. Auch die Russen verhielten sich schweigend. Witte zündete eine Cigarette an und rauchte schweigend. Dies dauerte acht Minuten lang. Dann schlug Komura mit der Bemerkung, es wäre schade, wenn die Konferenz so jähen enden sollte, eine Vertagung bis Montag 3 Uhr Nachmittags vor. Die Russen waren damit einverstanden.

Die Stimmung in Peterhof.

London, 28. August. Der „Times“-Korrespondent in Petersburg meldet: Am 26. d. wurde die endgiltige Antwort des Czaren an Präsident Roosevelt durch den amerikanischen Botschafter übermittelt. Es ist eine bedingungslose Weigerung, die Forderung einer Entschädigung in Erwägung zu ziehen. Diese Entscheidung überrascht nur Jene, welche die Ansichten des Kaisers nicht kennen.

Eine sehr genau unterrichtete Persönlichkeit erklärt: Es würde in Peterhof bitter enttäuschen, falls die Japaner in der letzten Stunde zustimmen, die Forderung zurückzugeben, denn dann wäre der Friede unvermeidlich. Roosevelt's Bemühungen haben enorm viel Gutes gewirkt, indem sie die Streitfrage auf einen einzigen Punkt einengten. Man theilt, erklärt der Korrespondent weiter, mit, daß die Sachalin-Frage dank der guten Dienste des Präsidenten erledigt wurde. In diesem Punkte wollte der Czar als Beweis seiner persönlichen Hochachtung für Roosevelt dessen Intervention gelten lassen; indessen meinen Jene, welche Alles hinter den Coulissen sehen, daß diese weitgehende Konzession in der festen Ueberzeugung gemacht wurde, daß sie nicht genügen würde, den Frieden zu bewirken, immerhin aber Rußland vor der Welt als veröhnlich zeigen werde.

Mittheilungen Witte's.

Paris, 27. August. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ in Portsmouth berichtet am 26. d.:

Witte empfing mich wieder nach der Rückkehr von der Konferenz. Er sagte: „Die Sitzung ist sehr kurz gewesen. Wir haben die Protokolle der vorhergehenden Sitzung unterzeichnet. Dann habe ich Komura wiederholt, daß Rußland niemals und unter keiner Form sich dazu verstehen wird, eine Kriegsschadigung zu zahlen. Komura hat darauf verlangt, daß die Sitzung auf Montag vertagt wird. Wir haben diesem Wunsch zugestimmt.“

Ich selbst bin sehr erstaunt über Komura's Bitte gewesen. Ich kann nicht wissen, was die Japaner für Absichten haben. Es wirken hier so viele Einflüsse. Wenn ich eine ganz persönliche Vermuthung aussprechen darf, so kann der Abschluß des neuen englisch-japanischen Vertrags hier mitspielen. Es ist wohl möglich, daß England, welches bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, den gegenwärtigen Augenblick benützt, um den Japanern zu sagen: „Wir schließen den Vertrag, aber wir wollen, daß Ihr den Krieg beendet.“ Ich wiederhole, daß dies eine einfache Vermuthung ist, aber ich wiederhole auch, daß die Bitte der Japaner um Vertagung mich überrascht hat.

Neute Nachmittags glaubte ich so fest an den Abbruch der Verhandlungen, daß ich schon Herrn Korotkows zum Hotelkassier geschickt hatte, um unsere Reservierung zu verlangen. Auch hatte ich schon Hotelzimmer in Newporf bestellen lassen.

Eine Rathversammlung in Tokio.

London, 28. August. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Tokio unter dem heutigen: Gegenwärtig wird eine spezielle Rathversammlung, an welcher die Mitglieder des Kabinetts und die sogenannten „älteren Staatsmänner“ theilnehmen, abgehalten. Man erörtert die neue Situation bezüglich der Friedenskonferenz in Portsmouth.

Der Betrag für die Verpflegung der Gefangenen.

London, 28. August. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Portsmouth meldet: Ich bin in der Lage zu behaupten, daß Witte eine etwaige Offerte der Reduktion um vierzig oder fünfzig Millionen Pfund nicht einmal seinem kaiserlichen Herrn zur Ermägung vorlegen wird.

Der Korrespondent glaubt Grund zu haben, den Betrag, der für die Verpflegung der Verwundeten und Gefangenen etwa bezahlt würde, auf höchstens zwischen vier bis zehn Millionen schätzen zu sollen.

Eine friedliche Aregung Clemenceau's.

Paris, 28. August. In der „Aurore“ fordert Clemenceau den Präsidenten der französischen Republik auf, sich den Bemühungen Roosevelt's um das Zustandekommen des Friedens zwischen Rußland und Japan sofort anzuschließen. Was Frankreich bisher in dieser Frage gethan habe, sei nicht genügend. Die Bemühungen Rouvier's und des französischen Botschafters in Petersburg seien als gescheitert anzusehen. Douhet hätte also Gelegenheit, seine Präsidentschaft würdig abzuschließen.

Ein Interview mit Witte.

Portsmouth, 28. August. In einem Interview bestätigte Witte, daß Takahira um die Vertagung der Konferenz nachgedacht habe, weil keine neuen Informationen aus Tokio eingetroffen waren. Witte habe bereitwillig zugestimmt. Takahira sagte bei einem Interview, die Japaner fühlten sich aus Achtung vor Roosevelt, der den Zusammentritt der Konferenz veranlaßt habe, verpflichtet, in der Frage des Abschlusses der Arbeiten nicht vornehm zu sein. Takahira fügte hinzu, die Lage sei nicht hoffnungslos, aber doch beinahe hoffnungslos. Wie verlautet, haben sich die Delegirten dahin geeinigt, daß keine Sitzung stattfinden soll, bis Japans Antwort auf die Erklärung, die als Ultimatum betrachtet werden kann, eingegangen ist. Die Konferenz wird also möglicherweise nicht vor Mittwoch oder Donnerstag zusammen treten. Das Gerücht, Roosevelt habe neuerdings auf den Kaiser von Japan einzuwirken gesucht, erhält sich hartnäckig. Die „Newporf Tabüne“ versichert mit Bestimmtheit, daß der Präsident dies wirklich gethan habe.

Schlechte Ausichten.

Paris, 28. August. Alle Meldungen der Blätter bezüglich der Friedensverhandlungen sind pessimistisch gehalten. Sie versichern, der Czar habe einer Theilung Sachalins zugestimmt, beharre jedoch darauf, jedes Verlangen nach Kriegsschadigung abzuweisen.

Paris, 28. August. „Matin“ meldet aus Portsmouth, Takahira habe erklärt, Japan beabsichtige, keinerlei neuen Vorschlag zu machen. Komura habe die Vertagung verlangt, um nicht einen Bruch in überstürzter Weise herbeizuführen und um die Empfindlichkeit des Präsidenten Roosevelt zu schonen, schließlich um den Russen eine letzte Frist zur Nachgiebigkeit zu bieten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Anfertigung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuemittretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein verfehltes Leben“ gratis nach. Die Administration.

Tagegenwartigkeiten.

Budapest, 28. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Die Fleischtheuerung, Städtische Neuigkeiten), Sport, Vereinstage der Siebenbürger Sachsen, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, ferner die „Kauillon-Zeitung“ (Der Roman einer Prinzessin, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verfehltes Leben“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Der Kapitalist (Die Székler Aktion u.), Budapest, Pest, Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste und den Wasserstand.

* Wetterbericht. Heute hatten wir heiteres und warmes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 17.7 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 23.6 Gr. C. In Europa ist die Temperatur zumeist gesunken. Niederschläge gab es, mit Ausnahme des Balkans und Italiens, überall, insbesondere in Deutschland. In Ungarn gab es während der letzten 24 Stunden eher bloß in den westlichen und nordwestlichen Komitaten wesentliche Niederschläge (Sopron 30 Millimeter) und es entstanden stellenweise lebhafteste Winde. Die Temperatur ist heute Morgens merklich gesunken. Das gestrige Minimum betrug in Tatrafüred 10 Gr. C., das Maximum befand sich in Bersegy und Elegg mit 34 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 34 Gr. C. und 23 Gr. C., das Minimum zwischen 10 Gr. C. und 19 Gr. C., Tüme hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Cirkowica von 27 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Rajeczürdö von 23 Gr. C.,

spektive 13 Gr. C., Reithely von 28 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 25 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 22 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Klagenfurt von 24 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Paris von 22 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 12.1 Gr. C., in Vorkum 13.7 Gr. C., in Swinemünde 14.6 Gr. C., in Zürich 13.0 Gr. C., in Fernstrand 8.4 Gr. C., in Berlin 14.4 Gr. C., in Petersburg 8.2 Gr. C., in Serajewo 16.1 Gr. C., in Belgrad 16.9 Gr. C., in Konstantinopel 22.7 Gr. C., in Sophia 22.1 Gr. C., in Rom 21.2 Gr. C., in Neapel 23.9 Gr. C. Es ist bei unwesentlicher Aenderung der Temperatur abwechselnd bewölkt mit vereinzelten Regen zu erwarten.

* Der König in Schloß Klessheim. Aus Salzburg wird unterm 27. d. geschrieben: Als der Wagen des Monarchen bei dem Schloße Klessheim vorfuhr, wurde Se. Majestät in der Schloßhalle von seinem Bruder Erzherzog Ludwig Viktor erwartet und begrüßt. Der Erzherzog küßte die ihm dargebotene Hand des Monarchen, worauf sich Beide in das Innere des Schloßes zurückzogen. Der Monarch und der Erzherzog verweilten in halbständigem Gespräch, worauf Beiden das Souper servirt wurde. Um 8 Uhr wurde von Sr. Majestät die Tafel aufgehoben und wenige Minuten später verließ der Monarch nach freundlicher Verabschiedung von seinem Bruder Schloß Klessheim und kehrte zum Bahnhofe nach Salzburg zurück.

* Audienzen. Justizminister Pánni wird am Donnerstag, 31. d., keine Audienzen erteilen.

* Aus dem Armeeverordnungsblatte. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät hat ernannt: zum Inspektor der Honvéd-Kavallerie den G. M. Franz Rohr, Kommandanten des Szekesfehervärer 5. Honvéd-Distrikts; ferner angeordnet die Uebernahme des aus Gesundheitsrückichten beurtheilten J. M. Emil Ljro von Onod auf sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand und angeordnet, daß aus diesem Anlasse demselben der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde. — Die heutige Nummer des Armeeverordnungsblattes meldet auch die Reaktivierung Alexander Nyirás und seine Ernennung zum Kommandanten des Szekesfehervärer 5. Honvéd-Distrikts.

* Personalnachrichten. Der Direktionspräsident der k. ung. Staatsbahnen, Magnatenhausmitglied Julius Ludwig ist aus Olinda, wo er die Sommerferien zubrachte, in Szepes-Béla eingetroffen und wird die Leitung der k. ung. Staatsbahnen am 4. September wieder übernehmen. — Der Präsident des „Nemzeti Szalon“ Graf Julius Andrássy hat den bisherigen geschäftsführenden Direktor Ernő neuerdings zum geschäftsführenden Direktor ernannt. — Aus Urad wird gemeldet: Ackerbauminister Andreas György traf nach der Besichtigung der südungarischen Anstaltungen und der Staatsdomänen Sonntag aus Lugos hier ein. Heute war der Minister in Mezöhegyes, wo er das staatliche Institut und die Musterwirthschaft besichtigte. Nachmittags reiste er über Szeged nach Budapest zurück.

* Zur Kassaer Militäraffaire. Aus Kassa wird uns telegraphirt: Die Stadtrepräsentanz hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Obergespanns Péchy eine Sitzung, in welcher auch der jüngste Vorfall zur Sprache gebracht wurde. Der Advokat Karl Halmos beantragte, die Generalversammlung möge an die Legislative eine Repräsentation richten des Inhalts, daß die Mannschaft nur im Dienste eine Seitenwaffe und die Offiziere außerhalb des Dienstes Civilkleider tragen sollen. Die übrigen Munizipien sollen ersucht werden, die Petition zu unterstützen. Edmund Cder wünschte vom letzten Theile des Antrags abzusehen, um zu den bereits bestehenden Differenzen zwischen der Auffassung der Nation und der Krone auf militärischem Gebiete keine neuen zu schaffen. Béla Blana schloß sich dem Antrag Halmos' an und fügte hinzu, daß die Soldaten, die rein militärischen Delikte ausgenommen, dem Rechtspruch der bürgerlichen Gerichte unterstellt werden sollen. Dr. Béla Weisz beantragte, die Generalversammlung möge ihre Entrüstung über die militärische Brutalität aussprechen und der Witwe Klein's ihre Theilnahme zum Ausdruck bringen. Nachdem mehrere Redner ausführten, daß die Generalversammlung nicht berechtigt sei, über das Verbrechen zu urtheilen, zog Weisz seinen Antrag zurück, worauf die Generalversammlung den Halmos-Blana'schen Antrag annahm.

* Der Unterrichtsminister und der Studentenkongreß. Die Deputation der ungarischen Studenten begab sich heute unter der Führung Dr. Stephan Jsemberys, des Präsidenten der ungarischen Sektion, zu dem Studentenkongreß nach Lüttich; der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Georg Lukács hat an Jsembery folgenden Brief gerichtet:

„Geehrter Herr Präsident! Mit Freuden habe ich vernommen, daß an dem Studentenkongresse in Lüttich auch eine Deputation der ungarischen Studentenschaft, von Ihnen, als dem Präsidenten der ungarischen Sektion, geführt, teilnehmen wird. Ich begrüße die begünstigten Vertreter der vaterländischen Studentenschaft recht herzlich und bin dessen gewiß, daß unter den Studenten der verschiedensten Nationen die ungarischen Studenten sich auch diesmal einen Platz erobern werden

welcher der tausendjährigen Vergangenheit und der Traditionen Ungarns würdig sein wird. Ich hoffe, daß die ungarischen Studenten bei den Beratungen des Kongresses ihre geistigen Kräfte im Interesse der Bewirklichung der idealen Ziele der Vereinigung in die Waagschale werfen werden und daß ihrem Verhalten das Prinzip der brüderlichen Liebe zur Richtschnur dienen wird. Zugleich bin ich aber auch überzeugt, daß die ungarischen Studenten im Falle eines etwaigen Anariffs die energische Vertheidigung der nationalen Einheit und der ungarischen Staatsidee als ihre patriotische Pflicht erkennen werden. Ich entbiete Ihnen, Herr Präsident, und der Deputation meinen herzlichsten Gruß.

Lukács m. p.“
* Attentat gegen das ungarische Wappen. Aus Liptófeniklós wird berichtet: An der kürzlich hier neu erbauten staatlichen Bürgerschule wurde auch ein ungarisches Staatswappen angebracht. In der verflorenen Nacht haben nun unbekannt Thäter das Wappen, scheinbar durch Gewehrschüsse, arg beschädigt und verunstaltet, auch wurden mehrere Fenster des Gebäudes zertrümmert. Die Behörden recherchiren energisch nach den Thätern.

* Leichenbegängniß Balthasar Bornemissza's. Unter überaus großer Theilnahme wurde heute Nachmittags der verstorbene Polizei-Oberkommandant Balthasar Bornemissza zu Grabe getragen.

Im geräumigen Hofe der Polizeikaserne in der Mosonyigasse, wo die Trauerzeremonie stattfand, hatten noch vor 3 Uhr die Polizeibeamten, die Inspektoren und die gesamte dienstfreie Polizeimannschaft Aufstellung genommen. Unter den Trauergästen befanden sich Ministerialrath Alexander Sella, Oberstadthauptmann Béla Rudnaya, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Gendarmerie-Oberst Kóstká, die Ministerialräthe Bakonyi und Szabó, das Offizierskorps der Berufsfeuerwehr unter Führung des Oberkommandanten Stanislaus Szcerbovsky, eine Deputation des Ausschusses des Landeskasinos, zahlreiche Vereine, leitens des Plakkommandos Hauptmann Zimere und ein riesiges Publikum. Die Einsegnung vollzog der Pfarrer Dechantpfarrer Martin Herics. Während der Zeremonie trug der Gesangschor der Oper Trauerchoräle vor. Nach der kirchlichen Zeremonie spielte die Fagotkapelle Bando Marci's drei Volksweisen, die Lieblingslieder des Verstorbenen. Der imposante Trauerzug, welchen der Oberkommandant Stellvertreter Géza Vidl mit einer Kompanie Polizisten eröffnete und an welchem unter dem Kommando der Oberinspektoren Palágyi und Pavlik und der Inspektoren Schmidt, Bockelberg, Beniczky und Kólossa Polizeitruppen zu Fuß und zu Pferde theilnahmen, bewegte sich über den Barosplatz in den Kerepeser Friedhof, wo die Beisetzung in dem von der Hauptstadt beigegebenen Ehrengrab erfolgte.

* Telephonlinie Budapest-Bukarest. Wie man aus Bukarest hört, sind die Arbeiten zur Herstellung einer direkten Telephonlinie zwischen der rumänischen Hauptstadt und Budapest so weit gediehen, daß ihre Beendigung in den nächsten Wochen erwartet werden kann. Die Eröffnung dieser Telephonlinie dürfte somit in der zweiten Hälfte des September erfolgen.

* Brände. Aus Jgló wird berichtet: Das Feuer in Szomolnok dauert noch an. 165 Häuser, beide Kirchen, das Stadthaus und die Tabakfabrik sind eingäschert worden. Der Kirchturm stürzte ein und durchschlug das Dach der Kirche, so daß sich das Feuer auch im Innenraum der Kirche ausbreitete und Alles vernichtete. In der Tabakfabrik sind enorme Vorräthe verbrannt. 300 Arbeiter sind brodblos. Die Feuerwehrraum nicht zu Hause. Sie feierte in Szomolnok-Gutta ein Majalis! Das Feuer entstand beim Branntweimbrennen. Dem Brande fielen auch zwei Menschenleben zum Opfer. In der Tabakfabrik verbrannte u. A. eine halbe Million fertiger Cigaretten. — In Dlublo wüthete gestern eine Feuersbrunst. Es sind 17 Häuser mit Nebengebäuden und viel Futtervorräthe eingäschert worden.

* Eine kuriose Geschichte. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ läßt sich aus Nyitra folgende Wundergeschichte berichten:

„Die Gemeinde Tartoskedd im Komitat Nyitra hält seit einigen Tagen ein eigenthümlicher Fall in Aufregung. Der Geschäftsleiter der dortigen Konsumgenossenschaft kam Dienstag um 4 Uhr früh nachhause. Kaum war er bis zur Küchentür getreten, als schwere Schläge an sein Ohr drangen. Im nächsten Augenblick zerbrachen hintereinander klirrend vier Fensterscheiben. Er betritt das Genossenschaftslokal und sieht, wie das auf dem Herd befindliche Bügeleisen einen Sprung von zwei Metern macht. Ein Gefäß mit fünf Kilogramm Fett fiel auf den Fußboden, der Handtuchträger aber spazierte schwebend durch das Zimmer. Die Kaffeeschalen auf der Etage schlugen, ohne daß eine sichtbare Kraft sie bewegte, aneinander an und zerfielen, und das Bettzeug begab sich aus dem Bett zur Zimmerthüre. Der bestürzte Geschäftsführer schickte sogleich nach dem Lehrer, der staunend dem seltsamen Treiben zusah. Ein kleiner Stehspiegel huschte von selbst von seinem Bestelle. Aus Nyitra kommen mehrere Personen herbei, um sich von der schier ungläublichen Sache zu überzeugen.“

Dies berichtet das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ an ebendieselben Tage, an welchem es der feierlichen Eröffnung der Wanderversammlung der ungarischen Ärzte und Naturforscher in Szeged auch nicht mit einem einzigen Worte Erwähnung thut.

* Der Storch im Rettungswagen. Heute Mittags wurden die freiwilligen Retter in die X. Bezirkshaupt-

mannschaft gerufen, wo die Witwe Frau Michael Rombusz von Geburtswehen überrascht worden war. Die Retter transportirten die Frau in ihren Wagen. Während der Fahrt ins Krankenhaus genas die Patientin eines gefunden Knäbchens. Mutter und Kind erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

* Die irische Sprachbewegung und das Beispiel Ungarns. Von geschätzter Seite gehen uns die folgenden Zeilen zu, die besonders bei uns in Ungarn lebhaftes Interesse erwecken werden. Unser Gewährsmann schreibt:

Die Wiederbelebung der alten Nationalsprache Irlands, des Gälischen, bekanntlich eines Zweiges der keltischen Sprachen, hat in den letzten Jahren, seitdem die zu diesem Zwecke gegründete „Gaelic League“ die Bewegung leitet, große und ungeahnte Fortschritte gemacht. Auch die Thatsache, daß der katholische Klerus, welcher früher zu der alten Sprache eine feindliche oder doch gleichgültige Stellung genommen hatte, sich jetzt mit Eifer der Bewegung angeschlossen hat, ist in dem streng katholischen Irland nicht ohne Einfluß geblieben. Sogar in Gegenden, wo das Gälische längst erloschen war, und vor Allem in Dublin selbst hat es jetzt wieder Fuß gefaßt. Es ist in manche Schulen als Unterrichtsgegenstand eingeführt, eine gälische Zeitung erscheint wöchentlich als Organ der Liga, gälisch geschriebene Schauspiele gelangen in Dublin und anderen Städten zu gelegentlicher Aufführung, und die Anzahl gedruckter gälischer Bücher und Schriften übersteigt schon diejenige der in Irland in englischer Sprache erscheinenden Druckwerke. Die Bewegung ist demnach auf der Stufe angelangt, auf welcher sich die ungarische Sprachbewegung am Anfang des vorigen Jahrhunderts befand. Freilich liegen die Verhältnisse in Irland beizeiten nicht so günstig wie damals in Ungarn. Der Adel und die begüterten und gebildeten Klassen des Landes sind so durchaus anglisirt, daß von ihnen keine Förderung der Bewegung zu erwarten ist. Auch ist das Gälische schon so weit ausgestorben, daß es nur noch in vereinzelten und entlegenen Distrikten die natürliche Umgangssprache des Volkes bildet. Die Wiederbelebung trägt daher oft nur einen künstlichen und sozusagen akademischen Charakter, und es scheint noch wenig Aussicht vorhanden, daß das Gälische einen so mächtigen Rivalen wie das Englische als Umgangssprache verdrängen wird. Dazu bedarf es auch noch weiterer Kultivirung, deren es mehr als ein Jahrhundert entbehrt hat. Inzwischen hat die „Gaelic League“ gerade in diesen Tagen einen Beschluß gefaßt, dessen Ausführung viel zur Verbreitung und Vertiefung der Bewegung beitragen wird. Es handelt sich um die Gründung einer irischen Sprachakademie nach dem Muster der ungarischen Akademie. Interessant ist es zu erfahren, daß dieser Beschluß thatsächlich auf eine aus Ungarn empfangene Anregung zurückgeht. Als nämlich der keltische Sprachforscher Professor Kuno Meyer sich vor einem Jahre zur Kur in Bösnyen aufhielt, wo er auch heuer wieder eingetroffen ist, benutzte er die Gelegenheit, sich mit der Geschichte der ungarischen Sprachbewegung vertraut zu machen. Bei seiner Rückkehr nach Liverpool, wo er den Lehrstuhl für keltische Sprachen an der Universität inne hat, legte er die Resultate seiner Studien dem dortigen Zweige der Liga vor und empfahl die sofortige Gründung einer Sprachakademie nach ungarischem Muster. Sein Vorschlag ist nun nach reiflicher Erwägung angenommen und soll mit allen Kräften ins Werk gesetzt werden. In geeigneten Männern fehlt es nicht, wohl aber an den nöthigen Geldmitteln, die man durch einen Aufruf an die über die ganze Welt zerstreuten irischen Patrioten aufzubringen hofft. Ob sich wohl ein irischer Székényi finden wird?

* Das Schachturnier in Barmen. Aus Barmen wird uns telegraphirt: Das Hauptinteresse des heutigen Tages konzentrirte sich auf die Partie Maróczy-Janowsky. Die Partie endete bei beiderseitigem vorsichtigen Spiel mit Remis, ebenso wie die Hängepartie Janowsky-Tschigorin. Es siegten John gegen Mieses, Leonhardt gegen Berger, Schlechter gegen Bardeleben, Tschigorin gegen Gottschall und Süchting gegen Burn. Mit Remis schloß endeten die Partien: Alapin-Marshall und Wolf-Bernstein. Im gemischten Turnier siegten: Forgács gegen Caro, Swidersky gegen Baird, Cohn gegen Schwan, Fahrni gegen Leussen, Perlis gegen Lee, Reggio gegen Spielmann, Copa gegen Petersen. Mit Remis endeten die Partien: Niemzowitsch-Neumann. Abgebrochen wurde das Spiel Przepiorka-Post. Der Stand ist olgender: Meisterturnier: Janowsky 9 1/2, Marshall 9, Schlechter und Maróczy 8 1/2, Berger und Bernstein 7, Bardeleben (1), Leonhardt und Wolf 6, Burn, Tschigorin und Süchting 5 1/2, Alapin, Gottschall und John (1) 5, Mieses 4 1/2. Gemischtes Turnier: Forgács und Swidersky 10, Cohn 9, Neumann 8 1/2 (1) Reggio, und Perlis (1) 7 1/2, Fahrni (1) 7, Leussen, Caro, Spielmann und Copa 6 1/2, Przepiorka 5 1/2, Schwan und Lee (2) 5, Niemzowitsch 4 1/2, Post 3 1/2, Baird 3 und Petersen 1/2. Morgen, Dienstag, spielen folgende Paare: Berger-Mieses, Schlechter-Janowsky, Wolf-Leonhardt, Maróczy-Gottschall, John-Marshall, Tschigorin-Süchting, Alapin-Burn, Bernstein-Bardeleben, Niemzowitsch-Baird, Swidersky-Schwan, Cohn-Fahrni, Leussen-Lee, Perlis-Przepiorka, Post-Spielmann, Reggio-Forgács, Caro-Petersen, Copa-Neumann.

* Bezirksvorsteher Ludwig Mezen ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Leitung der V. Bezirksvorsteherung wieder übernommen.

* Ein japanisches Geschenk an den Staatssekretär Victor Molnár. Der Präsident des Urania-Theaters, Staatssekretär Victor Molnár, hat dieses Institut auf ein solch hohes Niveau gebracht, daß es heute unter den ähnlichen Anstalten Europas den ersten Platz einnimmt. In der Urania findet demnächst die fünfzigste Vorstellung des erfolgreichen Stückes Adolf Strauß' „Der russisch-japanische Krieg“ statt und das Theater hat zur Jubiläumsvorstellung auch die Wiener japanische Gesandtschaft eingeladen, welche zum Stücke zahlreiche interessante photographische Aufnahmen lieferte. Die Gesandtschaft dankte für die Aufmerksamkeit und machte dem Staatssekretär Molnár als Zeichen ihrer Anerkennung ein wertvolles japanisches Porzellan-Service zum Geschenk.

* Todesfälle. Raoul Gottsmann de Erdöbatta, Bezirksinspektor und Schaden-Liquidator der Föniciere Versicherungsanstalt, ist am 27. d. nach langem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene stand dreißig Jahre im Dienste der Anstalt. Vor einigen Wochen erlitten die Schwester des Verbliebenen, Frau Emanuel Demeter und deren Tochter, die Opernsängerin Uda Demeter, in Folge Explosion eines Spiritusbrenners Brandwunden. Die Mutter erlag den Verletzungen, die Tochter befindet sich noch immer in Spitalspflege. Gottsmann wurde durch diesen Unglücksfall derart erschüttert, daß man ihn in eine Kuranstalt bringen mußte, wo er nun gestorben ist. — In Risikunysleghybaa starb gestern, 81 Jahre alt, Frau Witwe Emerich Szivák, die Mutter des Reichstags-Abgeordneten Dr. Emerich Szivák. — In Kesthely starb am Samstag Frau Alexander Popassj geb. Gisella Zarabáky, die Gattin des Professors der dortigen landwirtschaftlichen Lehranstalt und Präsidenten des Balaton-Museums Dr. Alexander Popassj, nach langem Leiden im Alter von 45 Jahren. — Gestern starb hier nach schwerem Leiden der Kaufmann Ede Spielér aus Kis-Ezell, betrauert von seiner Witwe geb. Bertha Buchwald und seiner greisen Mutter.

* Schulnachrichten. Die Direktion der Budapester höheren staatlichen Mädchenschule (Andrássystraße 65) gibt den Eltern bekannt, daß das Schuljahr wegen der in der Anstalt vorgenommenen Bauarbeiten nicht am 5., sondern erst am 11. September beginnt. Die Einschreibungen, sowie die Nach-, Emendations- und Aufnahmeprüfungen finden am 1. und 2. September von 9 bis 1 Uhr statt. — Die nachträglichen und die Ersatz-Maturitätsprüfungen für Realschulen des Budapester Schulbezirks finden in der Oberrealschule des V. Bezirks statt, und zwar: am 7., 9. und 11. September die schriftlichen, am 16. und 18. September die mündlichen. Anmeldungen werden bis 5. September entgegengenommen. Die Einschreibungen an dem genannten Institut finden in der Zeit vom 1. bis 4. September statt. Aufklärungen erteilt die Direktion. — In der Komunalbürgerschule des II. Bezirks finden die Einschreibungen in der Zeit vom 1. bis 5. September, stets Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. — An der unteren Fachschule des Budapester Stadtbezirks finden die Einschreibungen am 8. September, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, statt. Damals werden auch die Lehrlinge und Praktikanten in den einjährigen Lehrkurs aufgenommen.

* Ein Pfarrrer des Verwandtenmordes verdächtigt. Aus Zara wird uns telegraphiert: Im Dorfe Polcsnik wurde durch noch unbekannte Täter die 70jährige Anna Ravzigi aus Steiermark, eine Cousine des Ortspfarrers Tomasevic, ermordet aufgefunden. Der Pfarrrer Tomasevic und sein Diener wurden als des Mordes verdächtigt verhaftet.

* Eine Frauenleiche im Schönbrunner Park. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute Abends wurde in dem Schönbrunner Park eine in einen Sack eingenähte Frauenleiche gefunden, deren Gliedmaßen mit einem stumpfen Instrument verletzt waren. Man vermutet, daß ein Mord vorliegt. Die Frau ist ungefähr 28 Jahre alt. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

* Photo-Ausstellung. Die Vorbereitungen des ungarischen Photoklubs sind in vollem Gange. Die Jury, mit dem Grafen Michael Esterházy an der Spitze, hat gestern das eingelangte Material gesichtet und 600 Aufnahmen acceptirt und an 300 refusirt.

* Die reorganisierte sozialdemokratische Partei hielt gestern in Devecser eine Versammlung, zu welcher die Parteileitung Julius Magyar entsandte. Die Versammelten wollten den Delegierten anfangs nicht anhören, weil sie der Meinung waren, er gehöre den Internationalen an. Erst nachdem der Vortrag aufgeklärt wurde, konnte Magyar seine Rede, welche die Bestrebungen der Reorganisierten und das allgemeine Wahlrecht behandelte, abhalten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die gegenwärtige Regierung für ungeleglich deklarirt und die Führer der Oppositionsparteien auffordert, für die Verwirklichung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts einzutreten.

* Stenographische und Maschinenschriftkurse für Privatbeamte. Der Landesverband der ungarischen Privatbeamten veranstaltet auch heuer Lehrkurse für ungarische und deutsche Stenographie und Maschinenschriften für Privatbeamte gegen ein billiges Schulgeld. Vormerkmale werden vom Sekretariat (Cotvös-gasse 26 b) entgegengenommen.

* Verbrannt. Der siebenjährige Sohn des in der Illéggasse 4 wohnhaften Friseurs Joseph Rémeth übergab sich mit brennendem Petroleum und erlitt

schwere Brandwunden. Der Knabe wurde ins Rochus-Spital überführt, wo er mit dem Tode ringt.

* Ein Liebesdrama. Aus Bukarest wird gemeldet: Die schöne, 18jährige Tochter Esther des Direktors der rumänischen Veterinärakademie Dr. Locusteanu ist in heftiger Liebe für den Portier der Anstalt, Namens Grigoresku, in einen dreimal so alten Zigeuner, der schon seit 27 Jahren mit einer Wäscherin in wilder Ehe lebt, entbrannt. Der Zigeuner entführte das schöne Mädchen und als die vom Vater angerufene Polizei in der Wohnung Grigoresku's erschien, fand man die Liebenden mit durchschossener Schläfe vor. Der Zigeuner war schon todt, das Mädchen verschied nach einigen Stunden ebenfalls. Das traurige Schicksal des hochgebildeten, aber sehr exzentrisch veranlagten Mädchens ruft in der rumänischen Hauptstadt tiefe Theilnahme hervor.

* Unfall während einer Theaterprobe. Im Berliner Metropoltheater brach, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittags um halb 1 Uhr bei einer Probe einer phantastisch-fantastischen Revue ein aus Holz und Eisen hergestellter Bühnenpodest zusammen und gegen dreißig Personen stürzten mit den Trümmern aus einer Höhe von mehreren Metern auf die Bühne. Auf die Meldung von dem Unfall erschienen Polizeibeamte und Aerzte, sowie neun Rettungswagen der Unfallstation vom „Verein für erste Hilfe“. Auch wurden acht Droschken geholt.

Man fand auf der Bühne ein vollständiges Durcheinander. Viele Verunglückte schrien unter den Trümmern um Hilfe. Einige stöhnten entsetzlich. Mehrere lagen bewußtlos, die Rettungsarbeit ging rasch vor sich. Die meisten der Verletzten wurden nach der Unfallstation in der Kronenstraße und von dort in Krankenhäuser oder in ihre Wohnung gebracht. Mehrere wurden unmittelbar dem Krankenhaus zugeführt. Am schwersten verletzt war der Statist Paul Semisch. Er hatte einen schweren Unterschenkelbruch erlitten, bei dem die Knochen splitter durch die Haut drangen und in Folge einer Schlagaderverletzung das Blut im Bogen aus der Wunde hervorströmte. Außer ihm kamen nach der Charité der Statist Reinhold Schirmer, der eine Quetschung der Wirbelsäule und einen Knöchelbruch davongetragen hatte, und die Choristinnen Wally Wruß, sowie Frau Alma Ritter. Jene hatte einen Fußknöchelbruch und konnte mit einer Droschke nach Hause gebracht werden, diese einen Rippenbruch, der eine längere Behandlung in einer Anstalt erfordert. Die anderen vier Schwerverletzten fanden in der königlichen Klinik Aufnahme: der Statist Gustav Dauf mit Quetschungen der Wirbelsäule und die Tänzerinnen Elise Brumey und Martha Böttke mit einem Bruch des rechten Unterschenkels, sowie Elise Blank mit Quetschungen des Brustkorbes und des linken Fußes. Zu den Leichtverletzten gehört auch der bekannte Schauspieler Harry Walden, der sich eine Fingeramputation zuzog und mit einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht wurde. Worauf das Unglück zurückzuführen ist, bedarf noch genauerer Feststellung; die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Das Unglück ereignete sich, wie erwähnt, während der Probe zu einer neuen phantastisch-fantastischen Revue, zu der Julius Freund den Text und Victor Holländer die Musik geschrieben haben, und die am 2. September zum ersten Male in Szene gehen sollte. In diesem Stücke sollten von bekannten Künstlern die Herren Giampietro, Joseph, Walden und Fräulein Massary beschäftigt sein. Auch eine englisch-amerikanische Künstlerin, Miß Kamilla Clifford, sollte mitwirken. Die rechtzeitige Aufführung dieses in Dekorationen und Kostümen neu ausgestatteten Stückes ist nun wohl in Frage gestellt.

* Die Affaire Galley. Ueber die Ankunft der Nacht „Catarina“ im Hafen von Bahia telegraphirt ein dortiger Korrespondent des „Matin“:

Raum hatte das Schiff Anker in der Bai geworfen, als der Kapitän ein Telegramm des Abdeckers erhielt, das ihn instruirte, der Polizei kein Hindernis zu bereiten und sich der Verhaftung der an Bord befindlichen Passagiere nicht zu widersetzen. Da die „Catarina“ als Veranugungsnacht dieselben Vorrechte genießt wie Kriegsschiffe, so wurde sie von den Formalitäten der Hafenspolizei dispensirt. Galley und die Merrelli verließen bald nach der Ankunft die Nacht. Das Boot, in dem sie sich ans Land setzen ließen, wurde von einem anderen gekreuzt, in welchem sich der Hafenskommissär von Bahia befand. Er erkannte sofort die gesuchten Personen, befahl anzuhalten und nahm die Verhaftung vor. Die beiden Verhafteten wurden ans Land gebracht und dem Polizeichef von Bahia übergeben, der sie im Marinearsenal erwartete. Der Hafenskommissär hatte sich inzwischen an Bord der „Catarina“ begeben, wo er die Kammerfrau Marie Audon verhaftete. Auch der Schiffsarzt Leopold Kaplan wurde verhaftet, sich ans Land zu begeben, aber in Freiheit gelassen. Galley, die Merrelli und Marie Audon wurden unter guter Bewachung nach der Polizeipräfektur gebracht. Sie verweigerten jede Erklärung, gaben sich für belgische Staatsangehörige aus und leugneten die Handlungen, deren sie beschuldigt werden. Sie wurden in Einzelzellen gesperrt und können nicht untereinander verkehren. An Bord wurden außer den enormen Mengen von Kleidungsstücken und Konserven 975,000 Francs an Waargeld und kostbare Schmuckgegenstände beschlagnahmt. Die „Catarina“ wird bereits in der nächsten Woche nach Europa zurückkehren. Schiffsarzt Kaplan macht die Rückreise auf der „Catarina“.

Eine weitere Depesche meldet: Jean Galley hat im Gefängnis zu Bahia verlangt, daß ihm sein persönliches Gepäck, bestehend in zehn Kisten, seine Schreibmaschine, eine Handtasche mit Toilettegegenständen und ein Juwelenkästchen,

sowie reichlich Champagner in seine Zelle geschafft würden. Er bleibt hartnäckig dabei, daß er weder Jean Galley noch Baron Gravalde heiße, sondern Jacques Grandet. Er behauptet, in Brüssel geboren zu sein, bezeichnet sich als den Sohn des verstorbenen Alexander Grandet und einer in Berlin wohnhaften Wanda Streiten und gibt an, seit drei Monaten in England, der Schweiz und Deutschland unter dem falschen Namen Baron Gravalde gereist zu sein, und zwar in Angelegenheiten des „internationalen Sozialismus“. In Paris will er sich nur zwei Monate aufgehalten und niemals Geschäfte mit Banken gemacht haben. Er erkennt nur an, daß er den Paß der Kammerfrau gefälscht hat, verweigert aber, sich darüber zu äußern, in welcher Weise er von den französischen amtlichen Stempeln Gebrauch gemacht hat. Er erklärt, daß ihm eine Person Namens Jean Galley gänzlich unbekannt sei, und gibt dem französischen Konsul auf dessen Fragen keine Antwort. Die Untersuchung wird wahrscheinlich lange dauern. Offenbar will Jean Galley durch sein merkwürdiges Verhalten einen Zweifel an seiner geistigen Gesundheit und eine Unteruchung seines Geisteszustandes hervorrufen. — Nach einer Meldung des „Matin“ aus Bahia hat der Advokat des Defraudanten Galley die Freilassung seines Klienten mit der Begründung verlangt, daß dessen Verhaftung eine ungelegliche sei. Der Gerichtshof wird sich heute mit dieser Frage befassen. Wahrscheinlich wird Galley in Freiheit gesetzt werden. (?)

* Aufsehenerregender Selbstmord. Aus Paris telegraphirt man uns: Der Direktor der Zuckerraffinerie Say Crosnier verübte einen Selbstmord. Die That hängt mit der Affaire Jaluot zusammen. — Weiter wird telegraphirt: Der Generaldirektor der Zuckerraffinerie Say, Crosnier, wurde gestern Früh in seinem Zimmer von seinem Diener todt aufgefunden. Nach einer Verlautbarung der Zuckerraffinerie Say sei Crosnier an einer Herzkrankheit gestorben. Die an der Börse verbreitete Nachricht, Crosnier habe einen Selbstmord begangen, wird als unrichtig bezeichnet. Nach in der Geschäftswelt zirkulierenden Privatnachrichten hat Crosnier den Samstag in Cabourg bei seiner Familie zugebracht und sei noch Samstag Abends nach Paris zurückgekehrt.

* Ein gestörtes Duell. Aus Madrid telegraphirt man: Der Civilgouverneur ließ die Sekundanten, welche im Begriffe waren, bei einem Duell zwischen Franzos und Rodriguez und Medaso zu interveniren, sowie diese selbst festnehmen. Sie wurden gegen die ehrenwörtliche Versicherung, vom Zweikampfe abzugehen, wieder enthaftet.

* Eine gefährliche Diebin. Die 23jährige Köchin Marie Lafner, die wegen verschiedener Verbrechen schon längere Zuchthausstrafen abgebußt hat, drang vor wenigen Wochen in die Wohnung des Hausinspektors Johann Svarda in der Hubergasse 9 ein und entwendete dort 138 Kronen. Gestern begegnete Svarda zufällig der Lafner und ließ sie durch einen Konstabler festnehmen, der sie auf der elektrischen Bahn zur Stadthauptmannschaft bringen wollte. Unterwegs riß jedoch die Diebin die Thüre auf, sprang vom rollenden Wagon auf das Trottoir und wollte die Flucht ergreifen. Der Konstabler verfolgte sie und nahm sie mit Hilfe mehrerer Passanten fest. Sie wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Während des Messelens wurde der achtzigjährige Pfarrer von Nagytapolcsány Titular-Domherr Wilhelm Szecseny gestern Vormittags von einem schweren Unwohlsein befallen; sein Zustand ist besorgnißerregend.

* Vereinsjubiläum. Der Törökbálint'er katholische Leseverein feierte gestern die zehnjährige Jahreswende seines Bestandes und veranstaltete bei dieser Gelegenheit ein Fahnenweihefest. Als Fahnenmutter fungirte die Gattin des hauptstädtischen Fabrikanten Joseph Walla. Die Fahnenmutter wurde durch ein Ehrenbanderchen und 200 weißgekleidete Mädchen eingeholt; in der Kirche hielt Pfarrer Nikolaus Weich eine schöne Festpredigt und Nachmittags fand eine Festsitzung statt, in welcher Sekretär Sigmund Schmal des zehnjährigen Bestandes des Vereins gedachte. Sodann folgte ein Banket für 160 Personen, hierauf wurde bis zum Morgenrauen getanzt. Fabrikant Joseph Walla hat aus Anlaß des Festes einen größeren Geldbetrag für wohltätige Zwecke gespendet.

* Eisenbahnunfall. Aus Esseg telegraphirt man: Auf der Industriebahn Raikovica bei Pozsega entgleiste ein Kohlenzug, wobei die Waggons sammt Maschine umstürzten. Der Heizer blieb auf der Stelle todt, ein Arbeiter starb nach wenigen Stunden in Folge der erlittenen Verletzungen. Die Untersuchung ist im Zuge.

* Todt aufgefunden. Aus Zimony wird gemeldet: Heute Nachts wurde der Kapitän der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Zdravovics in der Hauptstraße der Stadt todt aufgefunden. Der Leichnam wies keine Spuren von äußerer Gewalt auf. Es ist wahrscheinlich, daß der Kapitän vom Hirschschlag getroffen wurde. Er stand im 43. Lebensjahre.

* Touristenunfall. Hier sind zwei Wiener Touristen, der eine Friedrich Liebel, der zweite der Komptoirist Emil Polatschek, die sich auf den Reichenstein begeben wollten, verunglückt. Eine Rettungsexpedition wurde ausgesendet. Näheres ist noch nicht bekannt.

* Aus dem Garnisonsarrest entflohen. Der Honvéd-Infanterist Karl Hierwart ist heute aus

dem Honvéd-Garnisonarrest, wo er sich wegen Diebstahls in Strafuntersuchung befand, entflohen.

* Polizeinacht. Die Automobil-Chauffeure Madár Patasics und Ludwig Benz wurden gestern Nacht dabei ertappt, als sie im Sportpavillon des Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs neben dem Westbahnhofe einen Einbruchsdiebstahl verüben wollten.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Rosenfeld, Reisender der Budapest-Firma Berthold Klein, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein J. Lona, Tochter des kön. ung. Verlagsanwaltsverwalters Herrn Joachim Reiter in Budapest.

Herr Hugo Bogl, Ingenieur der kön. ung. Staatsbahnen in Szombathely, hat sich mit Fräulein Olga, Tochter des Weingroßhändlers Herrn Moriz Ullmann in Sopron, verlobt.

Herr Hugo Grün aus Rasso verlobte sich mit Fräulein Ilka Marmorstein aus Szatupne.

Wenn Ihr Haar grau wird, benutzen Sie Stella-Wasser. Preis 2 Kr. in B. Boltan's Apoth., Bpest, V., Szabadság-tér.

Ein angenehmes schmeckendes und erfrischendes Tafelgetränk ist Hercules-Bräu. Wirkt unübertrefflich gegen Schlaflosigkeit, Nervosität und Schwäche.

Versammlung der Aerzte und Naturforscher.

— Zweiter Tag. —

Szeged, 28. August.

Heute konstituirten sich die Fachsektionen, worauf mit den Vorträgen begonnen wurde.

Die Verhandlungen der medizinischen Fachsektionen eröffnete Oberamtsarzt Dr. Gedeon Nais mit einem Vortrage über die medizinische Wissenschaft und Heilkunde, in welchem er hervorhob, daß die Medizin die größten Fortschritte gemacht habe, seitdem sie das Gebiet der Naturwissenschaft betreten, aber sei noch weit entfernt, in die Geheimnisse des menschlichen Lebens eindringen zu können, und daher müsse neben der wissenschaftlichen Beobachtung den durch Erfahrung gewonnenen Kenntnissen große Bedeutung zukommen.

In der Sektion für interne Medizin hielten Vorträge Universitätsprofessor Dr. Karl Hochalk, Stadtphysikus von Győr Dr. Ludwig Pecz, Assistent Dr. Julius Filep, Oberarzt Dr. Arpad Torday, Dr. Alexander Jereczny, Universitätsprofessor Dr. Adolf Dnodi, Privatdozent Dr. Joseph Nemai, der Temesvárer Oberphysikus Dr. Alexander Szana, Dr. Madár Elfer, Dr. Heinrich Szegedi und Dr. Desider Bándor.

In der chirurgischen Fachsektion las Universitätsprofessor Dr. Julius Böke über die Wichtigkeit der Ohrenheilkunde in der ärztlichen Praxis. Der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Emanuel Herczel hatte die Blinddarmentzündung zum Gegenstande. Vorträge hielten ferner Oberarzt Dr. Samuel Borbély, Dr. Zacharius Donogány, Dr. Arnold Winterlich, Dr. Moriz Chudovskij, Dr. Anton Genesich junior, Dr. Jakob Mann, Dr. Julius Fejér, Dr. Berthold Wiber und Dr. Eugen Kobits.

Die Sitzungen der hygienischen Fachsektion eröffnete Dozent Dr. Julius Filep. Vorträge hielten Dozent Dr. Ladislaus Detre, Dr. Clemens Szegedi-Masák, Dr. Wilhelm Gerö, Dr. Edmund Kovács, Dr. Béla Medgyesi, Dr. Konstantin Blechl, Dr. Alexander Fabry und Dr. Ernst Deutsch, welcher Vorträge über die Kindersterblichkeit sprach. Die Kindersterblichkeit steht mit dem Kulturgrade und mit dem materiellen Wohle in umgekehrtem Verhältnis. Der Kampf gegen die Kindersterblichkeit ist ein Kampf gegen den Pauperismus. Es müssen vor Allem Institutionen zur Verteilung von Gratismilch geschaffen werden.

Die naturwissenschaftliche Fachgruppe wurde vom Universitätsprofessor Dr. Anton Koch eröffnet, der eine Studie über den Fortschritt der heimischen Geologie verlas. Vorträge hielten der Abteilungsdirektor des Nationalmuseums Géza Horváth, Joseph Mallák, Martin Beterffy, Friedrich Ardós, Klassengeologe Karl Bapp, Stephan Anub, Dr. Wilhelm Hankó, Dr. Julius Sebestyén und Dr. Joltan Szilárd.

Die Eröffnung der Sitzungen der sozialen Fachgruppe erfolgte durch den Abtpfarer Géza Fáty, der über die Kultur und Betätigung des alten und neuen Szeged auf dem Gebiete der Humanität sprach. Arnold Kloss entwarf ein Bild von den Arbeits- und Industrie-Interessen der Stadt Szeged. Der Pöstyner Spitalsoberarzt Dr. Jakob Fischel

erörterte die Gefahren des Alkoholismus. Er hob hervor, daß in Ungarn jährlich um 800 Millionen Kronen Alkohol konsumiert wird, wovon die Hälfte auf Wein entfällt. Der Szabadker Adoniat Dr. Julius Békessy sprach über die Verhältnisse des ungarischen Mittelstandes in der Zeit des Ausgleiches.

In Ergänzung unseres Berichtes über die gestrige Eröffnungsfeier tragen wir ein kurzes Resümee der Vorträge Ludwig Bóczy's und Dr. Emil Grófy's nach.

Professor Dr. Ludwig Bóczy hielt zum Andenken an weil. Joseph Kovács, den berühmten Chirurgen, einen Vortrag über den Blattensee. Wie Joseph Kovács mit jeder Faser seines Herzens Ungar war — führte Vortragender aus —, so gehört auch der Blattensee mit seiner ganzen Umgebung uns. Er führt mit mehr Recht den Namen „Ungarisches Meer“ als der Bodensee den Namen „Schwäbisches Meer“. Die Annahme, daß der Blattensee ozonreichen Ursprungs ist, ist eine irrige. Er ist bedeutend größer als der Genfer- und der Bodensee, aber viel tiefer, seine Durchschnittstiefe beträgt bloß drei Meter. Der See besitzt viel Ähnlichkeit mit den russischen und mittelasiatischen Steppenseen, sein fast abflußloses Wasser ist schwach alkalisch und im Winter 3 bis 4 Monate lang von einer halben Meter dicken Eisschicht bedeckt. Der Wasserpiegel des Blattensees liegt in der Mittelhöhe der großen ungarischen Tiefebene. Das Balcer Gebirge ist alpinischen Charakters. Vor 10 bis 15 Jahren kannte das Publikum bloß den Balatonfüßler Sauerbrunn, den Blattensee selbst aber kaum. Die Bahnmächterhäuser der Südbahntrecke entlang waren die schönsten Villen des Somogyer Ufers, und wie unser berühmter Chirurg Joseph Kovács unzähligen Menschen die Gesundheit wiedergegeben und ihr Leben verlängert hat, so spendet heute der Blattensee mit seinem Leib und Seele erfrischendem Wasser alljährlich Tausenden von Personen Erquickung und Erholung.

In dem darauf folgenden Vortrage „Kampf gegen die Blindheit“ führte Universitätsprofessor Dr. Emil v. Grófy aus, daß in Mitteleuropa auf 10,000 Einwohner je 10, im östlichen Rußland, in Portugal, Süditalien 20, in Ägypten 500 Blinde kommen. Diese Zahl könne reduziert werden. In Preußen waren in Jahre 1871 von 10,000 Einwohnern 9, im Jahre 1880 nur mehr 8 und 15 Jahre später bloß 6 Blinde. Auch bei uns ist die Durchschnittsziffer von 13 (1880) auf 10 (1890) und schließlich auf 8 (1900) gesunken. Aber noch immer wurden 16,482 Blinde konfirmiert, von denen 18 Prozent heilbar gewesen waren. Von den ansteckenden Augenkrankheiten erfordern die Augenentzündung und die Trachoma zahlreiche Opfer. Eropulose, Tabak und Alkohol sind die häufigsten Ursachen der Blindheit. In den besseren Gesellschaftsklassen ist die Kurzsichtigkeit das Grundübel, welches später Blindheit zur Folge hat. Friedrich Groß hat schon vor 70 Jahren die Notwendigkeit der Erziehung von Augenspitälern betont. Für erwachsene Blinde haben wir seit einigen Jahren Beschäftigungswerkstätten, welche einer wirksameren gesellschaftlichen Unterstützung bedürfen, als ihnen gegenwärtig zuteil wird. Der Vortragende schilderte sodann die Einrichtung der Budapest Blindenerziehungsanstalt und die Werkstätte des Blindenunterstützungsvereins. In der Anstalt sind 133 blinde Kinder untergebracht und in der Werkstätte finden 110 erwachsene Blinde Beschäftigung. Am Schluß seines Vortrages forderte Professor Groß die Zuhörer auf, die Anstalten für Blinde zu unterstützen.

Offener Sprechsaal.*

Die abgebrannte Dampfmühle

in Szolnok ist bereits die ZEHNTE. Es werden auch alle dem verheerenden Element zum Opfer fallen, die mit Mineralöl schmieren und unsere Broschüren nicht lesen.

CSÁKI & CIE., Budapest.

Universitätsdozent Dr. J. Salgó ord. Arzt des St. Margit-Spitals, wohnt V. kerület, Nagykorona-utca 22. szám.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum zur gef. Kenntnis zu bringen, daß ich am 1. September l. J. Budapest, VI., Nagymező-utca 19. I. Stock, eine

Klavierschule

eröffne, wo sowohl Anfänger als Vorgesrittene nach meiner in der k. ung. Akademie erworbenen Methode Klavierunterricht erlangen können. Mich dem Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend hochachtungsvoll

Glasz Aranka, staatl. diplomirte Musikprofessorin.

Einschreibungen täglich von 9-12 und von 3-5 Uhr. Schulgebühr für Anfänger per Jahr Kronen 120.—, für Vorgesrittene Kronen 200.—, Einschreibgebühr Kronen 4.—.

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Romano, 28. August. In der heutigen besonderen Audienz zeichnete S. M. Majestät den General-Lieutenant Bisefti, sowie den diesen begleitenden Hauptmann des italienischen Generalstabes Luigi Pizzioni durch längere Ansprachen aus. Bei diesem Anlasse übermittelte Bisefti Sr. Majestät die Grüße des Königs von Ita-

lien und sprach in dessen Namen für die ihm und dem Hauptmann Pizzioni zuteil gewordene Einladung, den Manövern beizuwohnen, den Dank aus. Die italienischen Offiziere wurden gestern der Hofafel zugezogen und nahmen heute an den Gebirgsübungen teil. Gestern Abends machte General-Lieutenant Bisefti in Canarerno dem Korpskommandanten Erzherzog Eugen seine Aufwartung.

Romano, 28. August. S. M. Majestät fuhr heute um 6 Uhr Morgens über Ronzo, Brea, Cloc, Cagno nach Gles und wurde überall von den Gemeindevertretern begrüßt. Alle Orte waren besaggt. Nur in Gles fand ein Aufenthalt statt, wo der Bürgermeister mit einer längeren Ansprache auszeichnet wurde. S. M. Majestät begab sich sodann zu Pferde auf einen Hügel südlich von Gles, um die Entwicklung des Gefechtes zu beobachten. Sodann ritt S. M. Majestät über die Gintina-Brücke auf das linke Noce-Ufer und beobachtete von einem höheren Punkt der Reichstraße den Verlauf der militärischen Operationen und begab sich nach 12 Uhr von St. Cero zu Wagen nach Romano zurück, wo gegen 2 Uhr die Ankunft erfolgte. S. M. Majestät empfing vor der Hofafel, welche um halb 1 Uhr stattfand, den Major Concini. Das Wetter ist günstig.

Die englische Flotte in der Dnjepr.

Berlin, 28. August. Ueberraschenderweise traf das englische Kanalgeschwader schon gestern Nachmittag vor Swinemünde ein. Damit die Gäste besonders feierlich empfangen werden, hat nach einer Meldung die deutsche Schlachtflotte vom Kaiser Wilhelm den Befehl erhalten, ihre Uebungen zu unterbrechen und sich zur Begrüßung der englischen Flotte nach Swinemünde zu begeben.

Aus Swinemünde erhält der „Lokal-Anzeiger“ folgenden Bericht vom 27. d.:

Zur allgemeinen Ueberraschung tauchte Sonntag Nachmittag um 5 Uhr die erst für Montag Früh erwartete Kanalflotte aus dem grauen Nebeldunst auf, der über den Wäffern der Swinemünder Bucht an diesen schlimmen Regentagen lagert. Wie elektrifiziert strömten alle Gasse auf die Terrasse des Kurhauses, als irgend Jemand rief: „Die englischen Schiffe kommen!“ Jeder wollte sie herankommen sehen, aber leider war die Freude nur zu kurz. Zu dicht waren die grauen Wolken schon unter dem Schutz des Nebels herangekommen. Man sah sie nur einige Minuten lang in brillant geschlossener Linie sich auf das Ufer zu bewegen; dann ein Signal, eine plötzliche, gleichzeitige Wendung, die Fahrt verlangsamte sich bis zum Stillstand, und rasselnd gehen die Anker in den Grund. Schnurgerade ausgerichtet liegen die Linienschiffe in einer Reihe; es sind nicht elf, sondern nur zehn Linienschiffe, eines ist wegen Reparatur in England zurückgeblieben; außerdem sind zwei staltliche Kreuzer da, und fünf Torpedobootzerföhler, die morgen in den inneren Hafen einlaufen sollen. Zwei weitere Kreuzer werden für morgen erwartet.

Gegen 12 Uhr holte eine gedeckte große Dampfkassette den englischen Konsul, Herrn Rose, und den Marineattaché der britischen Botschaft in Berlin, Kapitän H. L. N. B., zum Empfangsbesuch auf das Flaggschiff ab. Die Leute auf dem Lande drängten sich ans Uferwerk, um das fremde Boot anzusehen, als es in elegantem Bogen abfuhr, um peitschknall wieder den Blicken zu entschwinden. Draußen auf der Rhede bei den großen Schiffen wurde von den Passagieren der Rügener Dampfer tüchtig „Hurrah“ gerufen und mit Tüchern gewinkt.

Der Besuch der mächtigen englischen Flotte stellt etwas noch nie Dagewesenes für einen Badeort wie Swinemünde vor. Die allgemeine freundliche Erwartung hat den höchsten Grad erreicht, seit bekannt geworden ist, daß der Kaiser die Manöver unserer deutschen Schlachtflotte unterbrochen und sie hierher detachirt hat, um den seltenen Gästen die Honneurs zu machen. Morgen Nachmittag soll die Schlachtflotte antommen und bis nach dem Stapellauf der „Kaiserin Auguste Victoria“ am Dienstag bleiben.

Bis jetzt sind nur Postordnungen aus Land gekommen, um große Mengen eingegangener Postfächer abzuholen. Die Leute leben trotz des Regenwetters abtrot und frisch aus und erzählen, daß sie unterwegs ziemlich rauges Wetter gehabt hätten. Verlaubungen finden heute noch nicht statt.

Morgen beginnen schon frühzeitig die Fahrten der Extradampfer zur Flotte auf der Rhede. Auf den ersten Dampfsern sind heute schon keine Bläse zu haben. Es verspricht eine wahre Völkerverwanderung zu werden. Allgemein erwartet man hier, daß Kaiser Wilhelm es sich nicht nehmen lassen werde, Admiral Wilson auf seinem Flaggschiffe zu besuchen, und es wird bestimmt angenommen, daß letzterer mit seinem Stabe beim Stapellauf zugegen sein wird. Hoffentlich klärt sich der dicke Nebel bis morgen auf.

Swinemünde, 28. August. Das erste und zweite deutsche Geschwader ist heute um 8 Uhr Früh hier angekommen. Großadmiral Ribster stattete alsbald dem Admiral Wilson an Bord des Flaggschiffes einen Besuch ab. Admiral Wilson erwiderte den Besuch an Bord des „Kaiser Wilhelm“.

Gestern Abends stattete der hiesige Vizekonsul Rose dem Admiral Sir Wilson an Bord des Flaggschiffes einen Besuch ab. Heute Früh kamen fünf englische Torpedobootzerföhler in dem hiesigen Hafen an. Um 10 Uhr

Vormittags begab sich Wilson aus Sand und stattete dem englischen Vizekonsul Rose, dem Bürgermeistermeister von Gratel und dem Kommandanten der Festung Oberhofer Besuche ab.

Die Vorgänge in Rußland. Revolution in Sibirien?

Magdeburg, 28. August. Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Nach hier eingegangenen Meldungen aus Irkutsk und Tobolsk ist in zahlreichen Hauptorten Sibiriens die Revolution ausgebrochen. Der Generalgouverneur von Tomsk wurde auf offener Straße erschossen.

Uruschen.

Tiflis, 28. August. Wie amtlich gemeldet wird, wurden während der Uruschen in einem Dorfe des Kreises Dschatsien sieben Personen getödtet und zwölf verwundet. Die Bauern weigerten sich, dem Gutsbesitzer Fürsten Bagration-Muchransky den ihm zustehenden Theil der Ernte zu verabfolgen. Als drei Rädelführer verhaftet wurden, rotteten sich eine Menge Bauern zusammen und retteten gewaltsam die Verhafteten. Eine halbe Schützenkompanie und einige Kosaken verhalfen dem Gutsbesitzer zu seinem Rechte. Hierauf erschienen über 1000 Bauern aus verschiedenen Kreisen auf dem Gute des Fürsten und verlangten die Rückgabe des Getreides, indem sie mit Stöcken und Heugabeln drohten. Vor dem erschienenen Kreische erklärten die Bauern, sie forderten ihr Getreide zurück, da sie dem Gutsbesitzer fortan nicht mehr zahlen würden. Auf den Kosakenoffizier wurden Schüsse abgegeben, wodurch er am Kopfe verwundet wurde. Trotz der Verwundung gab der Offizier das Kommando, zu feuern und befahl den Kosaken, auf die Menge einzudringen. Nach den ersten Schüssen der Kosaken zerfiel die Menge. Als darauf etwa 200 Bauern aus den Bergen herankamen, morden sich die Kosaken gegen diese. Die Besetzung des Fürsten wird militärisch bewacht. Am selben Tage wurde ein Kosak aus dem Hinterhalte getödtet. Zwei Tage darauf wurde der Fürst Bagration-Muchransky durch zwei Schüsse verwundet.

Kowno, 28. August. („Petersb. Tel.-Ag.“) Ueber das Gouvernement ist heute für einige Zeit der Zustand des verstärkten Schutzes verhängt worden.

Miserante.

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: In Folge der heurigen Miserante ist die Noth im Gouvernement Tulac auf das Höchste gestiegen. Das Vieh muß in Folge des Futtermangels um einen Schleuderpreis verkauft werden. Das Stroh der Dächer wird zur Fütterung benützt. Große Schaaren hungernder Bauern kommen in die Stadt, verlangen Nahrungsmittel und drohen mit den ärgsten Exzessen, wenn dieselben nicht geliefert werden. Auch im Gouvernement Saratow ist die Noth sehr groß.

Die Reformbewegung.

Petersburg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Semstwo fakten eine Resolution, in welcher Versammlungsfreiheit, allgemeine Amnestie und Pressefreiheit gefordert werden.

Magdeburg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Ein Manifest, das allgemeine politische Amnestie gewährt, wird in den nächsten Tagen publiziert werden. Nur Attentäter sind vom Straferlasse ausgeschlossen.

Berlin, 28. August. Gouverneur Göben telegraphirt unter dem Geßtrigen:

Eine Polizeitruppe unterdrückte die Uruschen bei Manero Mango im Bezirke Dar es Salaam mit Leichtigkeit. Göben bekräftigt das siegreiche Gesecht des Oberleutnants zur See Paasche am mittleren Ausbui. Lieutenant Lindener fügte den Aufständischen in einem drei Stunden westlich von Silva stattgefundenen Gesechte schwere Verluste zu. Auf deutscher Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Der Aufstand im Bezirke Lindi dehnte sich auch auf den nördlichen Theil des Bezirkes in Folge Verhehung durch die Kilvalente aus, doch scheint eine unmittelbare Bedrohung der Stadt nicht vorzuliegen.

Frankfurt, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Prinz Nikolaus von Griechenland, sowie die Gattin desselben, die Tochter des Großfürsten Wladimir, werden im Laufe dieser Woche auf ihrer Fahrt nach Rußland zwei Tage in Konstantinopel bleiben und Gäste des Sultans sein. Sonst vermieden es die Mitglieder der griechischen Königsfamilie ostentativ, hier anzuhalten. In den letzten Monaten haben sich jedoch zwischen

Konstantinopel und Athen intime Beziehungen herausgebildet, denen durch diesen Besuch Rechnung getragen wird.

Sophia, 28. August. Die Postre richtete eine neuerliche Note an die bulgarische Regierung betreffend die Auslieferung der in der Attentatsaffaire kompromittirten Armenier. Man glaubt, daß auch diese Note ablehnend beantwortet werden wird.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Ungarische Staatsmänner in Wien.

Wien, 28. August. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Baron Bánffy ist heute Nachmittags um 3 Uhr von hier nach Budapest zurückgekehrt. Abgeordneter Ludwig Láng ist heute aus Budapest hier eingetroffen.

Die Friedensverhandlungen und der Krieg.

Tokio, 28. August. („Reuter.“) Der außerordentliche Kabinettsrath der Minister und der älteren Staatsmänner, der heute früh zusammengetreten war, hob um 2 Uhr Nachmittags die Sitzung auf. Die Teilnehmer begaben sich nach dem Palast, wo unter dem Vorsitz des Kaisers die Konferenz fortgesetzt wurde. Man glaubt, daß hier die Entscheidung über die Fortsetzung des Krieges oder über den Friedensschluß fallen wird. Die Hauptstadt verhält sich nach wie vor ruhig.

Newyork, 28. August. Nach einem Telegramm der „Associated Press“ aus Portsmouth wird aus zuverlässiger Quelle verifiziert, Präsident Roosevelt sei schon vor einigen Tagen seitens Japans ermächtigt worden, alle Ansprüche in Bezug auf eine Entschädigung oder Rückerstattung der Kriegskosten fallen zu lassen und die nördliche Hälfte von Sachalin an Rußland zurückzugeben, sowie den Rückkaufspreis dem Schiedsgerichte einer gemischten Kommission zu überlassen. Dies sei dem Kaiser von Rußland durch den amerikanischen Botschafter in Petersburg mitgetheilt worden. Es wird behauptet, die Antwort des Kaisers sei theilweise günstig ausgefallen.

Petersburg, 28. August. (Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“) Ein an den Kriegsminister gerichteter kaiserlicher Ukas ordnet die Mobilisirung zur Verstärkung der Armee im äußersten Osten an. Die Mobilisirung erstreckt sich auf einige Distrikte der Gouvernements Wilna, Grodno, Kurland, Livland, Perm, Wjodka, Simbirsk, Saratow, Orenburg, Astrachan und Ufa. In die Mobilisirung sind auch die Donischen Kosaken einbezogen. Der Ukas ordnet ferner die Mobilisirung von Pferden in einigen Distrikten der Gouvernements Petersburg, Nowgorod, Pskow, Livland, Tambow, Warschau, Siewsk, Lublin, Radom, Grodno, Kiew, Poltawa, Kursk, Tschernigow, Wolhynien, Podolsk, Cherson, Zekaterinoslaw, Bessarabien und Daurien an.

Petersburg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Ein Telegramm aus der Mandschurei berichtet, daß die russischen Offiziere und Soldaten auf das angenehmste durch die Freundlichkeit der japanischen Presse berührt sind, welche mit der Herausgabe eines allwöchentlich erscheinenden Blattes in russischer Sprache für die russischen Gefangenen begonnen hat.

Berlin, 28. August. (Börse.) Die Ungewißheit über den Verlauf der Friedensverhandlungen lähmte die Geschäftslust und schreckte die Käufer ab. Im Allgemeinen war man aber geneigt, die Verschiebung der Konferenz auf morgen günstig zu deuten, weshalb die Kursermächtigungen, welche in einzelnen Werthen durch einigcs Angebot zum ersten Kurse herbeigeführt wurde, in ziemlich bescheidenen Grenzen blieben. Recht fest waren Hüthenaktien auf fortgesetzt günstige heimische Konjunkturberichte, sowie auch amerikanische Eisenpreiserhöhungen, veranlagt. Von Banken hatte Schaffhausen'scher Bankverein, sowie russische Bank für auswärtigen Handel Avancen zu verzeichnen, während auf dem Schiffahrtsaktienmarkt Hamburger Packetsahrt nachgaben. Von Bahnen erfuhr Meridionalbahn auf Gerüchte über Wiederaufnahme der Verstaatlichungsaktion eine Steigerung, während Warschau-Wiener ziemlich 1 Prozent einbüßten. Für Lombarden hielt das Interesse bei schwankenden Kursen an. Der Rentenmarkt war im Großen und Ganzen vernachlässigt. Russen vom Jahre 1902, sowie Japaner wurden zu ermäßigten Kursen angeboten. Im weiteren Verlaufe schränkte sich das Geschäft bei belanglosen Kursveränderungen immer mehr und mehr ein. Nur Hansa

erzielten noch Gewinne bis 1 1/4 Prozent. Die übrigen Werthe neigten allgemein zur Schwäche. Bei Abgang des Berichtes tendirten amerikanische Wägen fester. Der Verkehr ließ fast ganz nach und die Börse schloß still. Harpener schwächten sich auf Gewinnrealisirungen ab. Die Nachbörse verhielt sich ruhig und abwartend. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen fest. Kartonsfabriken und Zinkwerthe wiesen eine kleine Besserung auf. Schließlich gab die Tendenz auf Rückgänge der russischen Anleihen noch weiter nach. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 3/4 Prozent, Ultimogeld 2 1/2 Prozent.

Paris, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute allgemein lustlos, wodurch für verschiedene Umsätzegebiete Rückgänge eintraten. Anleihepapiere waren gedrückt, ebenso die Papiere auf dem Industrieaktienmarkt. Zuckerkontrakt waren besonders rückgängig. Minen gaben auf Londoner Abgaben nach. Der Schluß war träge. 1901er Russen 88.70.

London, 28. August. (Privat-Telegramm.) Beeinflusst durch die Nachrichten aus Portsmouth, eröffnete die Börse in träger Tendenz bei zumeist niedrigen Kursen. Auch späterhin blieb diese Haltung in Folge träger Betheiligung der Spekulation vorherrschend. Anleihepapiere waren auch durch die Meldungen von den übrigen europäischen Plätzen beeinflusst, während Amerikaner auf Wallstreet Rechnung verkauft wurden. Minen gaben gleichfalls nach. Der Diskontsatz betrug 1 1/8 Prozent.

Frankfurt, 28. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 20.40, Deutsche Bank —, Diskonto 193.25, Dresdener Bank 164.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 135.35, Harpener 211.40, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Raum stetig.

Paris, 28. August. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 101.90, ungarische Goldrente 97.80, dreiprozentige französische Rente 99.67, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, vierprozentige italienische Rente 105.25, vierprozentige spanische Rente 91.52, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94. —, vierprozentige unifizirte Türken 91.60, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, vierprozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 476. —, ägyptische Rente 107.50, Türkenlose 130.50, türkische Tabakaktien 413. —, Banque de Paris 1428. —, Credit Foncier de France 706. —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 492. —, ungarische Hypothekbank 539. —, Banque Ottomane 595. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 103. —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 332. —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.84, De Beers 424.50, East Rand 186. —, Chartered 47.25, Randfontein 60. —, Wechsel auf Wien (kurz) 103.81, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.78, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Scheck auf London 251.70, italienisches Goldagio 1/2, belgisches Goldagio 1/2, Privatdiskont 1 1/2. — Matt.

London, 28. August. (Schluß.) Englische Conjols 90.50, Südbahn 3.50, Spanier 90.75, Italiener 104.75, vierprozentige ungarische Goldrente 96.50, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige Rente 66 1/2, Canada Pacific 165. —, Plazdiskont 2, Silber 28.75, Wiener Wechselkurs —, vierprozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.74, East Rand 7.31, Randfontein 2.34, Randmines 8.75, De Beers 17 1/2, Japaner 88. —. Ruhig.

Newyork, 28. August. *) (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 11.35 (11.15), per August 10.94 (10.75), per November 11.14 (10.94), in New Orleans loco 10 1/2 (10.50); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.25), Roche u. Brothers 8.40 (8.40), M a i s per September 59 1/2 (60.25), per Dezember 51 1/2 (52 1/2), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 86.50 (87 1/2); Weizen per September 85 1/2 (87 1/2), per Dezember 87 (88.25), per Mai — (—), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); R a f f e e: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2), per August 7.20 (7.25), per November 7.40 (7.45); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3 1/2 bis — 3 1/2 bis —; Zinn: 33. — bis 33.50 (33.87 bis 33.62); Kupfer: 16.37 bis 17. — (16.25 bis 16.50). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 28. August. (Schlußkurse.) Weizen per September 79.50 (79.75), per Dezember 81.25 (81.50); Mais per September 53. — (53.25); Schmalz per September 7.85 (7.97), per Oktober 7.90 (8.05); Speck short clear — (—); Pork per September 14.67 (14.87). Mais und Weizen stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft



ISKOLAÖLTÖNYÖK

FIUK, GYERMEKEK ÉS LEÁNYKÁK részére
a legizlésebb kivitelben és legolcsóbb árban

NEUMANN M.

CS. ÉS KIR. UDV. SZÁLLITÓNÁL
BUDAPEST, MUZEUM-KÖRÜT 1.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

Sant Erlaß Zahl 6390/1897 des k. ung. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums unter staatlicher Aufsicht

Militär - Vorbereitungs - Schule

BUDAPEST, V., Nagykorona-utca 13. szám.
Direktor: Hauptmann **Fissinger.**
(Gegründet 1868.) (Bisherige Hörerzahl 3560.)
Am 4. September l. J. Beginn des monatlichen Kurzes für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste. — Prospekte und Information gratis. — Einschreibungen täglich von 4-7 Uhr.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt,
besteht in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung

geheime Krankheiten
u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrasschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden brieflich beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Gehöf. Eingang bei der Treppe. Separate Wartstube.

GUMMI-Strümpfe, Leibbinden, Damenbinden
u. alle hyg. Artikel empf.
Gummi-Reisner, Harisbazar.

Buch über die Ehe von Dr. Roman M. 89 Abbild. statt K. 3.— nur K. 1.25 (Bfink.) Preisl. ab. interess. Bücher grat. E. Oeschmann Konstanz 46-L.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französische, per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Capot. Americ. (turq), per Dbd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.— Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ ÉS FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar).
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis

3 Worte . . .
„Altwater“
Geflügel
Jägerndorf

P A X
Wanzen-Vernichtungs-Essenz,
die beste der Welt, wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.
1 Flasche 40, 80 H. u. K. 1.20.
Hauptniederlage: in der Droguerie „ZUR SCHLANGE“, **CARL DETSINYI** Budapest, V. B. Badgasse 10.

Früher u. Comp. Baumschulen
Nagy-Enyed (Ungarn).
Baumschulfläche 40 Hektar. Alle Bäume und Pflanzen sind heuer besonders fräftig u. schön. Vorrath: 20.000 Obstbäume in den gängigsten Formen u. edelsten Sorten. Tadellose Baaren. (Neubetten.)
1 Million Obstweilinge aller Gattungen, fräftige, eräftigste Pflanzen.
1 Million Stielbäume heuer Qualität. Gedensplanze l. Ranges.
1 Million Masten, sehr stark u. schön, zu Aufforstungen, Hecken, Zäunen, Alleen u. Solitärbäume.
Kataloge gratis. Zur Befähigung unserer Baumchule wird höflich eingeladen.

Darlehen
auf Józsv-Lose K 10.50
Bazilika-Lose „ 26.—
Ung. Roth. „ 35.—
Östr. Roth. „ 55.—
Ital. Roth. „ 49.—
In der Provinz und anderswo versetzte Lose lösen wir aus und belehnen sie höher.
Fischer és Riesz
BANKHAUS
Bpest, Erzsébet-körut 9. (New-York-Palais.)

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Vibrirophor, Narkose bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten stellt rasch und gründlich ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy
k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt: **Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Molnár-Palais).**
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Scharter Gelferfolg auch auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.

GUTTMANN®
Original patentirtes
ZIMMER KLOSET

hermetisch verschlossen, vollkommen geruchlos u. in den verschiedensten, diskretesten Möbelformen
ist das BESTE:
Illustr. Preiscurante versendet gratis u. franko die
k. u. k. priv. Kloset-Fabrik

L. GUTTMANN

Budapest, IV., Városház-utca 2
(früher Granatos-utca) Ecke d. Kossuth Lajosgasse
Filialen: Wien, Bukarest, Lemberg, Karlsbad, Marienbad.
Grösste Auswahl in Krankenfahrstühlen, Kinder-Sessel, Bidets, Badewannen, Eiskästen, Kloset-papier, hyg. Spucknapfe, sowie Papierkästchen. Vor werthlosen Nachmachungen wird gewarnt !!

Nur mit Schutzmarke echt. Mit dem Staatspreis ausgezeichnet.
Hauptniederlage der Oesterr.-Ung. Thermophor-Unternehmung (Wärme ohne Feuer).

Per Kassa oder auf Kredit
300 Zimmer Tischler- oder Tapezierer.

Möbel

zur bequemeren Befähigung des g. Publikums so angeordnet wie in Wohnungen
Bis auf Widerruf 20% Rabatt.
Ueberrasschend großer Vorrath der modernsten erarbeiteten Speise-, Schlaf-, Salon-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen.
In die Provinz versicherte Lieferung.
Szabó Ferencz és Tsa Budapest, Kerepesi-ut 12. Sip-utca sarkán. ; ;

GUMMI und Fischblasen-Spezialitäten in anerkannt bester Qualität, zu Original-Verpackung, ärglich sterilisiert, per Dugend 2, 4, 6, 8, 12 und 16 Kronen.

Neverrip,
Erfolg der modernen Hygiene.
Schutzmarke.
Das sicherste und angenehmste Männer-Saugmittel, per Dugend 16 K. Nur dann echt, falls auf jedem Stüde obige Schutzmarke ist. Selbst für die billigste Sorte leisten wir Garantie. Pely-Polus, Damen-Saugmittel, 8-11 Kronen. (Auf ärgliche Exstruktion.) Lavator, neues Damen-Saugmittel, per Stüd 18.50 Kronen.

POLITZER MÓR ÉS FIA UTÓDA,
k. u. k. privilegierte medizinische Bandagenfabrik,
Budapest, V/3, Deák Ferencz-utca 10. sz.
Auf die Adresse möge man achten! — Telefon 4-16.
Der älteste Name in diesem Fach! Gegründet 1858.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).
Udv. med.

Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert bei Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnleihen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. — Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Lokal-Anzeiger.

Die Fleischtheuerung.

Die gerechten Klagen der hauptstädtischen Bevölkerung über die durch die enorme Fleischtheuerung verursachte peinliche Situation, die vehementen Angriffe der gesamten Presse gegen die unglückselige Approvisionierungspolitik der Kommune lassen unseren Magistrat ziemlich kühl. Wohl sind die einzelnen Mitglieder des Magistratskollegiums über die Lage genau orientiert (verdanken sie ja zumeist ihren eigenen Gattinnen eingehende Informationen über die Fleischpreise), in seiner Gesamtheit will der Magistrat dennoch von der Sache keine offizielle Kenntnis nehmen. Er treibt, wie gar so oft, wieder einmal Vogelstraußpolitik und erwartet die Initiative von der kompetenten Fachsektion, die aber auf das Wesen der Theuerungssfrage nicht eingehen will oder kann und statt eine energische Aktion einzuleiten, sich mit lächerlicher und für den Augenblick total nutzloser Fiklarbeit begnügt.

Einer unserer Mitarbeiter nahm heute Veranlassung, mit mehreren Magistratsräthen über die Fleischtheuerung Rücksprache zu nehmen, wobei er natürlicherweise auch die in unserer jüngsten Sonntagnummer angeregte Idee der Errichtung kommunaler Fleischbänke berührte. Die Herren geben alle zu, daß die horrenden Fleischpreise die Existenz der ärmeren und Mittelklasse der hauptstädtischen Einwohnerschaft schwer belastet und daß etwa 500,000 Menschen müßig sind. Auch darin stimmten sie überein, daß die Kommune, falls sie eine genügende Anzahl von Verkaufsplätzen errichten und das Fleisch zum eigenen Kostenpreise abgeben würde, eine beträchtliche Reduktion der Fleischpreise herbeiführen könnte. Ja, die in Rede stehenden Mitglieder des Magistratskollegiums erklärten sogar, daß sie, sollte die Frage in einer Magistratsführung in dieser Form zur Sprache kommen, ohne Zaudern für die Schaffung kommunaler Fleischbänke Stellung nehmen würden.

Wir sind jedoch — hieß es unisono — nicht berufen, in diesem Belang direkte Vorschläge zu erstatten, es ist dies Aufgabe der Approvisionierungssektion. Nun, zu einer Kompetenzfrage darf die Sache der Fleischtheuerung, die doch für die Einwohnerschaft Budapests eine brennende und vitale ist, nicht gemacht werden. Erachtet die Approvisionierungssektion die Angelegenheit für „noch nicht genügend vorbereitet“, so hat eben der Bürgermeister als Präses des Magistratskollegiums die Pflicht, die Fleischtheuerung ehebaldig zum Gegenstand einer Beratung zu machen und im Magistrat erspriechliche Beschlüsse zu prozozieren.

Uebrigens wird der Magistrat nolens volens gezwungen sein, sich mit der Fleischfrage zu befassen. Auf Ersuchen von 40 Mitgliedern der Repräsentanz berief nämlich heute Oberbürgermeister Joseph Markus für Freitag, Nachmittags 4 Uhr, den hauptstädtischen Munizipalausschuß zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, die über die Fleischtheuerung beraten wird. Wir sind der Ansicht, daß der Magistrat denn doch nicht so tollkühn und pflichtvergessen sein wird, um der Generalversammlung die Theuerung betreffend keinerlei meritorischen Anträge zu unterbreiten. Er würde, begnügt er sich damit, der Repräsentanz die Entwicklungsgeschichte der Fleischtheuerung vorzutragen und seine bisherigen theils zwecklosen, theils verfehlten Maßregeln zur Bekämpfung der Kalamität darlegen, einen Entzündungspunkt hervorrufen und gerechterweise einen Denkwortel bekommen, nach dem er sich wohl nicht sehnt. Denn wie wir die Stimmung der Repräsentanz kennen, ist es ausgemachte Sache, daß sie sich fñrderhin mit breitpurigen Vorträgen über die Ursachen der Theuerung und die Geschichtnisse der Vergangenheit nicht begnügen wird, sondern eine thatkräftige Aktion des Magistrats erheischt. Das Beispiel der Stadt Wien, warum sollte es in Budapest nicht befolgt werden können? Stehen etwa unserer Stadtbehörde nicht die geeigneten Mittel zur Verfügung, um binnen kürzester Frist Fleischverkaufsplätze ins Leben zu rufen?

So darf man daher fñglich annehmen, daß der Magistrat noch vor der Generalversammlung, spätestens in seiner Donnerstagsführung, der Fleischfrage die ihm gebührende Berathung schenken und seine Anträge zur Bekämpfung der Theuerung formulieren wird. Auch zweifeln wir nicht daran, daß in der Magistratsunterbreitung die Proposition auf Schaffung kommunaler Fleischbänke enthalten sein wird, umso mehr, als doch widerigensfalls der Munizipalausschuß die Weisung hiezu ertheilen würde.

Das hauptstädtische Publikum hat das Recht, von der Kommune zu fordern, daß sie ihm in den Tagen der Bedrängnis werthtätige Unterstützung zu theil werden lasse, und die Stadtverwaltung hat die Pflicht, dem Drängen der Öffentlichkeit nachzugeben und Abhilfe zu schaffen. Der Erfüllung dieser Pflicht wird sich unser Magistrat nicht entziehen können.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. August.

* Aufhebung der Sonntagsruhe. Die Stadtbehörde läßt bekanntlich gegenwärtig den

mittleren Abschnitt der äußeren Wäagnerstraße pflastern. Während der Dauer der Pflasterungsarbeiten wurde der Wagenverkehr provisorisch auf den Hausenfangdamm geleitet, doch befindet sich der Damm in einem solch schlechten Zustande, daß er noch vor Eintritt der Regenzeit in Stand gesetzt werden muß. Da wegen des frequenten Wagenverkehrs die bezüglichen Arbeiten nicht durchgeführt werden können, beantragt die kompetente Bezirksvorsteherung dem Magistrat, er möge beim Handelsminister erwirken, daß behufs Durchführung der Pflasterungsarbeiten die Sonntagsruhe auf die Dauer von vier Wochen aufgehoben werde.

* Buzinalbahn Budapest—Zäpferekeggháza. Heute Vormittags fand unter dem Präsidium des technischen Raths im Handelsministerium Ludwig Szász die technisch-administrative Begehung der projektirten Buzinalbahn Budapest—Zäpferekeggháza statt. Die Vertreter der Hauptstadt verwarnten sich entschieden dagegen, daß die Bahn auf dem Gebiete der Hauptstadt als Buzinalbahn gebaut werde. Für den Fall aber, daß trotz des Protestes der Hauptstadt die Legislative die Konzession ertheilen sollte, stellte die Kommission die Konzessionsbedingungen fest. Die Bahn würde von dem Franzstädter Bahnhof der ungarischen Staatsbahnen ausgehen und auf dem Gebiete der Hauptstadt in der Ue der Sengyellgasse, vor dem Militärspital und vor den Arbeiterwohnhäusern der Staatsbahnen Haltestellen haben. Die Bahn soll doppelgleisig angelegt, vorläufig von Motoren betrieben und später auf elektrischen Betrieb umgewandelt werden.

* Der Verkehr auf den Trottoirs. Die Hauptstadt hat noch im Jahre 1903 ein Statut geschaffen, durch welches der Verkehr auf den Trottoirs geregelt werden soll. Der Minister des Innern richtete heute an die Stadtbehörde eine Zuschrift, in welcher er die folgenden Modifikationen fordert: Auf den Trottoirs vor den Geschäftsthüren dürfen größere Gegenstände nicht placirt werden. Die Anbringung von Firmentafeln und Neklamellen erheischt eine behördliche Genehmigung, die bezüglichen Bedingungen sind von der Stadtbehörde von Fall zu Fall festzustellen. Das Auf- und Abladen von Waaren ist in der Weise durchzuführen, daß dadurch der Verkehr nicht behindert werde.

* Lieferungen für die Kommunalspitäler. Die hauptstädtische Spitalkommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Spitaldirektors Professor Dr. Koloman Müller eine Sitzung, in welcher die Offertverhandlung auf die Lieferung von Kohle für die Pesther Spitäler gehalten wurde. Die eingelassenen Offerte wurden dem Ingenieuramte zur Ueberprüfung und Berechnung überwiesen. Das Resultat wird am Mittwoch veröffentlicht werden. Es wurde ferner beschlossen, auf die Lieferung von Desinfektionsmitteln eine Offertverhandlung auszuschreiben.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. August. In sektionenkrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 3, Scharlach 10, Mafeln 5, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 10, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Milzbrand —, Krankenstand im Roduspital 1979, im Johannesspital 897. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach —, Mafeln —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten —.

Sport.

Budapester Sommerrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende erste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Stallpreis“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 15 Unterschriften. — 2. „Verkaufsrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 12 Unterschriften. — 3. „Tribünenpreis“ (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 25 Unterschriften. — 4. „Rennen der Zweijährigen“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 8 Unterschriften. — 5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 15 Unterschriften. — 6. Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 8 Unterschriften. — 7. „Handicap“ (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 16 Unterschriften.

Budapester bürgerliche Schießstätte. Bei dem gestern, Sonntag, in der bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der zehnkreisigen Gewehr-Zielscheibe, 150 Meter Distanz, erreichten die meisten Treffer: Johann Jván (58 Kreise), Joltán Rátovni (50), Anton Jellenek, Erich Kotschy und Kornel Bán; auf der Gewehr-Zielscheibe für Mittelschüsse wurden prämiirt: Dr. Emerich Keflenni (45 Theiler); ferner Theodor Gravátsch, August Jirouschek und Sigmund Nagy; auf der zehnkreisigen, 35 Meter Distanz entfernten Pistolen-Zielscheibe wurden für Trefferpreise prämiirt: Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, Karl Szász, Andreas Jaris und August Jirouschek; auf

derselben Scheibe für Fieschüsse erzielten die meisten Kreise: Johann Jván, Erich Kotschy, Alexius Dömötör, Dr. Eduard Reifig und Heinrich Rehberger; auf der fünfkreisigen beweglichen Fiesch-Zielscheibe, 75 Meter Distanz, siegten: Joltán Rátovni, Erich Kotschy, Johann Jván, Anton Jellenek und Johann Jirouschek; Fñnter-Treffer machten: Joltán Rátovni (5), Erich Kotschy (3), Johann Jván (1), Anton Jellenek (1) und August Jirouschek (1); einen ausgezeichneten Centrumschuß auf der Gemeinliche erzielte Dr. Emerich Keflenni, während Johann Jván einen vorzüglichen Nagelschuß erzielte; als ausgezeichnete Waidmann erwies sich Thierarzt Joltán Rátovni, der auf der Jagdscheibe den besten Rekord erzielte; Ministerialkonzipist Dr. Eduard Reifig zeichnete sich besonders auf der Pistolen-Zielscheibe aus; mit gutem Erfolge schossen die Schützenmeister Theodor Gravátsch und Anton Jellenek, Johann Jván, Fabrikant Erich Kotschy, Kunstmaler Sigmund Nagy, Kornel Bán, Alexius Dömötör, August Jirouschek und Heinrich Rehberger. Insgesamt wurden 2950 Schüsse abgegeben.

Vereinstage der Siebenbürger Sachsen.

(Orig.-Korr. des „Neuen Pesther Journal“.)

Nagyheben, 26. August.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Landesfunde-Vereins, die auf den 25. d. festgesetzt waren, stand die Herkunftsfrage der Siebenbürger Sachsen, für deren Erforschung gerade in letzterer Zeit eine von mehreren einheimischen Gelehrten durchgeführte Studienreise in die Moselgegenden, die Eifel, nach Luxemburg bis Lothringen hinab unternommen worden ist. In der Sektionsführung wurden auf Grund eines Berichtes von Dr. Scheiner die sprachlichen Ergebnisse dieser Studienreise verhandelt, in der darauf folgenden, von Männern und Frauen aus der Stadt unheimlich stark besuchten Hauptversammlung hielt Dr. A. Schuller einen anziehenden Vortrag über das sächsische Haus. Er kam dabei zu dem Ergebnisse, daß das Haus der Eifel trotz seiner heute äußerlich so verschiedenen Bauart und der von der siebenbürgisch-sächsischen verschiedenen Hofanlage doch in seinem Kern mit dem Hause der Sachsen übereinstimmt. Die Herkunftsfrage, die man abgeschlossen glaubte, ist durch diese Forschungen in ein neues Stadium getreten und Vieles muß nun erst recht neu begonnen werden.

In seiner lichtvollen Eröffnungsrede, die über eine Stunde in Anspruch nahm, führte Dr. Friedrich Teutsch nach Worten der Erinnerung an die Toten des Vereins aus, welche Wandlungen sich innerhalb der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in den einzelnen Schichten des sächsischen Volkes vollzogen haben. Sie beeinflussen auch die gegenwärtige Mitarbeiterenschaft an dem Verein und geben sie theilweise in neue Hände. Vor Allem erscheinen die Ziele des Vereins stark erweitert. Dieser Vortrag, der trotz der drückenden Hitze im Verhandlungsraume mit wachsendem Interesse angehört wurde, wird in dem nächsten Vereinshefte gedruckt erscheinen.

Vor dem Beginn desselben verlas Dr. Teutsch das Danktelegramm Sr. Majestät des Königs aus Tschil auf die telegraphisch erfolgte Huldigung des Vereins. Es wurde von der Versammlung stehend angehört. Das Huldigungstelegramm hatte folgenden Wortlaut: „An Se. kaiserlich und königlich apostolische Majestät Franz Joseph I., Tschil. Die in Nagyheben zur Jahresversammlung zusammengetretenen Vereine: der evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung, Verein für siebenbürgische Landeskunde und der allgemeine ev. Frauenverein bringen dankbar, in der von den Vätern ererbten Treue, allerhöchst Ew. Majestät, als dem obersten Schutz- und Schirmherrn auch ihrer Kulturarbeit in diesem Lande, ihre locale Huldigung dar, und bitten in ernster Zeit: Gott möge Ew. Majestät und das Vaterland behüten und segnen! Der evang. Gustav Adolf-Verein und der Verein für siebenbürgische Landeskunde: Dr. Teutsch, Superintendential-Bikar, Vorfiger. Charlotte v. Dietrich, Vorsteherin des allgemeinen evang. Frauenvereins.“

Das Antworttelegramm lautete: „Kabinettskanzlei Sr. k. u. k. apostolischen Majestät. An Herrn Dr. Teutsch, bischöflichem Vikar in Nagyheben. Se. k. u. k. apostolische Majestät geruhen, die im Namen der heute in Nagyheben zur Jahresversammlung zusammengetretenen Vereine dargebrachte Huldigung mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen und sprechen hiefür allen Theilnehmern allerhöchst Thren warmen Dank aus. Kabinettskanzlei.“

Zu Ehrenmitgliedern wählte der Verein Geheimrath Dr. Rietschel aus Leipzig, Professor Dr. Fischer aus Tübingen, Dr. Friedrich Werwert aus Wien. Alle drei waren anwesend und sprachen unter lebhafter Akklamation der Versammelten ihren Dank aus über ihre Wahl. Weitere Ehrenmitglieder wurden die Professoren Dr. Dietrich Schäfer und Dr. Tangel in Berlin, Ernst von Dittenthal und Oswald Redlich in Wien.

Beim gemeinsamen Mittagessen trank Dr. Teutsch auf die neuen Ehrenmitglieder, als die Führer der Sachsen in ihren wissenschaftlichen Bestrebungen, Professor Fischer aus Tübingen auf die Sachsen, Pfarrer Dr. Schullerius auf die Frauen.

Am Nachmittage dieses Tages hielten der siebenbürgische Aerzteverein und der naturhistorische Verein ihre Hauptversammlung ab. Der Aerzteverein faßte Beschlüsse bezüglich der Bekämpfung ferneller Krankheiten. Das Hauptinteresse jedoch erweckte die Frage der Anstellung von Schulärzten. Es wurden die Anträge des Referenten Dr. Friedrich Kraus angenommen, demzufolge die Anstellung von Schulärzten dringend notwendig und unaufschiebbar ist. Es soll in diesem Sinne ein Memorandum an das Landes-Konfistorium als Oberbehörde der evang. Schulen gerichtet werden. In die Kommission für dieses Memorandum wurden gewählt: Dr. Kraus, Dr. Sigmund und Dr. Schumann. Bezüglich der ebenfalls in Verhandlung gezogenen Al-

Lothar sprach der Verein aus, daß die anti-alkoholische Frage von Bedeutung sei, weshalb sie auf die Tagesordnung der nächstjährigen Versammlung gesetzt wurde. Bis dahin soll auch festgestellt werden, in welcher Form das in Medgyes unter Leitung Dr. Sigmund's erscheinende Blatt „Volksgeundheit“, als unabhängiges Blatt, zum Organ des Vereins gemacht werden könne.

In der Versammlung des naturhistorischen Vereins hielt Professor Dr. Otto Hlepk einen mit Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag über Petroleumlager und bezeichnete siebenbürgische Gebiete, in denen nützlich Petroleum vorfindlich ist. Museumsdirektor Kaima kowicz sprach über das Vorkommen der Säugetiere in bestimmten Erdzeiten, Stadtphyikus Dr. Czekeli über die Vereinerung der Lepidopterenfauna 1904. Er zeigte die neuesten Schmetterlingsfunde. Zum Schluß sprach Vorsitzender Dr. Fickeli, indem er auf eine Arbeit aufmerksam machte, in der Ameisen nachgewiesen werden, die Werkzeuge besitzen.

Das Festspektakel des Abends mit seiner von Bella komponierten Festsouvertüre „Siebenbürgen, Land des Segens“ erhielt durch die Vorträge des gebürtigen Siebenbürger Sachsen, Opernsänger Copony aus Magdeburg besonderes Interesse. Der Gesangsverein „Germania“ hat mit diesem Konzert einen neuen schönen Erfolg seinen vielen bisherigen angereicht.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. August. (Von der königlichen Kurie.) Morgen, am 29. d., findet bei der kön. Kurie die erste Plenarsitzung nach dem Juristitium statt. In derselben werden die während der Ferien ernannten Senatspräsidenten und Kurialrichter den Amtseid leisten. Die Wahlanfänger der Senate werden am 30. August ihre während der Ferien unterbrochene Tätigkeit wieder aufnehmen.

(Internationaler Kongress für Gefängniswesen.) Das Vorbereitungskomitee des vom 3. bis 9. September in Budapest tagenden internationalen Kongresses für Gefängniswesen hat die Gutachten über die auf der Tagesordnung befindlichen Sachfragen in Druck legen lassen und folgenden Sachmännern in den einzelnen Sektionen Agenden von Korreferenten übertragen. Erste Sektion: Kurialrichter Johann Tarnay, Kronanwalt-Stellvertreter Dr. Jidor Baumgarten, Rechtsakademieprofessor Paul Ungyal, Universitätsprofessor Dr. Ladislav Janyer. Zweite Sektion: Rechtsakademieprofessor Franz Janke, Advokat Ferdinand Baumgarten, Universitätsprofessor Emil Moravcsik, Privatdozent Dr. Kujem Bámber. Dritte Sektion: Universitätsprofessor Bela Földes, Ministerialsekretär Joseph Lévay. Vierte Sektion: Universitätsprofessor Eugen Balogh, Irrenanstaltsdirektor Eugen Konrad, Universitätsprofessor Adolf Sukacs und kön. Tafelrichter Fider Márkus. Während des Kongresses werden öffentliche Vorträge halten: Julius Lassics über den gegenwärtigen Stand des Strafrechts, Professor Grimanello über den Kinderschuss, Barrios über die gegen die Kriminalität der Jugend gerichteten Institutionen der Vereinigten Staaten, Engelberg über den gegenwärtigen Stand des Gefängniswesens. Anlässlich des Kongresses erhalten die Mitglieder desselben ein zweibändiges Werk über die ungarischen Gefängnisse und Korrekptionsanstalten. Das 48 Bogen umfassende Werk wurde vom Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Stephan Magyary, Sektionsrath Dr. Bela Kun und Dr. Stephan Ládav redigiert. Bisher haben ihre Beihilfung an dem Kongress offiziell angemeldet: Oesterreich, England, Frankreich, Schweiz, Italien, Holland, Norwegen, Rumänien, Serbien, Griechenland, Baden und Sachsen.

(Eine Betrugsaffäre.) Wir berichteten vor einigen Tagen über die Verhaftung des Budapestener Raffensfabrikanten Berthold Heskly. Seine Verhaftung erfolgte auf Anzeige des Privatiers Adolf Keller, der auf Zureden Heskly's dessen Afficié geworden war. Er hatte bei seinem vor drei Monaten erfolgten Eintritt in das Geschäft dem Heskly 11,000 Kronen gegeben, als er jedoch sah, daß das Geschäft nicht prosperierte, verlangte er seine Einlage zurück. Heskly besaß aber kein Geld mehr und auch in dem Warenlager fand Keiner keine Deckung, denn Heskly ließ mittlerweile das ganze Warenlager durch eine dritte Person pfänden. Heskly wurde wegen Betrugs der Staatsanwaltschaft eingekerkert. Er appellierte gegen den Haftbefehl.

(Ein unredlicher Schneidergehilfe.) Im Juli übergab der hiesige Kleiderhändler Joseph Goldstein dem Schneidergehilfen Jakob Weber das zur Anfertigung von zwanzig Winterböden erforderliche Tuch nebst Zugehör. Anstatt der Bestellung nachzukommen, verpfändete Weber das Tuch und ging durch. Er wurde aber nach erfolgter Anzeige dem Strafgericht eingeliefert, welches ihn heute wegen Veruntreuung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte. Der Gerichtshof nahm als mildernd an, daß Weber sich in großer Noth befand, als er die ihm anvertraute Waare verpfändete.

Wiener Börse vom 28. August.

Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Haltung, da die Börse an einem schließlichen Erfolge der Friedensverhandlungen festhielt und in der Vertagung der Konferenzen einen Beweis zu erblicken glaubt, daß seitens der Mächte bei den kriegsführenden Staaten in einem günstigen Sinne Vorstellungen erhoben werden. Der Verkehr gestaltete sich jedoch nur in einzelnen Werthen lebhafter und waren im Allgemeinen die Umsätze in der Coullisse reger als im Schranken. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronrente, Oester. Anleihe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1864er Rente, Ferdinands-Anleihe, Lombard-Anleihe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 672.25, ungarische Kreditaktien 783.50, Anglo-Bankaktien 320, Bankverein 571.50, Unionbank 552.25, Länderbank 459.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 675.75, Lombarden 98.75, Elbethal 449, Rima-Muráner 558, Tabakaktien 380.50, Alpine 545.50, Rente 100.60, ungarische Kronrente 96.55, Türkenlose 142, Marknoten 117.33 per Kasse, 117.32 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Berlin, 28. August. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 101.90, 4 Prozentige ungarische Goldrente 97.60, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.50, ungarische Kronrente 96.80, Südbahn 20.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145, Karl Ludwig-Bahn —, Kaiser-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 216.25, Wiener Wechselkurs 85.30, 4 Prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Zinsschuldensanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.40, Diskontokommandit 193.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 235.90, Dynamit Trust 134.90, Gelsenkirchener 235.30, Hapener 221.75, Laurahütte 266.75. — Träge.

Berlin, 28. August. (Nachbörse.) Oesterreichisch-Kreditaktien 211.25, Südbahn 20.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145. — Schwach.

Hamburg, 28. August. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 101.40, österreichische Kreditaktien 211.50, 1860er Lose 157.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 20.70, Italiener 106.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.60, vierprozentige ungarische Goldrente 97.90. — Ruhig.

Berlin, 28. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 168.75, per Oktober 169.75, Roggen per September 152. —, per Oktober 152.25, Hafer per September 134.50, per Oktober 137.75, Mais per September 125. —, per Oktober 122.50, Rübsöl per Oktober 46.70, per Dezember 47.40. Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen weichend, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl stetig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 28. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.90, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.80, — Roggen loco 14.60, Hafer loco —, neuer 12.80, — Raps loco 22.50, Winter-Mais 15. —, per 100 Kilo.

Köln, 28. August. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 50.50.

Paris, 28. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 22.45, per September 22.40, per September-Dezember 22.70, per November-Februar 23. —, — Roggen per August 15.50, per September 15.50, per September-Dezember 15.50, per November-Februar 15.50. — Mehl per August 29.30, per September 29.65, per September-Dezember 29.80, per November-Februar 30.20. — Rüböl per August 47.25, per September 47.75, per September-Dezember 47.75, per Januar-April 48.25. — Spiritus per August 47.25, per Januar-April 36.25. — Rohzucker 890 bis 900 —, 800 bis 900 Brutto und darüber —. — Weißer Zucker per August —, per September —, per Oktober-Januar —, per Januar-April —. — Raffinade — bis —. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade geschäftslos. — Wetter: Regen.

Wien, 28. August. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftsflagnation notirt prompter Konjunkturspirituss unverändert 39 K. 20 H. bis 39 K. 60 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. August.) (Privat-Telegramm.) Im Geschäft herrscht noch große Stille, so daß sich vorerst weder eine Tendenz noch Preisveränderung konstatieren läßt. Die allseitige Reserve findet noch darin eine Stütze, daß auch die Budapester Berichte keine Anregung boten.

Budapest, 28. August. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 466 Stück. Von gestern zurückgeblieben 246 Stück, zusammen 712 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K.

— H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis — K. — H., Ausschuh von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 18 H. bis 1 K. 24 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 22 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von — K. — H. — K. — H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge leichte, — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war mittelmäßig.

Bibanya, 28. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 26. August 27,594 Stück. Am 27. August wurden angetrieben 466 Stück, abgetrieben wurden 225 Stück, demnach verblieb am 28. August ein Bestand von 27,835 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichtere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H. — Ungarische Bauernwaare von schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 45 H. bis 1 K. 46 H., mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H., leichte von 1 K. 41 H. bis 1 K. 43 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 28. August.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3757 Stück ungarisches, 51 Stück galizisches und 1465 Stück deutsches, zusammen 5273 Stück Vieh (3255 Stück Ochsen, 970 Stück Stiere, 708 Stück Kühe und 340 Stück Büffel), worunter sich 693 Stück Weide- und 1670 Stück Weilvieh befanden. Außer Markt 1138 Stück. Der Auftrieb war um 500 Stück Mastvieh, die direkten Bezüge um 245 Stück größer als in der Vorwoche. Die Zunahme bestand durchwegs nur aus leichteren Sorten, dagegen mangelte Primawaare anhaltend empfindlich. Aus diesem Grunde behaupteten Prima-, sowie allerbeste Mittelqualitäten die hohen vorwöchentlichen Preise. Schwächere Mittel- und mindere Ochsen tendirten flau und sie fielen im Verkehr um 2 K. bis 3 K. Stiere und Weilvieh verkehrten in schwacher Haltung und deren Preise reagirten um 4 K. per 100 Kilogramm. Büffel waren ebenfalls billiger als in der Vorwoche. Es notirten: Ochsen, Prima ungarische von 84 K. bis 92 K., ausnahmsweise 93 K. bis 95 K., Sekunda von 72 K. bis 82 K., Tertia von 62 K. bis 70 K., Prima galizische von 88 K. bis 93 K., Sekunda von 80 K. bis 87 K., Prima deutsche Ochsen von 92 K. bis 96 K., ausnahmsweise von 97 K. bis 98 K., Sekunda von 82 K. bis 90 K., Tertia von 72 K. bis 80 K., Weide-Ochsen von 54 K. bis 72 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 K. bis 64 K., Stiere von 52 K. bis 72 K., ausnahmsweise von 74 K. bis 76 K., Kühe von 52 K. bis 70 K., Büffel von 40 K. bis 56 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Brag, 28. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aussen zur sofortigen Lieferung 19 K. 65 H., per Oktober-Dezember 19 K. 95 H. — Tendenz: Schwach.

Hamburg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 70 Pf., per Januar-März 17 M. 85 Pf., per Mai 18 M. 30 Pf. — Tendenz: Matt.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren waren heute besser als an sonstigen Montagen, auch die Kaufkraft war lebhafter und der Absatz der angelangten Sendungen vollzog sich mühelos zu behaupteten Preisen. Der Ralhermarkt blieb unverändert und das Giergeschäfft war noch weiter flau.

Die heutigen Preise sind: Ralber, hiesige Schlachtung, lang gewogen, ohne Gewichtschlag, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilo en gros. Speckschweine von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische Kisteneier 73 K. bis 74 K., Theißwaare 72 K. bis 73 K., Siebenbürger 70 K. bis 71 K. per Kiste á 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 30 H. bis 2 K. 50 H., frische Rohbutter 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 16 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Wackhendl 1 K. 40 H. bis 2 K. 40 H., Brathendl 2 K. 20 H. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 80 H., Enten, magere, 2 K. bis 3 K. 60 H., Enten, gemästet, 4 K. bis 6 K., Gänse, magere, 4 K. 20 H. bis 6 K., Gänse, gewästet, 12 K. bis 18 K. per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros. Wild. Hasen, gewöck, 2 K. 60 H. bis 3 K. per Stück, Hirsche von 70 H. bis 76 H., Rehe 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Rebhühner 60 H. bis 80 H. per Stück. Obst. Trauben, Muskateller von 44 H. bis 54 H., Chasselas 26 H. bis 34 H., Operto 20 H. bis 24 H., Passatutti 44—54 H., Apffel 20 H. bis 30 H., Birnen 12 H. bis 40 H., Zwetschen 10 H. bis 12 H., Alles per Kilogramm en gros. Kartoffel. Rosa 4 K. 80 H. bis 5 K. 20 H., gelbe 8 K. bis 8 K. 40 H. per 100 Kilogramm en gros.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 29. August 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 11

Vigszínház.

A szentbernáti barátok.
Színház 5 felvonásban. Irták: Obern Antal, Ford. Thury Z.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

EX-LEX.

Látrányos magyarrevue 6 képből. Irták: Rajna Ferencz.
Ripka Lend. Tollagi
Király Mátys M. Ujvári
Ibl. felesége Szentgyörgyi
Magda, Ibi huga Kornai B.
Fodrózó, anyjuk Székelyné
Honatya Szabó
Kovács Lajos Csige
Deres Están Iványi
Polidorisz Erdői S.
Határ Boross
Szentkuty Eleméry
Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irták: Bakonyi Károly.
Kukoricza Jancsi Horváth K.
Duska Szegedi
A gonosz mostoha Csataj
Strázsmester Mihályi
Bágy, trombitás Környei
A falu cséze Csizsér
Első gazda Z. Molnár
Második gazda Torma Zs.
Egy leány Hajza I.
Egy huszár Palotai Gy.
A francia király Németh
A francia királyk. Bánó I.

Bartoló, tudós Gabányi
Udvari dáma Pálfi M.
Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)

Smolen Tóni

Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irták: Guthi Soma. Zenejét összeállította: Barna Izsó.
Góllát, táncmester Pintér
Eszti Pétrásé
Károly Szirmai
Lujza Harmath
Smolen Tóni Kovács
Izidor Vágó
Kopek Deli né
Kopekné Delliné
Káboch Vízvári
Köznevelő Gyenizs
Infanterista Nagy
Financz Kalocsai
Zsuzsi Bárony
Vidéki Kiss
Békés polgár Lubinszki
Kocsó Réthy
Pinczér Izsó
Czigányprimás Nagy
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház

Kukericza Jónás.

Énekes, táncos parévia 3 felvonásban, 5 képből. Irták: Mérei Adolf és Vágó Géza
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Az orosz-japán háború.
Kezdeté fél 8 órakor.

Ós-Budavára

Elektrische Stadt.

Öffnet von Nachmittag 6 Uhr bis 10 Uhr.
Sente, Dienstag, den 29. August.
Entrée 60 Heller. Entrée 60 Heller.
Auf der grossen Variété-Bühne die 3jährige
Hannchen Hardini als Kapellmeister Susa, Strauss und Bach.
10 Piccaninies, Prinzessin Losoros, VIOLET WEGNER, 5 JULIANS,
Les Serra's, Th. Hardin's, 3 Artas, The Schmidt's.
Vig szinpad, Folies Caprice, Moulin rouge, Französisches Theater.
Entrée 60 Heller. Ermöglichte Karten sind in allen Zapfen erhältlich.

Turistákknak fontos.

A természeti szépségéről ország-szerte híres **Aggteleki barlang Szilicei jégbarlang Szádelői völgy és Áji völgy** a boldavölgyi h. é. vasút Szin, illetve Torna állomás közelében fekszik. Kényelmes és gyors motoros járatok. Miskolc és Kassa felől csatlakozás minden fővonathoz. Levélbeli vagy távirati megkeresésre a szükséges fogatokról Aggtelekre és Szilicére a szini, Szádelős Ájra a tornai állomás főnökség gondoskodik.

FODOR ERNŐ ZENEISKOLA

akadémiai előkészítő tanfolyam
Budapest, VI., Andrássy-ut 55. — Telefon: 86-02.

Beiratások: augusztus 28-tól szeptember 9-ig naponta délelőtt 10-12-ig és délután 3-6-ig.
Felvételi vizsgálatok: szeptember 11, 12 és 13-án.
Felvételnél kezdő és haladó növendékek.
A zongora, hegedű, gordonka, ének, czimbalom, zene-szerzés és hangszerelési főtantervokra.
Beiratlási díj: 8 korona. Tandíj: évi 120 illetve 200 kor.

Tanári testület:
Anisz Aladár áll. kép. okl. zenetanár, Berényi Aladár áll. kép. okl. zenetanár, Berkovits Lajos áll. kép. okl. zenetanár, Chovan Margit áll. kép. okl. zenetanár, Fekete Olga áll. kép. okl. zenetanár, Fodor Ernő áll. kép. okl. zenetanár, Halaszné Schüller Olga áll. kép. okl. zenetanár, Kelen Ida áll. kép. okl. zongora művész, Kereszty István okl. középiskolai tanár, Köszegi Sándor hegedűművész, Kun László okl. zongora művész, Zeneakadémia tanára, Lichtenstein Dóra énekmuzeológus, Novacek Károly a Magy. kir. Opera magángondnoka, Czirakosi Nagy Irma áll. kép. okl. zenetanár, Paul Mária áll. kép. okl. zenetanár, Dr. Benkőné Hiermayer Sarolta áll. kép. okl. zenetanár, Sean Irén áll. kép. okl. zenetanár, Siklós Albert zeneszerző, Südföld Lajos áll. kép. okl. zenetanár, D. Várkonyi Béla áll. kép. okl. zenetanár.
Az intézet „Évkönyv”-e ingyen kapható az összes zenemű-és hangszer kereskedésekben, valamint az iskola titkári hivatalában. (Telefon 86-02.)

Zur Beachtung der geehrten Eltern!

Mit Gegenwärtigem bringe ich wieder den geehrten Kunden zur gefl. Kenntniss, daß die Firma Hermine Burger, bei welcher ich mit meinem Gatten 23 Jahre lang thätig war, ihr Geschäft veräußert hat, ich mich daher in der verläßlichen Kartlegasse

Sütő-utca 2

etabliert habe und ein **Knaben- u. Mädchen-Kleider und Konfektions-Geschäft** betriebe. Von meiner Auslandsreise zurückgekehrt, habe ich das Modernste in diesem Fache mitgebracht und erbitte mir den g. Besuch eines hochgeehrten Publikums. Hochachtungsvoll

Beneschowsky Julia

Knaben- u. Mädchen-Kleider- u. Konfektionsgeschäft, IV., Sütő-utca 2, verlängerte Kartlegasse.

Mit Gegenwärtigem bringe ich einem p. t. Publikum zu gefl. Kenntniss, daß in meinem Knaben- und Mädchenkleider-Geschäft

am 1. September l. J. ein illustrirter Katalog für die Herbst- und Winterjahre 1905/1906 erscheinen wird. Ich erlaube die geehrten Eltern, die im Begriffe sind, ihren Bedarf an Kinderkleidern zu decken, ihre werthe Adresse mir mittheilen zu wollen, damit ich ihnen den Katalog der das Neueste u. Apparteste in Knaben- u. Mädchenkleidern enthält, gratis und franko einsende. Hochachtungsvoll **Herrn Hermine, Kartlegasse 4, evangelisches Schulgebäude.**

DAS BESTE FLIEGEN

gegen die lästigen **FLIEGEN** am besten pat. **FLIEGENLEIM.**
Erhältlich in Dosen à 12, 20, 40 G., 1.-, 2.- bei Herrn Ferdinand Neruda, Koflergasse 9, bei Herrn Lux Mihály, Museum-Korut Nr. 7.
Engros-Verkauf: Laboratorium Josef Wiatschka, Mähr.-Schönberg.

KLAVIERE

kaufte man nirgends besser und billiger als im Muster-Klavierfabrik



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überspielte, moderne Klaviere, Leigeb. billigt. Eintausch. Reparatur. Preicourant gratis u. franko.

HAUPTNIEDERLAGE d. POZSONYER

BÜRSTENFABRIK
Budapest, IV., Váci-utca 23. szám.
Große und reichhaltige Auswahl in allen erdenlichen Bürsten.
Bei Zahnbürsten volle Garantie.

ALASSA'S

echt englische

GURKENMILCH

ist ein raff. und wunderbar wirksames SCHÖNHHEITSMITTEL.

Enthält gar keine schädlichen Stoffe.
— 2-maligem Gebrauch nach der Feiertage u. vermindert, Sommerfressen, Scherfäden, Kugeln, etc. schmilzt und kann die Schönheit erhalten, verleiht u. verleiht werden. Per Flasche 2 Kron. Hauptvertrieb:

C. Balassa, Apotheke,
Budapest-Erzsebetfalva.

Tapeten

reichste Auswahl
anerkannt billige Bezugsquelle bei **Weisz Béla,**
DALSZINHÁZ-U. 10.
Telephon 15-50. Telephon 15-50.

AGENTEN

loko u. in der Provinz, können täglich 20-30 Kr. verdienen durch den Verkauf von Losen. Djeite an Bank és Pénzváltó részv. társ. Budapest, VIII., József-körút 16.

129621/902. C. H. Hirdetmény. Nyugatnémet-osztrák-magyar koteléke. Magyar-német ia és kéreg forgalom. Folyó évi augusztus hó 1-ével Bielefeld-en Bielefeld-Ost elnevezés alatt egy új állomás fog megnyitni, mely csakis kocsirakományi áruk fel- és leadására lesz berendezve. A díjazásokban jelenleg felvett Bielefeld állomás Bielefeld (Hauptbahnhof) elnevezést nyer és nevezett naptól kezdve csakis a darabáru forgalom lebonyolítására fog szolgálni. Bielefeld állomás kocsirakományi díjtételei további intézkedésig Bielefeld Ost-állomásra is érvényesek. Budapest, 1905. évi július hó 25.

140675/905. F. II. A dunapataj-kunszentmiklósi vonalon közlekedő délutáni vonat módosítása. A jelenleg Dunapatajról délután 12 óra 45 perckor Kunszentmiklóstra induló vegyes vonat folyó évi augusztus 1-étől kezdve később fog közlekedni és pedig asként, hogy Dunapatajról délután 1 óra 35 perckor indul és Kunszentmiklóstra délután 4 óra 20 perckor érkezik, hol Budapest felé a személyvonathoz, Szabadka felé pedig a gyorsvonathoz talál csatlakozást. Bpest, 1905. július 27. Az igazgatóság

Apotheker Vértés' Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrätig sein.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagycsászár-ut. 17.

Heute und allabendlich:

Josefine Sabel,
Amerikai hiteles Gyermek, ifj. die Genation des Göttergötter-Programmes. Ferner:

15 Attraktionen.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Cirkus Beketow

Stadtwaldchen. Thiergarten.
Sente, Dienstag, Abends um 7³⁰, Uhr

Zum ersten Male: Zum ersten Male:

Looping the loop.

PAUL MÜNDNER'S Originale.

Zum ersten Male: Zum ersten Male:

AUGUSTINE BOTONI, Schül. und Springreiterin.

Házeladás.

Budapest a VI. ker. egyik legforgalmasabb utcájában 2 emeletes ház, nagy udvarral, szabad kézből eladó. Bővebb felvilágosítás

Dr. Urbach Lajos ügyvédnél,
Tűkör-utca 2. szám alatt a délutáni órákban nyerhető. — Közvetítők kizárva.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft **Thos. H. Whittick & Co.,**
Triest, Via Campanile 37 u, Prag, Petersplatz 7, I-37.

A t. szülők és tanuló ifjuság figyelmébe!

Használt de jó **iskolakönyvek** féláránál olcsóbban is kaphatók az összes fő- és középiskolák részére

MÜLLER A. utóda, Budapest, Dillő-ut 12. sz.
Ugyanott a legjobb áron megvételnek egyes könyvek és könyvtárak.

Der Roman einer Prinzessin.

In dem Dasein des jetzt dahingegangenen Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld hat es einen Abschnitt gegeben, der der Romantik nicht entbehrt. Wir müssen uns mehr als fünfzig Jahre zurückverfolgen, um an den preussischen Hof unter der Regierung Friedrich Wilhelm's IV. Das Königs-paar selbst war kinderlos, des Königs ältester Bruder, der Prinz von Preußen und nachmalige Kaiser Wilhelm, der seit der Revolution des Sturmjahres 1848 mit den Seinen zumeist von Berlin abwesend und als Generalgouverneur der Rheinlande und Westphalens in Koblenz residierend — so fiel den Kindern des zweiten Bruders des Königs, des Prinzen Karl, die Rolle zu, das jugendliche Element in der königlichen Familie zu repräsentieren. Diese Kinder waren ihrer drei: Prinz Friedrich Karl, der später auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs seinen Feldherrnruhm begründen sollte, und zwei anmutige Töchter, die Prinzessinnen Louise und Anna. Prinzessin Anna fand schon als Siebzehnjährige an der Seite eines geliebten Gatten, des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, ein neues Heim; sie lebt jetzt, das Letzte der drei Geschwister, als verwitwete Landgräfin in Frankfurt a. M. Vor uns liegt ein Bild der Prinzessin Louise aus jener Zeit. Es zeigt uns ein Mädchenanlitz von seltenem Liebreiz. Zu diesen äußeren Vorzügen gesellten sich ein lebenswürdiges Temperament und eine rege Lebhaftigkeit des Geistes. Kein Wunder, daß sich früh der Freier genug um die Hand der jungen Fürstin fanden. Aber die Eltern Louisens empfanden keine Eile, sie von sich zu lassen, und die Prinzessin hatte bereits das erste Alter hinter sich, als ein wirklich ernsthafter Bewerber auf dem Plan erschien.

Es war der Kronprinz Karl von Schweden, der älteste Sohn und Erbe des damaligen Königs Oskar I., dem er nachmals als Karl XV. auf dem Throne folgen sollte. Von auffällig hoher, schlanker Gestalt, eine männlich imponierende Erscheinung und dabei im Umgang doch von einer gewissen schüchternen Weichheit, war der Kronprinz wohl dazu angethan, das Herz eines jungen Mädchens zu gewinnen. Sowohl in Berlin als in Stockholm ward der Plan dieser Verbindung bei Hof und Volk mit voller Zustimmung aufgenommen. In Schweden empfand man freudigen Stolz bei der Aussicht, daß der älteste Enkel des Marschalls Bernadotte eine Tochter des alten Hohenzollernhauses heimführen sollte, und die Berliner freuten sich des Gedankens, einst das Haupt der geliebten jungen Prinzessin mit einer Königskrone geschmückt zu sehen.

Das Geschick hatte es anders bestimmt. Dem Kronprinzen heimlich verlobt, begleitete die Prinzessin Louise ihren Vater auf einer Reise nach Italien, die Beide auch an den sardinischen Hof nach Turin führte. Hier sah sie der Herzog Ferdinand von Genua, der jüngste Sohn des Königs Karl Albert, und schon bei der ersten Begegnung fühlten er und Louise sich durch eine unwiderrücklich starke Macht zu einander hingezogen. Dabei ließ sich wohl kein stärkerer Kontrast denken, als der zwischen dem stattlichen blonden schwedischen Prinzen und diesem untergeordneten, stämmigen Savoyer, aus dessen dunklen Augen unter buschigen Brauen ungezügelter Leidenschaft und südländisches Feuer hervorblitzten. Schnell verblüht vor ihm in der Seele der Prinzessin das Bild ihres ferneren Verlobten. — Der Kronprinz war nicht allsogleich bereit, die kaum gewonnene Geliebte wieder aufzugeben, und ihren Absagebrief be-

antwortete er damit — daß er selbst zu ihr eilte, um sie zur Aufrechterhaltung des ihm gegebenen Treuwortes zu mahnen. Vergebliches Bemühen, jede Neigung zu ihm war in ihr vor der neu erblühten erloschen.

Als dies geschah, war aber auch schon der erhoffte Liebestraum der Prinzessin Louise und des Herzogs von Genua von der unerbittlichen Staatsraison in tausend Stücke geschlagen worden. König Friedrich Wilhelm IV. und seine Minister widerstrebten sich dem Projekt dieser Heirath aus politischen Gründen auf das energischste. Auch der Religionsunterschied stellte sich als eine unüberwindbare Schranke zwischen den Liebenden dar.

Im Innersten enttäuscht und erschüttert, verfiel die Prinzessin in ein schweres Nervenfieber, dessen Folgen sie bis an ihr Ende nicht ganz verlassen haben. Ein Aufenthalt an der See, in dem damals noch bescheidenen Heringsdorf, brachte nicht in vollem Umfange die erwünschte Besserung. Immer wieder erwachte in ihr der untröstliche Schmerz über die verlorene Liebe, und in dieser Stimmung unternahm sie sogar eines Tages des nur mühsam vereitelten Versuch, in den Fluthen des Meeres ihren Leiden ein Ende zu bereiten. Am 27. Juni 1854 vermählte man sie in Charlottenburg dem Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, der bis dahin in kirchlichen Militärdiensten gestanden hatte, nun in die Preussens übernommen wurde und den Ruf genoss, einer der schönsten Männer zu sein. An seiner Seite sollte Louise vergessen, geneigt... Die Erwartung erfüllte sich nicht, die Schwermuth wich nicht von ihrer Stirn. Kleine Sontarbeiten, die sich dann bei der Prinzessin bemerkbar machten, mochten dazu beitragen, die Ehe allmählig für beide theil unträglich werden zu lassen; sie wurde schon am 6. März 1861 geschieden. Beide gingen im Frieden voneinander und in den vier Jahrzehnten, die jedem von ihnen noch zu leben beschieden waren, haben sich ihre Wege nicht wieder gekreuzt.

Prinzessin Louise von Preußen, wie sie sich nun wieder mit ihrem Mädchennamen nannte, ist am 10. Mai 1901 in Wiesbaden gestorben. Sie ruht neben ihren Eltern und ihrem Bruder in der Gruft von Nikolstoe bei Potsdam — nun auch im Tode getrennt von dem, der einst ihren Gatten sich nennen durfte...

Allerlei.

(Ein Interview mit Admiral Togo.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Modjibi hatte am 20. d. eine charakteristische Unterredung mit Admiral Togo und berichtet seinem Blatte darüber Folgendes: Admiral Togo sieht jetzt blühend gesund aus, und die sorgvolle Miene, die sein Gesicht hatte, als er Tokio verließ, ist völlig verschwunden; er scheint sich verjüngt zu haben. Der Admiral empfangt mich mit einer sanften, halb scheuen Begrüßung. Da er seine Arbeit noch nicht für vollendet hält, spricht er auch nicht gern über die Leistungen der Vergangenheit. Seine angeborene Höflichkeit bemog ihn aber, die wenigen Fragen, die ich an ihn richtete, kurz zu beantworten. „Das Ergebnis der Schlacht im Japanischen Meer — sagte er — übertraf weit unsere Erwartungen, sie endete mit der Vernichtung des feindlichen Geschwaders. Das ist allein der erhabenen Tugend Seiner Majestät und der Hilfe des Himmels zu verdanken. Seitdem haben wir es nur mit den zwei oder drei Ueberbleibseln des Wladivostok-Geschwaders zu thun. Aber wir wissen, daß dieses ein

tapferer Feind ist. Nach den gegenwärtigen Umständen zu urtheilen, scheint das Geschwader jedoch den Hafen nicht zu verlassen.“ Hier pausirte Admiral Togo, dann fuhr er fort: „Zuerst wurde richtig gemeldet, daß die ballistische Flotte an einer bestimmten Insel in der Nähe von Formosa geankert hätte. Sie blieb vier Tage und Nächte dort. Dann begriff ich, daß der Feind eine Durchfahrt durch die Tsushimastraße versuchen würde. Ich bemerkte dann auch, daß die Kohlenstoffe des Feindes an der Küste von Südjima entladen erschienen, und das bestärkte mich in meiner Meinung. Nun begriff ich völlig, daß Admiral Roschdestwenski die Durchfahrt durch die Tsushimastraße erzwingen wollte. Ich sandte unsere Wachboote aus, damit sie die Bewegungen des feindlichen Geschwaders erpähen sollen, und nachdem unsere kriegerischen Vorbereitungen getroffen waren, erwartete ich den Feind mit Ruhe.“

(Der schiefe Thurm von Pisa) ist lange Zeit der Gegenstand einer wissenschaftlichen Streitfrage gewesen: Ist die Abweichung von der senkrechten Richtung vom Baumeister gewollt gewesen oder nicht? Die heutzutage allgemein gültige Annahme ist nun die, daß der Bau ursprünglich normal aufgeführt worden, nach einiger Zeit durch eine Senkung im Baugrund aus dem Loth gewichen ist, und daß dann unter Berücksichtigung dieser Laune des Zufalls weitergebaut wurde und zwar so, daß von dem fünften Stockwerk aufwärts nach und nach Berichtigungen vorgenommen wurden, um die oberste Plattform annähernd horizontal anlegen zu können, ohne der Symmetrie des Baues sichtbare Gewalt anzuthun. Diese Annahme, die sich ausschließlich auf die tatsächliche Beschaffenheit des Bauwerkes gründet, hat eine wesentliche Unterstützung durch eine Urkunde erhalten, die aus dem Archiv des Bischofs von Montapitello stammt und jüngst in den Miscellanea di erudizione veröffentlicht worden ist. Um die Bedeutung dieser Urkunde richtig zu würdigen, muß man sich erinnern, daß der Bau des schiefen Thurms im Jahre 1174 begonnen und 1350 vollendet wurde. Die Urkunde enthält nämlich das amtliche Protokoll einer Lothung, die am 15. März 1298, also ein halbes Jahrhundert vor der Vollendung, am schiefen Thurm von Pisa vorgenommen worden ist. Die drei Meister Giovanni Pisano (der berühmte Architekt und Bildhauer), Guido und Orsello bekunden darin, daß sie den Glockenthurm von seinem obersten Rand bis zum Boden abgelothet und dabei sowohl außen wie innen festgestellt haben, daß das an einer Schnur hängende Bleigewicht genau auf die unten angebrachten Zeichen gefallen ist. Dieser so klare wie einfache Bericht kann offenbar nur so verstanden werden: Es war die Befürchtung vorhanden, daß der Glockenthurm noch weiter von der senkrechten Richtung abweichen würde, und man hatte daher schon vor 1298 Lothungen vorgenommen und ihre Ergebnisse durch Zeichen auf dem Boden angegeben; wiederholte Lothungen haben später bestätigt, daß eine weitere Senkung nicht erfolgt war und man danach den Baugrund nunmehr für sicher halten konnte, worauf denn die Vollendung des Baues, durch Ausführung der oberen Stockwerke in der bereits angeordneten Weise, beschlossen wurde. Die vorliegende Urkunde erweist überdies die Vermuthung, daß die Vollendung des schiefen Thurms unter der künstlerischen Leitung des Giovanni Pisano erfolgte.

(Die armen Direktoren und die reichen Künstler.) In London bereitet sich eine Aktion seitens der Varietédirektoren vor, die auf nichts Geringeres abzielt, als die Gagen der hervorragendsten „Brettelsterne“, und zwar handelt es sich hauptsächlich um die männlichen, ganz erheblich zu reduzieren. Die Nothwen-

Ein verfehltes Leben.

Roman von G. L. Cameron. — Autorisirte Bearbeitung.

Aber als das Fieber gewichen und Mary zu den Lebensgewohnheiten der gesunden Tage zurückgekehrt war, kam ihr der volle Umfang ihres Unglücks zum Bewußtsein. Vater und Mutter wetteiferten zwar in zärtlicher Liebe und Sorge um ihr hartgeprüftes Kind, aber alle Liebe und Zärtlichkeit der Welt waren nicht imstande, ihr über den ersten wahnsinnigen Schmerz hinwegzuhelfen. Es schien ihr ganz unmöglich, daß Stephan, ihr Liebster von der Kinderzeit an, sie so grausam getäuscht, ihr die Treue so plötzlich gebrochen haben sollte. Von jeher war sie seiner so sicher gewesen, so zuversichtlich und sorglos in dem Gedanken, ihn zu besitzen, daß sie kaum wußte, wie innig verwachsen er mit ihrem Leben war. Der Gedanke, er könne eine andere Frau lieb gewinnen, war ihr stets lächerlich erschienen, und nun war es durch eine unbegreifliche Verkettung von Umständen sogar dahin gekommen, daß er ein anderes Mädchen heirathete.

Aber selbst in diesen schwersten Tagen ihres Lebens glaubte sie nicht an die Schuld, deren er geziehen wurde. Mächtiger als alle Beweisgründe der Welt sprach in ihrer Seele das instinctive Gefühl, daß Stephan's Charakter einer schlechten That nicht fähig wäre — mochte er sie auch verlassen und Zilla geheirathet haben!

— Sie wird das Schwerste überstanden haben, wenn dieser Tag vorüber ist, sagte Herr Clover zu seiner Frau. Rede ihr nur gut zu und sage, sie soll

nicht verzagen. Ein Mädchen, wie unsere Mary, findet immer Bewerber; laß sie nur erst wieder ein heiteres Gesicht machen und so blicksauber wie früher ausseh'n! In weinende Augen sieht keiner gern. Sage ihr, sie soll ein bißchen Stolz zeigen.

Frau Clover schüttelte mit dem Kopfe. — O John, Mary macht sich nichts aus neuen Bewerbern; davon kann man jetzt nicht mit ihr reden. Und Stolz zeigen? Ich habe noch nie erfahren, daß ein Mädchen in ihrem Stolze Trost gefunden hätte, wenn es sich um einen Mann grämt. Wir müssen sie in Ruhe lassen, John; man kann ein wundres Herz nicht anders heilen. Mit der Zeit wird sie überwinden.

Als dieser traurige Tag sich seinem Ende zuneigte, schien Mary plötzlich ruhig zu werden. Sie setzte sich zum Abendbrod ganz gefaßt auf ihren gewohnten Platz und bemühte sich zu essen. Sie sprach mit ihrem Vater über den letzten Pferdemarkt und über Wirtschaftsangelegenheiten. In allen diesen Gesprächsthemen waren jedoch gefährliche Steine des Anstoßes verborgen, gegen die Herr Clover nur zu oft anrannte.

— O, das war ein schlechter Markt für mich, sagte er unter Anderem, obgleich einige Ponies besser als je waren. Simon Hardy hat, wie ich hörte, einen Haufen Geld herausgeschlagen. Auf einen vielgelanden Blick von seiner Frau hinstellte der alte Mann Krampfhaft und stürzte sich kopfüber in ein anderes Thema. Er hatte Jakob Grog in Bladmoor getroffen, der war ganz aus dem Häuschen gewesen — die jungen Leute hatten ihn zum Vormann im Fußball- und Cricket-Klub gewählt an Stelle von — hm — hm — o — o.

Da sagte Mary, während der Schatten eines Säbels über ihr Gesicht huschte: — Fürchte Dich

nicht, Vater, Stephan Hardy's Namen vor mir auszusprechen. Ich werde ihn oft genug hören müssen. Aber es thut mir sehr leid, daß sie ihn aus dem Klub gestochen haben. Das ist für Stephan eine große Schande, und ihnen macht es keine Ehre.

Als das Abendessen beendet war, half Mary der Mutter den Tisch abräumen und erbot sich, in der Küche abwaschen zu helfen; aber der Vater erhob dagegen Einwendungen: — Nein, nein, mein Kind. Du darfst Deine hübschen, weißen Hände nicht verderben; wenn Du Dich ganz erholst und gekräftigt hast, werden sie Dich wieder aufs Schloß holen.

— O nein, Vater, ich kann jetzt nie wieder aufs Schloß zurückkehren. Mein Platz ist schon durch eine andere Erzieherin besetzt, wie Du weißt.

— Dann könntest Du ja nach London gehen, das wäre eine hübsche Abwechslung für Dich. Oder da hörte ich neulich, daß die Bankiersleute in Markton eine Lehrerin suchten, sie bewohnen ein schönes großes Haus mit einem wundervollen Garten. Vielleicht suchst Du, wie Dir die Stelle behagt. Du bleibst in unserer Nähe und könntest manchmal den Sonntag mit uns verleben. Herr Lorrimer sprach erst gestern mit mir darüber.

— Das war sehr gütig von Herrn Lorrimer, Vater, sagte Mary mit Thränen in den Augen. Herr Lorrimer ist immer gut und freundlich. Ich möchte einmal — vielleicht morgen — zu ihm gehen; aber ich werde ihm dann sagen, daß ich die Stelle nicht annehmen will. Ich habe es mir überlegt, Vater, daß ich lieber zuhause bleiben möchte, um der Mutter in Haus und Wirtschaft zu helfen, wenn Du nichts dagegen hast.

— Ganz wie Du willst, Mary, Du sollst ganz nach Deinem Gefallen handeln. Nur bedenke, daß Deine feine Erziehung viel Geld gekostet hat; es

bigkeit einer solchen Reduktion stellte sich dadurch heraus, daß die Aktionäre oder Gesellschaften der einzelnen Unternehmungen mit den sinkenden Dividenden immer unzufriedener wurden. „Alhambra“ und „Empire“ kommen dabei weniger in Betracht, da diese sich ein eigenes großes Balletcorps leisten können, aber die anderen Varietébühnen, „Palace“, „Zivoli“, „Oxford“ und „Pavillon“ werden in Zukunft ganz bedeutende Gagenverminderungen vornehmen. Man wird dies sehr begreiflich finden, wenn man die Summen in Betracht zieht, die einzelne „Stars“ als Gagen beziehen. Dies rührt von dem Wettbewerb her, der namentlich sich auf die Acquisition von Lieblingen des Publikums erstreckt, die nun entsprechend auch ihre Forderungen stellen. Ein Mann wie der kürzlich verstorbene Don Lovelock durfte 5000 Mark wöchentlich vom „Pavillon“ und „Drury Lane“ fordern und — nebenbei gesagt — ebenfalls erhielt George Alexander auf seiner Gastspieltour mit dem Stück „Der verlorene Sohn“. Mrs. Brown-Patterson erhält vom Colosseum 2000 Mark wöchentlich, und ein Künstler hat jüngst mit der Bühne alle Beziehungen abgebrochen, weil ihm die geforderte Gage von 4000 Mark wöchentlich nicht bewilligt wurde. Dies soll sich nun ändern; an Stelle der Künstler, die ihre Gagen diktierten, wollen die Direktoren dies in Zukunft selbst thun.

(Von kostbaren und merkwürdigen Teppichen) erzählt eine Londoner Wochenchrift: Ein besonders prachtvoller persischer Teppich wurde kürzlich nach England gebracht, als ein Geschenk des Schah an den König. Er ist ganz und gar Handarbeit: seine Herstellung nahm trotz der großen Zahl der Arbeiter, die daran beschäftigt waren, über drei Jahre in Anspruch. Es ist ein höchst kunstvolles und kompliziertes Muster, in das hinein der Name des Königs „Eduard VII.“ gewebt ist. Einen Gebetsteppich von erlebter Schönheit besitzt das South Kensington-Museum in London. Er mißt ungefähr 33 zu 20 Fuß, und er wurde für einen Preis von 50,000 Mk. gekauft, hauptsächlich auf das Betreiben des Dichters William Morris hin, der selbst eine größere Summe zu diesem Zweck zeichnete. Dieser Teppich kam ursprünglich aus der Moschee zu Ardabil, für die er im Jahre 1540 von Malibon von Kaschan gemacht war; diese Thatsache wird zusammen mit einem frommen Spruch in eingewebten Worten verzeichnet. Zwei andere prächtige Teppiche sind vor vier Jahren in Lissabon verkauft worden, um die Wiederherstellungskosten des königlichen Klosters von St. Antonio zu bestreiten; diesem waren die Teppiche im Jahre 1500 von einer Infantin geschenkt worden. Um die Teppiche, hervorragende persische Arbeiten, die 18 Fuß im Quadrat messen und mit Gold gestickt sind, entspann sich ein heftiger Kampf. Das Angebot begann mit 17,760 Mk., und stieg schnell auf 34,160 Mk., zu welchem Preise ein Franzose die Teppiche erstand. Die öffentliche Meinung war indessen so sehr gegen diesen Verkauf, daß zwei andere, gleichfalls werthvolle Teppiche, die gleichfalls versteigert werden sollten, zurückgezogen werden mußten. Ein merkwürdiger Teppich ist vor Kurzem in Casarea hergestelt worden. Er zeigt eine Darstellung der Schlacht von Trafalgar, und zwar jenen Moment in dem entscheidungsschweren Kampf, in dem Nelson seine verhängnisvolle Wunde empfing. Der Teppich ist ganz aus Seide, er mißt 7 zu 6 Fuß, zwei Mädchen webten 14 Monate daran, und er wurde dann für 8000 Mk. verkauft. Auf der Londoner Weltausstellung von 1851 wurde ein vollkommener Kaschmirteppich vom Maharadscha Goolab Singh gezeigt. Er war ganz aus Seide zusammengesetzt, und jeder Quadratfuß enthielt nicht weniger als 10,000 Knoten.

(Der Sammelteufel) der Menschen treibt oft sonderbare Blüten. So hört man jetzt, daß eine bekannte Newyorker MillionärsGattin mit Leidenschaft — die Strumpfbänder berühmter und vornehmer Frauen sammelt und hohe Summen zahlt, um diese mindestens originale Kollektion

ständig zu mehren. Sie hat ein ganzes Zimmer in ihrer Wohnung diesem Sport eingeräumt, und hier befinden sich die einzelnen Exemplare fein säuberlich in Schmutteinweis oder auf sammetenen Kissen unter gläsernem Deckel aufbewahrt. Da erklidet man zum Beispiel ein Strumpfband der verstorbenen Königin Elisabeth, das diese — oh shocking! — eines Tages am Strande eines englischen Seebades verloren haben soll, neben dem der soeben vermählten jugendlichen Prinzessin Gustav Adolf von Schweden, das auf dem nicht ganz lauterem Wege der Dienstbotenbesetzung in den Besitz der amerikanischen Lady gelangt sein soll. Auf ähnliche Weise kamen wohl auch die der Königin Wilhelmine von Holland und der Königin-Witwe Margherita von Italien gieber. Sehr beliebt scheint es, wie man bei dieser Gelegenheit erfährt, bei manchen Damen der großen Welt, dieses intime Toilettenstück mit einem Spruch zu versehen. So enthält die Sammlung das Strumpfband der schönen morgantischen Gemahlin eines immer noch aus seiner Heimath verbannten russischen Großfürsten, das auf feinem Untergrunde eine mit Silberfäden gestickte Devise zeigt. Ein anderes, das die unglückliche Königin Draga schmückte, trägt ein sehr schönes volkstümliches Motto. Aber alle diese gewiß interessanten Stücke nehmen sich sehr unscheinbar aus neben denen einiger Koryphäen aus dem Reiche der Tanzkunst. Hierzu gehört das Strumpfband, das einst ein Prinz aus regierendem Hause der bekannten spanischen Tänzerin Otero verehrt haben soll, und das einer ihrer Pariser Rivalinnen — beide reich mit Gold und Edelsteinen verziert, aber, wenn auch kostbarer, so doch nicht so geschmackvoll wie das, welches einst der unvergeßlichen Marie Taglioni gehörte und, aus schwerem Gold gearbeitet, in gefälliger Zeichnung die Form einer gewundenen Schlange aufweist, deren Augen durch ein Paar prächtig leuchtende Rubinen gebildet sind.

(Von dem Orientalisten Julius Oppert) der jüngst gestorben ist, erzählt man sich in Paris eine Anzahl „mots“, die den Gelehrten ebenso berühmt gemacht haben wie seine Forschungen. Einmal hatte Oppert in der Akademie der Inschriften eine scharfe Auseinandersetzung mit einem anderen Assyriologen; es handelte sich um die Deutung von Keilschriftzeichen. Als man nach der Sitzung auf die Straße trat, wollte Oppert dem Kollegen die Hand zur Verköhlung reichen. Der aber wies ihn stolz zurück mit den Worten: „Ich kenne Sie nicht, mein Herr!“ — „Ich bin doch kein Keilschriftgelehrter“, erwiderte Oppert lächelnd. — Auf seine Gelehrsamkeit war der Forscher sehr stolz. „Wer nicht einmal Griechisch und Lateinisch kann“, sagte er einmal, „der ist höchstens als Schlächtergehilfe zu gebrauchen!“ — Einmal aber fand der stolze Mann doch seinen Meister. Als nämlich der Anwesenheit des Czarsiparades in der Großen Oper zu Paris eine Gala-Veranstaltung stattfand, eilte Oppert, den man nicht eingeladen hatte, während zum Unterrichtsminister und schrieb: „Warum bin ich nicht eingeladen, während so viele Schönheiten zweifelhafter Natur die Vögel zieren?“ — „Die Damen haben wahrscheinlich Reize, die Sie nicht mehr haben, Herr Professor“, erwiderte der Minister.

(Eine merkwürdige Geistergeschichte.) Londoner Nachtbesitzer, die von einer Nachtfahrt aus dem Mittelmeer zurückgekehrt sind, haben dem „Daily Telegraph“ eine merkwürdige Geistergeschichte mitgeteilt. Als sich die Nacht in der Höhe von Genua befand, saßen die Mannschaften und Passagiere des Schiffes in einer Kabinenstube die Gestalt eines Geistlichen auf dem Hinterdeck des Schiffes erkennen. Die merkwürdige Erscheinung war etwa 10 Fuß hoch und bewegte sich sieben bis acht Fuß vorwärts und rückwärts. Sie bewegte dabei die Arme und den Kopf, wie ein Prediger dies thut, der seinen Worten Nachdruck zu geben wünscht. Nach einigen Minuten verschwand die Erscheinung, erschien jedoch vierzehn Nächte hindurch immer wieder in derselben Weise. Man sah deutlich die Bewegungen des

Mundes, konnte aber keinen Ton hören. (Der „Daily Telegraph“ gibt leider weder den Namen der Nacht, noch die Namen der Herren an, die ihm von dieser merkwürdigen Erscheinung Mitteilung machten.)

(Das Testament einer portugiesischen Gräfin.) Großes Aufsehen erregt das Testament der in ihrem prächtigen Lissaboner Palais gestorbenen Gräfin Camaride. Sie vermachte dem Papst ihr Palais. Den ausgedehnten Grundbesitz und die Meierereien haben drei Ordensbrüder vom heiligen Geist erhalten. Das mehrere Millionen betragende Barvermögen wurde unter den drei genannten Priestern und drei französischen Nonnen getheilt. Sämtliche Verwandte und bedürftigen Wohlthätigkeitsanstalten, die die Gräfin bei Lebzeiten reichlich unterstützte, sind übergangen oder mit lächerlich geringen Legaten bedacht. Die drei Priester sollen bereits bei Lebzeiten der Gräfin Hunderttausende erhalten haben.

(Die Suche nach dem spanischen Goldschiff eingestell.) Das Suchen nach dem Golde der spanischen Armada, das nach geschichtlichen Uebermittelungen in dem Schiffe „Admiral von Florenz“, auf dem Boden der Tobermorybucht liegt, ist für dieses Jahr eingestellt worden. Man hatte zwar ein spanisches Kriegsschiff gefunden, glaubt jedoch, daß dies nicht der „Admiral von Florenz“ war, da dieser keineswegs das einzige Schiff der Armada ist, das in der genannten Bucht liegt. Die Ausbeute, die man aus dem gefundenen Schiffe zutage förderte, war, abgesehen von kleineren Kanonenkugeln, nur gering. Man fand sieben Silbermünzen aus der Zeit Philipp's II. Das interessanteste Stück des ganzen Fundes dürfte der Verschluß eines Hinterladegeschüßes sein. Das spanische Kriegsschiff war im Jahre 1588 in den Grund gebohrt worden.

(Ein deutsches Dorf mit überwiegend jüdischer Bevölkerung.) Während es in Rußland eine große Anzahl von Städten und Dörfern gibt, in denen die Juden die Mehrheit der Einwohner bilden, steht ein solcher Ort in Mitteldeutschland durchaus vereinzelt da. Es handelt sich um das Dorf Rhina in der Provinz Hessen-Nassau, das nach der Volkszählung von 1900 unter 569 Einwohnern 297 Juden zählt. Die Mehrzahl der Juden dort beschäftigt sich mit Viehhandel; im Gemeinderath sind unter zwölf Mitgliedern neun Juden.

(Eine hübsche sonderbare Gesicht.) die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gervardmer fing dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Hecht, der 15 1/2 Kilogramm wog. Er verkaufte ihn für 10 Francs an den Besitzer des dortigen Hotels und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Francs Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schachmeister der Union musicale von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wiedergefunden und ihm zugestellt wurde.

(Ein Denkmal der Königin Alexandra.) Das erste öffentliche Denkmal der Königin Alexandra von England wird in Hongkong errichtet werden. Mit der Ausführung ist der Bildhauer George C. Wade betraut worden. Die Königin wird in ihren Krönungskleidern dargestellt. Als Material zu der Statue, die in Lebensgröße ausgeführt wird, soll Bronze, zu dem Piedestal Granit oder Marmor verwendet werden.

(Lieb Vaterland, kamst ruhig sein...) Dafür, daß die Bevölkerung im deutschen Reiche nicht ausstirbt, ist bestens gesorgt. Im Dorfe Langenlonsheim bei Bad Kreuznach beschenkte dieser Tage die Frau eines Tagelöhners ihren Gatten mit dem 18. Lebenden Kinde, und nicht weit davon, in Windesheim, wurde ein ebenso glücklicher Einwohner durch die Ankunft eines Zwillingspaars Vater des 15. und 16. Sprößlings!

kommt mir wie Verjüngung vor, Dich zu Magdarbeiten zuhause zu behalten.

— Manchmal wünsche ich, Vater, Du hättest nicht so viel Geld für mich ausgegeben. Du siehst, es hat mich nur aus meiner richtigen Stelle herausgehoben und mich eitel und dunkelhaft gemacht — und doch bleibe ich immer nur eines Pächters Tochter und bin daselbe wie mein Mütterchen — nur nicht halb so gut wie sie.

Sie trat hinter ihres Vaters Stuhl und küßte zärtlich sein kahles Haupt; dann trat sie ans Fenster, zog den Vorhang zurück und blickte in die Nacht hinaus.

— Der Nebel ist verschwunden, sagte sie; die Luft ist klar und der Himmel voller Sterne.

— Willst Du nicht jetzt hinaufgehen, Herzchen, und Dich recht schön auschlafen? sagte die Mutter und legte ihren Arm um der Tochter Hals.

— Ja, Mütterchen, ich werde gehen; ich möchte allein sein, antwortete sie sanft und traurig. Ob ich aber in dieser Nacht schlafen werde — das ist nicht sehr wahrscheinlich.

15.

Die Nacht war warm und schön; die Sterne leuchteten.

Mary lehnte, nachdem Alle im Hause zur Ruhe gegangen waren, an ihrem Fenster; das Kinn in die Hände gestützt, blickte sie traurig zum dunklen Himmel empor. Die kühlen, weißen Nebel waren verschwunden, und die Nacht war jetzt still und balsamisch wie im Sommer. Die frühen Herbstweiden, die auf den Beeten unter ihrem Fenster blühten, sandten einen Hauch ihres süßen Duftes zu ihr empor; obgleich der Mond noch nicht schien, zeichneten sie doch im matten Licht der Sterne kleine Büschel der weiß und rötlich gefärbten Gänseblümchen an

dem Pfade ab, der in der ephemerumranken Scheunemauer als heller Streifen vorbeilief. Es war sehr still. Kein Laut war außer dem Murmeln des Baches am Ende des Gartens hörbar.

Pföhllich wurde die Stille unterbrochen. Es war ein Klüstern — das schwache Echo einer Stimme: — Mary!

Sie schreckte heftig zusammen und zog sich schnell ins Zimmer zurück. Dann stand sie still und horchte gespannt mit klopfendem Herzen.

— Mary! noch einmal.

Träumte sie — lebte sie oder — furchtbarer Gedanke — hörte sie die Stimme eines Sterbenden, der mit seinem letzten Hauch nach ihr rief?

Wieder lehnte sie sich zum Fenster hinaus und suchte die Dunkelheit zu durchdringen. An der Ecke des Nasenplatzes vor ihr stand ein großer Rosenbüsch und in seinem Schatten glaubte sie nun die Gestalt eines Mannes zu erkennen.

— Wer rief mich? stammelte sie. Wer ist da?

— Ich bin es, Mary.

— Stephan!

Sie konnte kaum glauben, daß sie recht gehört hatte, daß es wirklich Stephan war. Und doch — wie hätte sie seine Stimme erkennen können, seine liebe Stimme, die ihr von Kindheit an so vertraut war?

— Ich wollte nur noch einen letzten Blick auf Dein Haus werfen, Mary; aber als ich Dich in Deinem Fenster sah, konnte ich es nicht über mich bringen, fortzugehen, ohne noch ein letztes Wort von Dir gehört zu haben.

— Wie kommst Du aber hierher, Stephan? Ist nicht heute Deine Hochzeit? O, kann es möglich sein, daß sie zuletzt doch noch verschoben ist, und daß Du noch nicht verheiratet bist?

Ein tiefer Seufzer der Verzweiflung war die Antwort auf ihre erregte Frage.

— Komm' herunter, Mary, und laß mich noch einmal mit Dir sprechen ehe ich heute Nacht auf immer von hier fortgehe. Um der Barmherzigkeit und unserer alten Liebe willen, komm' herunter und laß mich mit Dir sprechen! war Alles, was er sagte.

— Ja, ich will kommen, antwortete sie und zog sich schnell ins Zimmer zurück. Einen Augenblick später öffnete sich leise die Thüre, die in den Garten führte, und Mary trat heraus. Stephan erfaßte ihre Hand, versuchte aber nicht, sie näher an sich heranzuziehen. Dies Zusammentreffen unter den Sternen war kein Stelldichlein von glücklich Liebenden; es war das äußerliche Lebewohl zweier Herzen, die vor einander getrennt waren. Einige Augenblicke lang sprach keines von Beiden, aber die beiden Hände, die sich umklammert hatten, zitterten heftig.

— O Mary, wie konntest Du mir nur an mir zweifeln? sagte Stephan endlich in vorwurfsvollem Tone. Wie konntest Du mir so bitter graujame Worte sagen lassen und mir meinen Brief uneröffnet zurückschicken? Konntest Du mich denn nicht genügend, um sicher zu sein, daß ich an dem, was mir vorgeworfen wurde, unschuldig war? Sagte das nicht Dein Herz?

— Ich verstehe Dich nicht, unterbrach sie ihn schnell. Ich habe Dir nichts sagen lassen. Ich bekam keinen Brief von Dir, und glaube mir, Stephan, ich zweifelte nie an Dir — weder damals noch jetzt; ich vertraue Dir vom Grund meines Herzens.

— Großer Gott, so war es nicht wahr?! Der Brief Deines Vaters enthielt eine Lüge? Stöhnend verbarg er das Gesicht in seinen Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Stavier, in prachtvoller Ausführung, kurz, schwarz, ist dringend zu verkaufen. Dohány-u. 69/a, II. Stad 10. 8771

Möbelpacker wird sofort aufgenommen. Möbelhandlung, Kerepesi-ut 64. 8768

Ház Lehel-utczában, 1 emeletes, 29 lakóval, igen nagy műhelylyel, lakatos, bádogos vagy egyéb mesterségnek igen alkalmas, szabad kézből olcsón eladó. Fizetések módzatai megegyezés szerinti. Ügynökök kizárva. Bővebb felvilágosítás Damjanich-utca 39, II. 10. 8764

Gezzenanzug nach Maß 25 Kronen, aus Saafwellstoff, feinste Ausführung, Schneidermeister Lichtmann, Budapest, Rotenbiller-utca Nr. 4/B. I. Stad. Muster franco. 7561

Íródei helyiségek kerestetik 2 szoba külön bejárattal. Saját butor. Ajánlatok „Íróda” jelige alatt Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca, czimzendők. 8765

Gyakornok, magyar-német, lehetőleg rövid gyakorlattal, kezdőfokozás ellenében felvétetik. Ajánlatok „Gyarmatár-nagykereskedés” jelige alatt Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca, czimzendők. 8766

Okl. tanítónok, izr., nyelv- és zeneismerettel, kerestetik; okl. ker. tanítónok magas képzettséggel; német izr. tanítónok kitűnő zeneismerettel ajánlok. Sugár-Jelán, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 8767

Izr. nevelő kerestetik egy harmadik polgári és két elemi növendékhez. Vizsgáztatni köteles. Fizetés 300 kor. Grünwald, Nagy-Hind, Nyíra-megye. 8769

Olcsón átadó azonnal négyszobás lakás szép butorral és egyéb berendezéssel a Kerepesi-uton. Panczél, Aggteleki-utca 4. 8770

Fix fizetés és magas jutalék mellett sorsjegytűgyűzők a vidéken kerestetnek. Erzsébet-városi Népbank Váltóüzlet részvénycsarnok, Budapest, Baross-tér 18. 8773

Intelligens családnál jó házból való leányok szabás és varrásban kiképezetnek. Vidékiek gondos ellátásban részesülnek. Szobi-u. 4, II. 16. 37212

Urasági kocsik. Kényelmes feltelű hirtőkocsik, nagyon keveset használt olajtengelyű és egy csukott (Batar) olcsó árban sürgősen eladó. Budapest, VII., Erzsébetkirályné-ut 51. 37213

Csinheirathen műnke in angenehme izr. Familie mit einem intelligenten, feinen Mädchen in einem Geschäftshause. Bin 27 Jahre alt, Kaufmann, mit langjähriger Praxis, von qualifiziertem Punkte, verheiratet über 1600 Kronen. Erste Anträge an die Exp. unter „Heilig 500“. 37110

Bei intelligenter deutscher Familie wird ein Hochschüler mit ganzer Verpflegung aufgenommen. (In der Nähe der Thierarznei). S. II., Szabó-gasse 54, I. Stad 5. 37178

Agenten gesucht. Herren und Damen, nur in der Provinz, zum Verkauf eines in jedem Haushalte unbedingt notwendigen Patentartikels. Täglicher Verdienst 10-20 Kronen. Muster gegen Einzahlung von 2 Kronen. Alleiniger Erzeuger J. Fischer, VII., Damjanichgasse 28/b. 37177

Separates Zimmer mit ganzer Verpflegung von einem Herrn bei einem intelligenten Chefarzt in der Leopoldstadt gesucht. Zuschriften erbeten unter „Stabil 176“ an die Exp. 37178

Witwe, intelligent, welche sehr gut kocht und auch in Haus- und Landwirtschaft tüchtig ist, repräsentationsfähig, aber deshalb auch alle Hausarbeiten selbst verrichtet, sucht Haushälterin-Stellung zu allein-stehendem, gutsituiertem Herrn. Beantragt keinen Gehalt, bloß gute, familiäre Behandlung. Anträge unter „Praktisch“ Postlagernd, Hauptpost, Budapest. 37184

Gastzimmer, einzimmerig, nebst möblirt, bei kinderloser Beamtenfamilie sofort beziehbar. Eventuell auch Verpflegung. V., József-gasse 7, III. 10. 37174

Für Wohnung sucht Hausverwaltungskstelle, möglichst in der inneren Stadt, ein in einem großen Amt eine vornehme Stelle innehabender jung verheirateter (kinderloser) Beamter. Gest. Anträge unter „Verständig 662“ an die Exp. erbeten. 8662

Vornehme izr. Familie nimmt 2, event. 3 Studenten aus feinem Hause in volle Pension. Király-utca 36, Thür 30. 37188

Norddeutsche Sonne zu 3 größeren Kindern wird sofort aufgenommen. Hajós-utca 12, 3. St., Th. 7. 37192

Tüchtige Verkäufer und ein Auslagearrangeur der Galanteriewaarenbranche werden im Waarenhaus S. Vardach, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 80, acceptirt. Pöcher-Edelair. 8747

Gutepachtung mit prima Weizenboden, prima Weizen und Weiden, genügend Wohn- und Wirtschaftsgeländen, sehr schöne Wälderwohnung, billiger Pacht, Stroh-, Futter- und Anbauflächen inrentabil, wird mit oder ohne fundus instrumentis per sofort abzugeben. 2 Cistenabnahmen über in einer Stunde zu erreichen. Adr. in der Exp. 8749

Irodai pult, 4 méter hosszú és négy íróasztal, megvételre kerestetik. Eötvös-utca 22a, földszint 1. Telefon 80-89. 37228

Elegant möblirtés 2fenntörigés Gastzimmer mit Alko ist zu vermieten. V., József-tér 13, III. 22. 37227

Ungeheuerreicher Divan oder Ottoman, sowie gebrauchter Teppich, zu kaufen gesucht. Uj-utca 7, II. 10. 37225

Deutsche Bonne wird für die Provinz zu 2 Kindern aufgenommen. Vorzupreden vom 31. d. M. bei Bleyer, Sziv-utca 35, II. 14. 37208

Ohne Konkurrenz ein Speisereisepächter, für eine kleine Familie eine Lebenserziehung. VI. Bezirk, Proféta-utca 9. 8783

Ich benötige für mein Bauholzgeschäft einen jungen Mann, der deutsch, ungarisch und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, der die einfache Buchführung versteht und im Detailverkauf verfahren ist. Gehalt Kr. 40 und freie Station. Ruhig Lipót, Vág-Vecse. 8751

Füßler- und csemegekereskedőkkel kíván összeköttetésbe lépni Palackozott barainak bizományi eladása czéljából Pajzs Gyula szálló-gazdasága. Ráczalmás, Fejér-megye. 8748

Komptoirista szép írással, magyar és német levelezésben jártas, azonnal felvétetik. Ajánlatok eddigi működés és igények megjelölésével „R. T. 189“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 37189

Perfekt könyvelő, magyar-német levelező, a delutáni órákra azonnal alkalmazást talál. Ajánlatok „M. W. 190“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 37190

Lehrer wird gesucht für Nachmittagsstunden, der direkt nur deutsch spricht. Näheres VII., Kazinczy-utca 13, I. em. 10. 8758

Vornehme izr. kinderlose Beamtenfamilie nimmt 1-2 Knaben oder Mädchen in volle Pension. Volks- und Mittelschule in nächster Nähe. Aradi-utca 65, Arányi. 37206

Schmützchen, zu schneiden, Nähen nach englischer und französischer Methode, wird in meinem Lehrstuhle in einem Monate gründlich gelehrt. In meinem Damenmodelfalon werden elegante Kleider verfertigt. Amalie Waller, Ujvilág-utca 33, neben Kossuth Lajos-utca. 37197

Házikisasszony, ki főzni és varni tud, könnyű házimunkát végez, felvétetik. Desso-wffy-u. 25, II. 22. 37207

Tüchtiger repräsentationsfähiger Meissen-der für Ungarn wird von einer allerersten Unternehmung zu sofortigem Eintritt mit einem Jahresgehalt von 2.400 und 8.20 Wätern per Tag gesucht. Es wird nur auf allererste Kraft rekrutiert und sind Offerte mit curriculum vitae unter Chiffre „Stittengesellschaft“ an die Exp. zu richten. 8775

Jünger Speisereisepächter, tüchtiger Detailist, wird acceptirt bei Fandlich Kálmán, Speisereisepächter, V., Kálmán-utca 21. 37211

Deutsche Kinder-gärtnerin wird zu 2 größeren Mädchen aufgenommen. Die die Schneiderin versteht, wird bevorzugt. Ovoda-utca 24, Partze 2. 37209

Ein tüchtiger Kommiss der Seiden- und Damenmoderbranche wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig“ an die Exp. 37214

Angolul tanit született amerikai nő ügyes metódussal. Megbeszélés 12-2. Fordítások elvállaltatnak. Damjanich-u. 37, földsz. 4. 8782

Gyakornok, ki a magyar-német nyelven jártas, gépgyárban azonnal felvétetik. Ajánlatok „Gépgyár 77“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 8777

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58.sz.) erkölt. mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtsschreiben, bejagt auch Buchereinrichtungen, Abschlässe (Bilanzirungen) u. Revisionswesen. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden infürgeleitete Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 37242

Zeinen- und Teppichwaaren gegen Kautenzahlung ohne Preisermäßigung; Seidenwaare, Damaststoffe, Beigarnituren, Vorhänge, sowie Herren- und Damenwäsche, gegen Bar 80 o Rabatt. Roth Armin, Waarenlager, Budapest, Bethlen-utca 5. 8789

Haushälterin, kinderlos, Christ, sucht Stelle in größerem Haus bis 1. September. Derselbe war jahrelang in größeren Häusern angestellt, besigt gute Zeugnisse und ist Gas- und Wasserleitungs-Installateur. Gest. Anträge bittet Szabó József, VII., Dob-utca 98. 8732

Für Haushälterin gesucht junger Mann, höchstens technischer Fachschule, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auch korrespondieren kann. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsanprüfungen unter „Ipariskola“ an die Exp. 37243

S. Schlegel's Bureau empfiehlt u. placirt Lehr- u. Erziehungsfräulein jeder Nationalität, auch für die Sommermonate. Wieder IV., Sütő-utca Nr. 6. 4532

Magyar királyi állam-vasutak. 8526/1905. szám. Pályázati hirdetmény. Alulírott igazgatóság a magyar királyi állam-vasutak vonatolain, illetve műhelyeiben 1906. évi január hó 1-től 1906. esetleg 1908. évi december hó 31-ig szükséges lámpabulbók és kenderpárnák szállítására, ezenkívül nyilvános pályázatot hirdet. A pályázati tárgyát képező anyagokat és azok egy évi megközelítő mennyiségét feltüntető ajánlati úrlapok, valamint a szállítási vonatkozó és az ajánlatkötéshez kötelező, részletes módokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi bazar és borváltó-szalonországi kereskedelmi és iparkamarnál megtekinthetők és az alulírott igazgatóság „Anrag és lejár beszerzési szakosztályánál“ (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 48. ajtószám alatt) díjmentesen kaphatók. Az elírt módon kitöltött, frankózt egy koponyás magyar királyi okmánybélyeggel ellátott ajánlatok a 1906. június 30. éjfélig magyar királyi okmánybélyeggel ellátott és alírt ajánlati felhívással együtt, lepecsételve legkésőbb 1906. július 12. éjfélig a fentemlített szakosztálynál benyújtandók, vagy posta útján odaaküldendők. Az ajánlati borsó-utca a felhívás kiadása elöl: „Ajánlat 9386/905. számhoz.“ Pénzpenz gyantán az ajánlatok 50 o. lezárásában folyó évi szeptember hó 15-ének éjli 12 órájáig a magyar királyi állam-vasutak budapesti főpénztáránál, akárhelyszíntben, akár alami letétre alkalmas értékpapirokban letétele. Bármely néki, vagy később benyújtott, valamint az olyan ajánlatok, melyek nem az elírt módon tételnek, vagy amelyek az ajánlati felhívás mellé nyújtottak be és a pályázati felhívásban nem foglaltak előt. Budapest, 1905. évi augusztus hó 29. A magyar királyi állam-vasutak igazgatósága. 8430-0832

Intelligens izr. családnál két iskolás fiu teljes ellátást nyer; hivatalnok öcsém oktatást nyújt ingyen. Dohány-utca 1, II. em. 17. 37183

Egy tanuló teljes ellátást nyer az összes iskolák kellő közlésben. Visegrádi-utca 8. III. 38. 37160

Bergwerkbesitzer! Vermittler, welche Bergbau-Unternehmungen zu verwerthen haben, werden aufmerksam gemacht, daß der Vertreter einer mächtigen Finanzgruppe sich Anfangs September in Ungarn aufhalten wird und sich für Kohle, Kupfer und alle anderen Metalle interessiert. Offerte erbeten unter „Bergwerksoverwerthung“ an die Exp. 37179

Deutsche Sonne gesucht, im Hauswesen und Handarbeit tüchtig, zu einem 10jährigen Knaben II., Zsigmond-utca 5, I. St. 8. 37187

6 Kaviotten (kordéskocsi), gebraucht, sammt Pferdegeschirr, zu kaufen gesucht. Offerte an Dampfsegelei, Turóc-Szuosany. 8753

Ich suche eine izr. diplomirte Lehrerin zu 2 Knaben, II. und IV. Normalklasse. Selbe muß perfekt Ungarisch, Deutsch, Jüdisch unterrichten können. Gehalt Kr. 300 nebst freier Station. Offerte nebst Photographie sind an Steiner Izidor, Zólyom-Brezo, zu richten. 8754

Tüchtiger Kommiss, der 8 Landesprachen mächtig, der Modes, Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche, Auslagearrangeur, wird per 15. September aufgenommen. In der Gutbrunn-Verfärberei werden bevorzugt. Off. an Izidor Drechsler, Galgács. 8755

Semper! Édes jó szívem! Kitérő örömmel olvastam a nekem létszeresen kedves sorokat, melyek olyan édes hirt hoztak maga felőlem. Alig várom már a pillanatot, hogy önt, édes hám, viszontláthassam s hálámat az édes üzenetért személyesen leröhassam. Kedden végre hazaérek és várva várom majd kedves sorait, hogy mikor láthatom viszont oly hosszú idő után. Addig is öleli, csókolja hű imádoja. 37204

Ganze Verpflegung für 25 Gulden kommen 2 Studenten in beherem israelitischen Hause bekommen. Csengery-utca 72, I. 9. 37175

Intell. junger Beamter einer Akt. Ges. wünscht seinen Posten durch Weirath zu veräußern oder entipr. einzubehalten. Gest. Anträge werden unter „J. S. 205“ an die Exp. erbeten. 37205

Fényképezet! Két ügyes fiatalember, negatív és pozitív retoucheur, azonnali felvételre felvétetik. Dékány Gyula fényképező-nél, Kecskeméten. 37201

Schön, billige Gastenwohnung mit Balkon, im I. Stad, in der aller-nächsten Nähe vom Stadt-walden, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Preis, Dienstbotenzimmer, Gas u. Wasserleitung, ist von Mitte September, eventuell am 1. Nov. zu vermieten. Szondy-utca 38/b, I. 9. 8776

Uj háioszoba berendezés és különféle butorok eladó. Halász, Jókai-utca 14. (Városliget.) 8763

Masszív fényezett ebédasztal, kredenc és trumeau olcsón eladó. V., Klotild-utca 16, I. 7. 37241

Esti mellékfoglalkozást (este 6-8 óra között) keres érettségizett, könyvelésben és magyar, német levelezésben jártas bankhivatalnok, ki az érzéskészen is több évi gyakorlattal bír. Fizetési igények szerények. Szíves megkeresések kéretnek „Esti munka“ jelige alatt az Eckstein-féle hirdetői irodába, Furdó-utca 4. 8759

Okl. tanító, prof. nyelv- és zongorában, havi 100 kor. fizetéssel anyátlan leányka mellé vidékre kerestetik. Ajánlatokat bizonyítványokkal „Sürgős 87“ jelige alatt a kiadóba. 8787

Ein Schulfraue oder Mädchen wird in einem int. izr. Hause in ganzer Verpflegung genommen. Strenge Beaufsichtigung und liebevolle Behandlung. Auch Klavierbenutzung. Adresse: Kaufring 9, III. Hof, II. St. Thür 23. 37236

Möblirtes Gastzimmer, groß, prachtvoll, mit Alko, komplet, für zwei Herren, höchste Reinlichkeit, auch mit vorzüglicher Verpflegung, bei allein-stehender feiner Christenfrau zu haben. Desso-wffy-gasse 37, I. St. 12/a. 37234

Fräulein, ungarin, die ein schönes Deutsch spricht und musikalisch ist, wird als Erziehlerin zu 3 Kindern nach Jünné gesucht. Näheres aus Gefälligkeit im Käsegeß 11, F6-utca 15. 37198

Írókók kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 8756

Ein anteaubiger izr. Buride vom Land, 14-15 Jahre alt, wird in einem Brantweinergeschäft aufgenommen. Schwartz, Király-utca 11. 37215

Agent gegen hohe Provision, eventuell auch gegen Fixum wird sofort acceptirt. Offerte unter „Sichere Existenz 784“ an die Exp. 8784

Zapfenwirth müncht sofort gegen Kaution Gauthaus zu übernehmen. Zuschriften unter „Sofort 238“ bis 1. September an die Exp. 47238

Intell. Fräulein, das längere Zeit in Geschäft als Kassierin war, perfekt deutsch, ung., mit guter Handchrift und in Komptoirarbeiten bewandert, sucht Posten als Kassierin oder Verkaufserin. Gest. Anträge unter „Tüchtig 239“ an die Exp. 37239

Intell. Fräulein, perfekt deutsch, ung., auch im Nähen bewandert, sucht Posten als Erziehlerin oder Geschäftshilferin in der Provinz. Gefällige Anträge unter „Intelligent 240“ an die Exp. 37240

Kiadó szoba, uterai, szablakos, csinosan butorozott, főregmentes, lépcsőházól külön bejárattal. Kertész-utca 28, földszint 9. 8783

Der Kapitalist. Die Szekler Aktion.

B u d a p e s t, 28. August.

Die Enquête, welche vom Handelsminister Ladislaus B ö r ö s in Angelegenheit der staatlichen Aktion behufs Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Szeklerlandes einberufen wurde, ist heute Vormittags im Handelsministerium eröffnet worden. Den Beratungen, welche Handelsminister Ladislaus B ö r ö s persönlich leitete, diente das vom Handelsministerium herausgegebene, von uns bereits gemündigte Elaborat über die ökonomischen Verhältnisse des Szeklerlandes als Grundlage.

Zur Enquête waren eingeladen worden: der Delegirte des Ministerpräsidenten Ministerialrath Julius B a l l a, der Delegirte des Ackerbauministeriums Ministerialrath Wilhelm B a l o g h, ministerieller Bevollmächtigter auf dem Szeklerboden Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael F ö t h, Leiter der Expeditur auf dem Szeklerboden Ministerial-Hilfssekretär Dr. Georg A d v e s s, Georg S z e l e n, Obergespan des Komitats Brassó, Anton B e s e, Vizegespan des Komitats Csik, in Vertretung des Obergespans, Graf Johann S a l l e r, Obergespan des Komitats Hármpöl, Graf Stephan L á z á r, Obergespan des Komitats Maros-Torda und der Stadt Marosvásárhely, Graf Géza B e t h l e n, Obergespan des Komitats Torda-Aranyos, Arthur H o l l a n, Obergespan des Komitats Udabehly, der Delegirte des siebenbürgischen Kulturvereins Hugo B. F a u s s i l, Präsident der Marosvásárhelyer Handelskammer, Ministerialrath Gabriel N a g y, als Delegirter des Szeklervereins, Julius L á p l ö, als Delegirter der Szekler Gesellschaft; ferner von Seite der Marosvásárhelyer Handelskammer Vizepräsident Albert B u r g e r, Sekretär Peter S z a k á c s, der Marosvásárhelyer Bezirks-Gewerbeinspektor Adolf S o l t, der Direktor der Holzindustrieschule in Brassó Johann D ö z s j a, der Direktor der Marosvásárhelyer Holz- und Metallindustrieschule Jakob F e l e t e, ferner die Abgeordneten Ignaz B a r t a, Johann B e d ö h á z y, Stephan B e n e, Graf Stephan B e t h l e n, Nikolaus B o n c z a, Joltán B r á z z a y, Gabriel D a n i e l, Joltán D e e s y, Géza F e r e n c z y, Alexander G á l l, Johann G e r e b, Andreas G y á r f á s, Dominik G y ö r g y p á l, Ernst H i n l e d e r, F e l e s, Thomas K á l l a y, Sigmund M a k l a y, Baron Friedrich P o d m a n i e z s k y, Géza P o l o n y i, Andreas R á t h, Johann S á n d o r, Dionys S e b e s z, Wilhelm S ü m e g i, Joltán S z a k á t s, Franz T ö r ö k, Gabriel U g r o n und Johann Z a k a r i á s. Die zur Koalition gehörenden Abgeordneten sind nicht erschienen. Als Referent fungirte Sektionsrath Johann S z ú r y, als Protokollführer Ministerialkonsipist Dr. Géza F r i s h. Handelsminister Ladislaus B ö r ö s eröffnete die Enquête mit einer Rede, in welcher er auf das nationale Problem hinwies, welches im Interesse der materiellen Kräftigung des Szeklerlandes aufgeworfen wurde. An der Lösung dieses Problems hat das Handelsministerium in erster Reihe theilgenommen; es war bemüht, in den Kreisen der Szekler Bevölkerung das im Niedergange begriffene Gewerbe wieder aufzurichten, und strebte hauptsächlich dahin, das für die industrielle Beschäftigung in hervorragender Weise befähigte Szekler Volk in zielbewusster und konsequenter Weise für die industrielle Laufbahn zu erziehen. Diese Aktion hatte einen Erfolg insofern, als auf dem Szeklerboden verschiedene Industriezweige ins Leben gerufen und die Szekler Jugend in immer größerem Maße für die Industrie ausgebildet wurde. Die Aktion hatte aber andererseits den Nachtheil, daß es nicht gelungen ist, die Szekler Bevölkerung auf dem eigenen heimathlichen Boden festzuhalten.

Das Handelsministerium hat mit Rücksicht auf diesen Nachtheil seines bisherigen Wirkens die Modalitäten gesucht, welche die Erreichung des wirklichen Zieles sichern könnten; es hat die wirtschaftlichen Interessen des Szeklerbodens in jeder Richtung studirt und hat dabei nicht bloß die Industrie, sondern alle Zweige der Volkswirtschaft berücksichtigt. Die Früchte seiner Studien hat das Ministerium in einer Denkschrift niedergelegt. Der Minister erachtet die Anwesenden, sie mögen um Allgemeinen zur Frage sprechen und da es auch konkrete Anträge geben dürfte, im Rahmen ihrer Ausführungen auch auf die einzelnen Propositionen des Memorandums reflektiren.

Peter S z a k á t s, Sekretär der Marosvásárhelyer Handels- und Gewerbekammer, sagt der Regierung für die Aktion Dank (Zustimmung) und befaßt sich dann eingehend mit der Szekler Industrie und deren gegenwärtigen Verhältnissen. Er macht den Minister auf die dringende Nothwendigkeit des Ausbaues der Szekler Bahnen aufmerksam.

Handelsminister Ladislaus B ö r ö s erwidert, daß diese Frage in das Memorandum nicht aufzunehmen war, da ein Theil der Linie schon ausgebaut ist. Hinsichtlich des weiteren Ausbaues hat er schon verfügt.

Johann S á n d o r befaßt sich hierauf als gewöhnlicher Regierungskommissar mit den Details der geplanten Aktion, während Kammerpräsident Hugo B. F a u s s i l die industriellen und kommerziellen Fragen erläuterte. Obergespan Georg S z e l e n stellte mehrere Fragen, welche der Minister ausführlich beantwortete.

Der Delegirte des Handelsministers, Ministerialsekretär Dr. Michael F ö t h, befaßt sich mit den Verhältnissen des Szeklerlandes und wünscht die Errichtung einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik. Graf Stephan L á z á r dankt dem Minister für die Einleitung der Aktion und befaßt sich mit den einzelnen Industrien, die an der rumänischen Grenze gegründet werden sollten. Vizepräsident der Marosvásárhelyer Handelskammer Albert B u r g e r erläutert die Bedingungen der Entwicklung von Handel und Gewerbe im Szeklerlande, während Kammer-Vizepräsident Julius

L á p l ö auf die Mängel der Lehrlingsbildung hinweist. Staatssekretär Joseph S z e r e n y i reflektirt auf die vorgebrachten Einwendungen und widerlegt die Behauptung, als ob das Handelsministerium auf den Handel kein Gewicht legen würde. Redner macht darauf aufmerksam, daß der Staat der Privatunternehmung keine Konkurrenz machen könne. Das Maß der staatlichen Unterstützung hängt von den Verhältnissen ab. Die Idee einer Szekler landwirtschaftlichen Maschinenfabrik hält Redner nicht für glücklich. Die Verlegung der Fabriken auf die rumänische Grenze sei nicht durchführbar. Nach eingehender Erörterung der Frage der Erziehung und des Lehrlingsunterrichts drückt der Staatssekretär die Ueberzeugung aus, daß bei Zusammenwirken von Staat und Gesellschaft die reitende Aktion unter den Szeklern von Erfolg begleitet sein werde. (Beifall.)

Handelsminister Ladislaus B ö r ö s schließt hierauf die Konferenz und konstatiert, daß dieselbe den konkreten Vorschlägen des Elaborats zustimmt. Redner dankt für das eifrige und patriotische Interesse der Theilnehmer und schließt die Enquête.

(Vom Geldmarkt.)

Der Ultimo hat sich bei uns bisher wohl nicht in einer starken Geldnachfrage wahrnehmbar gemacht, doch hat sich in Folge der von den Geldgebern beobachteten Reserve eine Versteifung eingestellt, so daß der Satz für erstes Wiener Accept sich dort auf 3 1/2 Procent erhöhte. Hier bedingen Mühlen weiter 3 1/2 Procent und Portefeuille wird von 3 1/2 bis 4 Procent angefangen diskontirt. Im Auslande haben sich bisher die Folgen des Ultimo nicht stark bemerkbar gemacht. In L o n d o n zog nach vorübergehender Versteifung abermals ausgesprochene Festigkeit ein. Die Kapitalverflechtungen, welche die Anschüttungen von 3.000.000 Pfund Sterling Dioidenden der North Western-Eisenbahn verursachten, blieben vollständig unbemerkt, da eine große Menge japanischen Geldes in Lombard-Street arbeitet. Gutem Vernehmen nach wird von solchem, das aus der letzten Anleihe stammt, unmittelbar noch ein bedeutender Betrag aus Newyork und Berlin nach der englischen Hauptstadt überwiesen werden. Nach letzterem Platz trafen bereits ansehnliche Summen im Zusammenhang mit der selbst jüngst herausgebrachten brasilianischen Eisenbahnleihe ein. Es wurden etwa 1.500.000 Pfund Sterling dieses Geldes den Londoner brasilianischen Finanzagenten überwiesen. Die Erneuerung der kontinentalen Geldnachfrage hatte eine kleine Versteifung des Privatdiskonts zur Folge. In P a r i s hat Geld etwas angezogen und der Privatdiskont hob sich auf 1 1/2 Procent, also um etwa 1/4 Procent vom niedrigsten Satz. In B e r l i n befürchtet man, daß der Herbstbedarf Amerikas auf Europa abgelenkt werden wird und im Zusammenhang mit den Ansprüchen der Industrie und der Börse und den russischen Anleihen eine Vertheuerung des Geldes bringen werde. Bei der Reichsbank kommt überdies der Geldbedarf des Reiches für den südwestafrikanischen Krieg in Betracht, der zu einer namhaftesten Erhöhung der Reichsschatzkasse führen dürfte. Da die Anlagen der Bank schon heute Refordziffern für die jetzige Jahreszeit darstellen, so wird die Leitung des Instituts kaum umhin können, im September ihre Rate heraufzusetzen. Auch den Großbanken käme eine Diskonterhöhung nicht unangelegen, da sie bisher auf Zinskonto jedenfalls Ausfälle gehabt haben, und da es ihnen nur erwünscht sein kann, wenn sie im letzten Quartal noch einen Ausgleich herbeiführen könnten. Man rechnet in diesen Kreisen sogar auf eine Diskonterhöhung von einem vollen Procent. Einweilen scheitern die Bemühungen der Banken, die Diskontsätze zu steigern, an den billigen Geldofferten des Pariser Platzes. So konnte sich die Ultimoregulierung zu einem Satz von unter 3 Procent vollziehen, während tägliches Geld überhaupt kaum noch unterzubringen ist.

(Berliner Finanzbrief.)

Aus B e r l i n wird uns vom 26. August geschrieben: Bezüglich der letzten Woche ist zunächst zu berichten, daß der von uns angekündigte Verkauf von Kohlenfeldern der internationalen Bohrergesellschaft an Interessenten des Kohlenyndikats zum Abschluß gekommen ist. Von sonstigen interessanten Vorgängen sind zu erwähnen die Veröffentlichung des Abschlusses der Dortmunder Union und diejenige der Bergwerksgesellschaft „Rhönir“. Der Abschluß von Rhönir soll trotz der durch den Strike bewirkten Ausfälle eine wesentliche Besserung des Ertragnisses zeigen, so daß die Dividende von 8 auf 10 Procent erhöht werden kann und noch Reserverstellungen von ganz besonderem Umfange ermöglicht werden. Hiezu dürfte der günstige Abschluß der Drahtabtheilung wesentlich beigetragen haben. Auch die anderen großen Werke der Drahtbranche dürften für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr recht gute Ertragnisse aufzuweisen haben. Die Festigkeit in den Aktien der westphälischen Drahtindustrie und der westphälischen Drahtwerke Langendreer ist hierauf zurückzuführen. Die feste Tendenz auf dem Metallmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. Die Einnahmen der Eisenbahnen bewegen sich weiter in aufsteigender Linie. In den ersten vier Monaten des neuen Etatsjahres betrug das Plus bei den deutschen Staats- und Privatbahnen rund 38 Millionen Mark — wohl der beste Beweis für die erfreuliche Ge-

staltung des heimischen Erwerbslebens. Die zur Veröffentlichung gelangten Kohलगewinnungsziffern lauten ebenfalls günstig. Der deutsche Außenhandel in Eisen zeigt ein erfreuliches Anwachsen der Ausfuhr. Die auswärtigen Montanmärkte senden freundliche Berichte; besonders in England macht sich eine lebhaftige Nachfrage nach allen Eisen- und Stahlerzeugnissen bemerkbar. Für die günstige Auffassung, die bezüglich der Weiterentwicklung der amerikanischen Verhältnisse besteht, ist das beste Zeichen, daß die Diskonto-Gesellschaft die Einführung der Aktien der Pennsylvania Railroad Co. und der 3/4prozentigen konv. Bonds dieser Gesellschaft beantragt hat. Preussische und deutsche Fonds zeigten bessere Haltung. Alle ausländischen Renten blieben fest. Auf dem Markte der Industriepapiere waren elektrische Werthe unter Führung von allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaftsaktien sehr beliebt. Eine große Steigerung erzielten Petersburger Elektrizitäts-Stamm- und Vorzugsaktien, deutsch-überseeische Elektrizitätsaktien und elektrisches Licht und Kraft. Als relativ billig gelten die Aktien der elektrischen Lieferungs-gesellschaft, die im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres sich weiter günstig entwickelt hat. Von Eisenwerthen waren alle Stahlaktien beliebt, von Kohlenaktien Consolidation bevorzugt, ober-schlesische Koaksaktien anziehend. Großes Interesse zeigte sich für Stolberger Zink, Rütgerswerde und Gebr. Körting-Aktien, für die Aktien sämtlicher Zellstoff- und Papierfabriken und ferner für Brauereien.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.)

Der Direktor dieses Finanzinstituts Adolf v. U l l m a n n, der, wie seinerzeit gemeldet, eine Reise nach A m e r i k a behufs Studiums der dortigen transatlantischen Verhältnisse unternommen hatte, ist nach fast zweimonatlicher Abwesenheit von dort zurückgekehrt und hat heute wieder seine regelmäßige Amtstätigkeit angetreten. Ueber das Ergebnis der Reise wird Direktor Ullmann einer demnächst unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Magnathausmitglied Sigmund K o r n f e l d stattfindenden Direktionsitzung Bericht erstatten. Wie wir erfahren, wird das erwähnte Referat sehr günstige Ausichten mit Bezug auf die kontemplirte Geschäftsverbindung mit Amerika eröffnen, doch wäre es in dem demaligen Stadium noch verfrüht, eine konkrete Bankgründung in nahe Aussicht zu stellen.

(Die Fiumaner Hafenanbauten.)

Die Offert-verhandlung über die Vergebung der Fiumaner Hafenanbauten hat in B u d a p e s t stattgefunden. Es offerirten drei Firmen, und zwar Eugen F. K i s mit 901.000 K., G. A. W e i s z mit 1.084.134 K. und S. F r e u d und S ö h n e mit 1.445.000 K. Das Ministerium hat sich die Entscheidung vorbehalten.

(Erhöhung der Kupferpreise.)

Aus B i e n wird gemeldet: Maßgebende Firmen der Kupferbranche verständigen mittels Circulars die Abnehmer, daß vom 28. August ab der bisherige Grundpreis von 223 K. für 100 Kilogramm der gewöhnlichen Kupferwalz- und Hammerwaren auf 228 K. für 100 Kilogramm und der Grundpreis für Zinkkupferbleche (gebeizt oder blankgewalzt) auf 238 K. für 100 Kilogramm erhöht wird. Im Circular wird erklärt, daß sich in Anbetracht „der gegenwärtigen rapiden Steigerung der Kupferpreise in England und Amerika“ die erwähnten Notirungen ohne Verbindlichkeit für eine weitere Preisänderung verstehen.

(Der kaufmännische Landesverband und die Angelegenheit der Weinpfähle.)

Der ungarische kaufmännische Landesverband hat jüngst dem Handelsminister eine Vorlage unterbreitet mit dem Ansuchen, derselbe möge die hinsichtlich der Weinpfähle gewährten Nachbegünstigungen auch auf den Zwischenhandel ausdehnen. Der Handelsminister hat nun mit Anerkennung des von den kaufmännischen Kreisen schon längst verfolgten Grundsatzes, daß die Ausschließung des Zwischenhandels von irgend einer Begünstigung und die hiermit verbundene Schädigung der Interessen der kleinen Landwirthe vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte schädlich und unbillig ist, an den kaufmännischen Landesverband einen Erlaß gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: Ich finde mich bestimmt, die hinsichtlich der in vollen Waggonladungen zur Aufgabe gelangenden, zu Weinbauweiden bestimmten Weinpfahlenladungen auf den Strecken der kön. ungarischen Staatsbahnen und der von denselben nebst Auftheilung der Einnahmen verwalteten Vizinalbahnen gewährte Gebührebegünstigung vom 31. Dezember laufenden Jahres angefangen einzustellen und statt dessen hinsichtlich der Weinpahlenladungen auf den Strecken der genannten Bahnen vom 1. Januar 1906 bis zum Widerruf die Frachtsätze des ersten Ausnahmestadiums bei Bezahlung der Frachtgebühr für wenigstens 10.000 Kilogramm pro Waggon und Frachtbrief ohne Legitimationsverfahren im Allgemeinen zu bewilligen. Durch die Aufhebung des an die Begünstigungen gegenwärtig geknüpften Rechtserfahrens, beziehungsweise durch die allgemeine Geltung der neuen Begünstigungen geht jener Wunsch des Verbandes in Erfüllung, daß die Begünstigung auch auf die für die Holzhändler bestimmten Weinpfahle erstreckt werden soll, indem die in Rede stehende Begünstigung unbekümmert dessen, wer als Adressat im Frachtbriefe fungirt, Jedem zur Verfügung stehen wird.

(Handelsbeziehungen zwischen Spanien und der Schweiz.)

Aus M a d r i d wird telegraphirt:

König Alfonso unterzeichnete ein Dekret, in welchem für die Handelsbeziehungen zwischen Spanien und der Schweiz ein modus vivendi geschaffen wird.

(Kardubitzer Mineralöl-Raffinerie.) Zwischen den Vertretern der Kardubitzer Mineralöl-Raffinerie und dem Wiener Bankverein haben Besprechungen wegen Umwandlung der genannten Firma in eine Aktiengesellschaft stattgefunden.

(Von der Pansbacher Ausstellung.) Zu dem gestern stattgehabten landwirtschaftlichen Kongress waren von Seite des südungarischen landwirtschaftlichen Vereins mehr als tausend Mitglieder, zumeist aus der Temesvarer und Szabolcser Gegend, erschienen.

(Höherer Lehrkurs für Weinbau und Kellereiwirtschaft.) Der Ackerbauminister hat für den in der Hauptstadt errichteten höheren Lehrkurs für Weinbau und Kellereiwirtschaft einen Konturs ausgeschrieben.

(Verkauf von Häuten in Spezereigeschäften.) Der Handelsminister hat in einem konkreten Falle angeordnet, daß der Verkauf von ausgearbeiteten Häuten in Spezerei- oder Gemischtwarenhandlungen an eine besondere Genehmigung gebunden ist.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verband veröffentlicht folgende Insolvenzen: F. Th. Reyzlar, protokollierte Handelsfirma in Wien, VII. Bezirk, Kirchengasse Nr. 9; Weismann und Taluzzi, Handelsfirma in Czernowitz.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 28. August. Von den auswärtigen Börsen lag keine Anregung vor, nachdem dieselben in Folge der Ungewißheit betreffs der Friedensfrage eine schwankende Haltung beobachteten.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 783.50, österreichische Kreditaktien zu 673.60 bis 674.25, Rima-Murányer Eisenwertaktien zu 556 bis 557.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.75 bis 677.25, Südbahn zu 98.50 bis 99.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Nordungarische Kohlenaktien zu 288 bis 290. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 783.25 bis 783.75, ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 507, österreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 673.60, Rima-Murányer Eisenwertaktien zu 557.25 bis 558.25, Straßebahnaktien zu 573, elektrische Stadtbahnaktien Emission 1905 zu 309.25 bis 310, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 676.75, Südbahn zu 98.50 bis 99.25.

Die Nachbörse verlief auf ungünstige ausländische Berichte in schwacher Tendenz und wiesen sämtliche in Verkehr gelangten Effekten Kurseinbußen auf. Der Verkehr war nicht belangreich.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei dringlichem Angebot und guter Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 75,000 Meterzentner zu 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markt genommen.

Roggen war kaum behauptet und holt Parität Budapest per prompt 12 K. 60 S. bis 12 K. 70 S. per Kasse.

Futtergerste ist preishaltend und notirt 12 K. 25 S. bis 12 K. 35 S. per Kasse Parität Budapest. Hafer ist unverändert notirt 12 K. 20 S. bis 13 K. Kasse ab hier.

Mais ist unverändert; per prompt notirt ungarische Waare 16 K. 70 S. bis 17 K. 20 S., per Kasse, waggontreu hier.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Liancen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden: Weizen I heiß: 900 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.65, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 16.65, 200 Mtr. 80.4 Kg. zu K. 16.65, 200 Mtr. 80.2 Kg. zu K. 16.65, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 500 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 300 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 16.50, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.45, 600 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.55, 1500 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.55, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60 (gelb), 250 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.30, 400 Mtr. 79.8 Kg. und 800 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.50, 200 Mtr. 79.6 Kg. zu K. 16.37 1/2, 350 Mtr. 79.8 Kg. zu K. 16.50, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.30, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.25, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.25, 600 Mtr. 79.2 Kg. zu K. 16.50, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.20, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.05, Alles per drei Monate. Weizenburger: 1500 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.70, 3200 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.60, Weides per drei Monate. Bester Boden: 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 16.20, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 16.30, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 16.10, 100 Mtr. 78.5 Kg. und 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.10, 400 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.15, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 15.92 1/2, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.10, 500 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.80, 200 Mtr. 76.2 Kg. zu K. 15.70, 2250 Mtr. 75 Kg. zu K. 15.50, Alles per drei Monate. Hartaer: 1125 Mtr. 76.5 Kg. und 1240 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 15.75, Weides per drei Monate. Deceeser: 3500 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 16.20, per drei Monate. Dunasöldvärer: 2500 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 15.50, per drei Monate. Adonver: 1540 Mtr. 76.2 Kg. zu K. 15.60, per drei Monate. Bánfáger: 3000 Mtr. 79.2 Kg. zu K. 16.40, per drei Monate. Bácskaer: 1500 Mtr. 77 Kg. zu K. 16.15, per drei Monate. Bádóer: 4000 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.25, per drei Monate. Danisjaer: 1500 Mtr. 77 Kg. und 500 Mtr. 77 Kg. zu K. 16.10, Weides per drei Monate. Deceeser: 3500 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 16.20, 2325 Mtr. 77.4 Kg. zu K. 16.20, Weides per drei Monate. Decskereker: 4000 Mtr. 78 Kg. zu K. 16.10, 1000 Mtr. 76.7 Kg. zu K. 15.85, Weides per drei Monate. Panscovaer: 4000 Mtr. 76 Kg. zu K. 15.52 1/2, per drei Monate. Serbischer: 1000 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 15.20, 5000 Mtr. 75.8 Kg. zu K. 15.20, 5000 Mtr. 75.8 Kg. zu K. 15.10, Alles per drei Monate. Roggen: 250 Mtr. zu K. 12.70, per Kasse, 300 Mtr. zu K. 12.65, 200 Mtr. zu K. 12.60, 200 Mtr. zu K. 12.60, 300 Mtr. zu K. 12.65, 400 Mtr. zu K. 12.55, 200 Mtr. zu K. 12.55, Alles per Kasse, Parität. Gerste: 1400 Mtr. zu K. 12.50, per drei Monate. Mais: 300 Mtr. zu K. 17.20, per Kasse. Auf dem Terminmarkt feste das Geschäft in ruhiger Tendenz ein, doch kam später eine nachhaltige Besserung zur Geltung.

Arbitragegedenkskäufe, sowie Meinungskäufe in Mais ließen eine starke Preisbesserung zu, welche für Oktoberweizen gegen letzten Schluß eine Erhöhung von 4 Hellern, für Aprilweizen von 8 Hellern, für Roggen von 2 Hellern, für Mais von 12 S., für Hafer von 8 S. zur Folge hatten. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 15.66, K. 15.62 und K. 15.76, Weizen per April 1906 zu K. 16.24 bis K. 16.36, Roggen per Oktober zu K. 12.82, K. 12.78 und K. 12.84, Roggen per April zu K. 13.40 bis K. 13.42, Mais per Mai zu K. 13.24, K. 13.22 und K. 13.44, Hafer per Oktober zu K. 11.96 bis K. 12.12, Hafer per April zu K. 12.54 bis K. 12.64. Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 15.76, K. 15.78 Waare, Weizen per April 1906 zu K. 16.34, K. 16.36 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.84, K. 12.86 W., Roggen per April zu K. 13.46, K. 13.48 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.42, K. 13.44 Waare, Hafer per Oktober zu K. 12.12, K. 12.14 W., Hafer per April zu K. 12.66, K. 12.68 W. Abends schloßen: Weizen per Oktober zu K. 15.74, K. 15.76 Waare, Weizen per April zu K. 16.36, K. 16.38 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.82, K. 12.84 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.40, K. 13.42 W., Hafer per Oktober zu K. 12.08, K. 12.10 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr stockte heute völlig. Amtlich notirten per hundert Kilogramm: Schmeinfett, Budapest Stadtwaare K. 155.—, Gelb, K. 156.—, Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 142.—, Gelb, K. 143.—, Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 150.—, Gelb, K. 151.—, Waare. Pfäumer, 1904er Ufance-Qualität: bösnische K. 17.—, Gelb, K. 18.—, Waare, 100stücker K. 19, Gelb, K. 20, Waare, 85stücker K.—, Gelb, K.—, Waare, serbische 1904er Ufance-Qualität K. 14.—, Gelb, K. 15, Waare, serbische, 100stücker K. 17.—, Gelb, K. 18, Waare, 85stücker K.—, Gelb, K.—, Waare. Pfäumer, 1904er Ufance-Qualität K. 28.—, Gelb, K. 29.—, Waare, serbisches 1904er K. 24.—, Gelb, Kronen 24.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizenburger: 77 Kg. K. 15.85—16.10, 77 Kg. K. 15.70—16.—, 78 " " 15.90—16.20, 78 " " 15.80—16.10, 79 " " 16.05—16.30, 79 " " 16.—16.30, 80 " " 16.10—16.40, 80 " " 16.10—16.35, 81 " " 16.25—16.50, 81 " " ————. Bester Boden: 76 Kg. K. 15.50—15.85, 77 Kg. K. 15.70—16.—, 77 " " 15.70—16.—, 78 " " 15.80—16.15, 79 " " 16.10—16.25, 79 " " 15.85—16.20, 80 " " ————, 80 " " 16.—16.35, 81 " " ————, 81 " " 16.20—16.40, 82 " " ————. Bácskaer: 75 Kg. K. 15.45—15.75, 76 " " 15.80—16.05, 77 " " 15.90—16.15, 78 " " 16.10—16.35. Roggen, Ia neu K. 12.60—12.75, Roggen, Mittel, neu K. 12.45—12.55, Gerste, Futter, Ia K. 12.20—12.55, Gerste, Futter, IIa K. 12.05—12.15, Hafer, Ia, neu K. 12.50—13.10, Hafer, Mittel, neu K. 12.30—12.50, Mais, neu K. 16.90—17.25. Termine: Weizen per Oktober K. 15.76—15.78, Weizen per April K. 16.34—16.36, Roggen per Oktober K. 12.84—12.86, Roggen per April K. 13.46—13.48, Mais per Mai 1906 K. 13.42—13.44, Hafer per Oktober K. 12.12—12.14, Hafer per April K. 12.66—12.68.

Kartoffeln. Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 28. August. (Spiritus) Rohspiritus notirt: Budapest loco K. 38.50 G., K. 39.50 M.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. August. Ludwig Bajdulák, 44 J., IX., Botretagasse Nr. 32. Frau Sebastian Pieber, 81 J., VIII., Körteggasse 8. Ludwig Horvath, 57 J., VIII., Riejen-gasse 1. Frau Leopold Lenhardt, 61 J., I., Uttila-gasse 63. Andreas Szabó, 50 J., V., Bähringasse 7. Marie Frzingger, 69 J., II., Donatigasse 46. Abraham Klein, 54 VI., J., Leventegasse 8. Irma Walner, 17 J., VII., Göttösgasse 6. Frau Franz Szabó, 35 J., zugereist. Vom 28. August. Martin Markován, 38 J., VIII., Deutsche-gasse 16. Frau Karl Tarabá, 73 J., VII., Klauzál-gasse 17. Frau Franz Neuwandiner, 67 J., VI., Untere Waldzeile 7. Frau Michael Marton, 32 J., VIII., Alfelder-gasse 5. Frau Thomas Kudla, 78 J., VIII., Barošgasse 73. Frau Mathias Gurtler, 57 J., VI., Klappagasse 3. Anton Siebl, 57 J., VIII., Kirchengasse 7. Julie Biró, 21 J., IX., Telept-gasse 2. Ignaz Lederer, 46 J., VII., Stadtwald-chenallee 13. Adolf Adler, 46 J., IX., Uellerstraße 53. Anton Kochut, 41 J., III., San Marcogasse 60. Paul Npári, 65 J., zugereist. Frau David Raub-ni, 64 J., VIII., Ganfgasse 5. Ludwig Svéd, 27 J., VII., Elisabethring 38.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Month (Jun, Okt, Dez), Centimeter (°), and direction of change (+, -, >, <). Lists water levels for various locations like Sziget, Telepaja, Riga-lyst, etc.

gramm: Schmeinfett, Budapest Stadtwaare K. 155.—, Gelb, K. 156.—, Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 142.—, Gelb, K. 143.—, Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 150.—, Gelb, K. 151.—, Waare. Pfäumer, 1904er Ufance-Qualität: bösnische K. 17.—, Gelb, K. 18.—, Waare, 100stücker K. 19, Gelb, K. 20, Waare, 85stücker K.—, Gelb, K.—, Waare, serbische 1904er Ufance-Qualität K. 14.—, Gelb, K. 15, Waare, serbische, 100stücker K. 17.—, Gelb, K. 18, Waare, 85stücker K.—, Gelb, K.—, Waare. Pfäumer, 1904er Ufance-Qualität K. 28.—, Gelb, K. 29.—, Waare, serbisches 1904er K. 24.—, Gelb, Kronen 24.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizenburger: 77 Kg. K. 15.85—16.10, 77 Kg. K. 15.70—16.—, 78 " " 15.90—16.20, 78 " " 15.80—16.10, 79 " " 16.05—16.30, 79 " " 16.—16.30, 80 " " 16.10—16.40, 80 " " 16.10—16.35, 81 " " 16.25—16.50, 81 " " ————. Bester Boden: 76 Kg. K. 15.50—15.85, 77 Kg. K. 15.70—16.—, 77 " " 15.70—16.—, 78 " " 15.80—16.15, 79 " " 16.10—16.25, 79 " " 15.85—16.20, 80 " " ————, 80 " " 16.—16.35, 81 " " ————, 81 " " 16.20—16.40, 82 " " ————. Bácskaer: 75 Kg. K. 15.45—15.75, 76 " " 15.80—16.05, 77 " " 15.90—16.15, 78 " " 16.10—16.35.

Roggen, Ia neu K. 12.60—12.75, Roggen, Mittel, neu K. 12.45—12.55, Gerste, Futter, Ia K. 12.20—12.55, Gerste, Futter, IIa K. 12.05—12.15, Hafer, Ia, neu K. 12.50—13.10, Hafer, Mittel, neu K. 12.30—12.50, Mais, neu K. 16.90—17.25. Termine: Weizen per Oktober K. 15.76—15.78, Weizen per April K. 16.34—16.36, Roggen per Oktober K. 12.84—12.86, Roggen per April K. 13.46—13.48, Mais per Mai 1906 K. 13.42—13.44, Hafer per Oktober K. 12.12—12.14, Hafer per April K. 12.66—12.68.

Kartoffeln. Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 28. August. (Spiritus) Rohspiritus notirt: Budapest loco K. 38.50 G., K. 39.50 M.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. August. Ludwig Bajdulák, 44 J., IX., Botretagasse Nr. 32. Frau Sebastian Pieber, 81 J., VIII., Körteggasse 8. Ludwig Horvath, 57 J., VIII., Riejen-gasse 1. Frau Leopold Lenhardt, 61 J., I., Uttila-gasse 63. Andreas Szabó, 50 J., V., Bähringasse 7. Marie Frzingger, 69 J., II., Donatigasse 46. Abraham Klein, 54 VI., J., Leventegasse 8. Irma Walner, 17 J., VII., Göttösgasse 6. Frau Franz Szabó, 35 J., zugereist. Vom 28. August. Martin Markován, 38 J., VIII., Deutsche-gasse 16. Frau Karl Tarabá, 73 J., VII., Klauzál-gasse 17. Frau Franz Neuwandiner, 67 J., VI., Untere Waldzeile 7. Frau Michael Marton, 32 J., VIII., Alfelder-gasse 5. Frau Thomas Kudla, 78 J., VIII., Barošgasse 73. Frau Mathias Gurtler, 57 J., VI., Klappagasse 3. Anton Siebl, 57 J., VIII., Kirchengasse 7. Julie Biró, 21 J., IX., Telept-gasse 2. Ignaz Lederer, 46 J., VII., Stadtwald-chenallee 13. Adolf Adler, 46 J., IX., Uellerstraße 53. Anton Kochut, 41 J., III., San Marcogasse 60. Paul Npári, 65 J., zugereist. Frau David Raub-ni, 64 J., VIII., Ganfgasse 5. Ludwig Svéd, 27 J., VII., Elisabethring 38.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Month (Jun, Okt, Dez), Centimeter (°), and direction of change (+, -, >, <). Lists water levels for various locations like Sziget, Telepaja, Riga-lyst, etc.